SCHULPROGRAMM

des

Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums

Schulprogramm

PROGRAMMATISCHE EINLEITUNG **5**

ENTWICKLUNGSVORHABEN IM SCHULJAHR 2025/2026 ..... **7**

Schwerpunkt 1: Medienbildungskonzept **7**

Schwerpunkt 2: Literarisch aktive Schule **8**

Schwerpunkt 3: Aktualisierung des Gagern-Codex **10**

MITTELFRISTIGE ENTWICKLUNGSVORHABEN **10**

Schwerpunkt 1: Erarbeitung eines umfassenden Schutzkonzepts **10**

Schwerpunkt 2: Verantwortungspraktikum **11**

PROGRAMMBEREICH I: ORGANISATION VON ÜBERGÄNGEN **13**

Schwerpunkt 1: Gestaltung des Überganges von der Grundschule zum Gymnasium **13**
Gagern informiert 13
„Ein neuer Anfang“ 13

Schwerpunkt 2: Strukturelle Verankerung des Wahlfachangebotes **14**
Wahlunterricht am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium 14

Schwerpunkt 3: Vorbereitung auf das Abitur **15**
Der Eintritt in die Einführungs- und Qualifikationsphase 15
Methoden- und Medienbildungskonzept 15

PROGRAMMBEREICH II: KOOPERATION UND ÖFFNUNG **17**

Schwerpunkt 1: Praxisnahe Bildungserlebnisse ermöglichen **17**
Kooperation mit der Goethe-Universität und der Bundesagentur für Arbeit 17
Projekt „Geisteswissenschaftliches Schülerstudium“ 17
Studien- und Berufsorientierung 17
Gesprächs- und Vortragsreihe „Gagern Live“ 18
Partnerschaft mit „MISEREOR“ 18
Kooperationsprojekt mit dem Zoo [*derzeit ausgesetzt*] 19
Entwicklungsprojekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) 19
Programm „Junge Paulskirche“ und „Digitechnikum“ 19

Schwerpunkt 2: Die Schule nach innen und außen darstellen **20**
Öffentlichkeitsarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium 20

Schülerinitiative: „Musizieren in der B-Ebene“ **20**
Arbeitsgemeinschaft der Schulen mit altsprachlichem Profil 21

PROGRAMMBEREICH III: BILDUNG UND FÖRDERUNG **22**

Schulprogramm

Allgemeine Ziel- und Schwerpunktsetzung **22**

Schwerpunkt 1: Unterstützung und Kompensation **22**
Förderkursangebot 22

Schwerpunkt 2: Lesen und Schreiben **22**
Schülerarbeitsbibliothek 22
Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben 23
Projekt „Meine Zeitung – Frankfurter Schüler lesen die F.A.Z.“ 24
Vorlesewettbewerb 24
Leseförderung mit „Antolin“ und dem „Lesepass“ 24
Projekt „Lesescouts“ 24

Schwerpunkt 3: Sprache verstehen und verwenden **25**
Wettbewerb „Jugend debattiert“ und Debating 25
Bundeswettbewerb Fremdsprachen 26
Studienfahrt nach Griechenland 26
Austauschfahrten in den Wahlfächern Französisch und Italienisch 27
Austauschfahrt im Fach Englisch 28

Schwerpunkt 4: Erkenntnis gewinnen und anwenden **28**
„Philhellenia“ 28
Wettbewerbe in Physik und Mathematik 29
Die N.E.R.D.-AG 29
Der Geographie-Wettbewerb „Diercke WISSEN“ 30
Fahrt nach Buchenwald und Weimar 31
Exkursion nach Point Alpha 31

Schwerpunkt 5: Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft erleben **32**
Der Weinstock-Preis 32
Buchprämie 32
Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt: Skifahrt 33
„Gagern läuft gut“ 33
Workshop „Darstellendes Spiel“ 34
Musikalische Förderung 34

PROGRAMMBEREICH IV: GESTALTUNG DES SCHULTAGES **38**

Schwerpunkt: Pausen und Freiräume erholsam und kreativ gestalten **38**
„Bewegte Pause“ 38
Pädagogische Mittagsbetreuung 38
Gagern-Lunch 38
Aufgaben und Möglichkeiten von Arbeitsgemeinschaften 39
Beispiel 1: Schach 39
Beispiel 2: Schulsanitätsdienst 40

PROGRAMMBEREICH V: SCHULKULTUR **42**

Schwerpunkt: Schule als Lebens- und Arbeitsbereich gemeinsam gestalten **42**
Gagern-Codex 42
Gagern-Manual 42
Alte Sprachen für Eltern 43
Latein 43

Griechisch ... 43
Elternarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ... 43
Förderverein ... 44
SV-Arbeit ... 44
Suchtprävention und Beratertätigkeit ... 45

PROGRAMMBEREICH VI: SCHULENTWICKLUNG ... 47

Schwerpunkt 1: Konzepte zur Profilbildung und -stärkung ... 47
Profilakzente ... 47
Mehrsprachigkeit und vernetztes Sprachenlernen ... 48
Bilingualer Fachunterricht: „Politics & Economics“ ... 49
Vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum ... 49

Schwerpunkt 2: Konzepte zur Evaluation ... 50
Interne Evaluation ... 50
Vergleichsarbeiten ... 51
Evaluation Klasse 5 und „Arbeitskreis Übergang 4/5“ ... 52
„Arbeitskreis Oberstufe“ ... 52

Schwerpunkt 3: Konzepte zur Gestaltung der Arbeitsbereiche ... 53
Fortschreibung des IT-Konzeptes ... 53
Infrastruktur und Raumprogramm ... 54
Energiemanagement ... 54

Schwerpunkt 4: Konzepte zur Personalentwicklung ... 54
Fortbildungskonzept ... 54
Klassenlehrerfortbildung ... 55
Ausschreibung von Beförderungsstellen ... 56

Programmatische Einleitung

Die Umwandlung des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums in eine selbstständige Schule in Form einer pädagogisch selbstständigen Schule im Schuljahr 2020/21 war Anlass, die im Schulprogramm in der Fassung des Jahres 2013 formulierten Profil- und Entwicklungsschwerpunkte in einigen Teilbereichen zu aktualisieren und für weitere Fortschreibungsprozesse zu dokumentieren. Die vorliegende Fassung des Schulprogramm ist das Ergebnis einer weiteren entsprechenden Überarbeitung. Die Struktur der vorliegenden Fassung des Schulprogramms ergibt sich aus den profilspezifischen Grundlagen und Zielen der Bildungsarbeit des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums, die sich in den folgenden sechs großen Programmbereichen und den mit diesen verknüpften Leitlinien manifestiert:

Organisation von Übergängen
Der Wechsel von der Grundschule zum Gymnasium, der Eintritt in die Qualifikationsphase und die Vorbereitung auf Studium und Beruf markieren die großen Übergänge der Gymnasialzeit. Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium sieht es als eine seiner wichtigsten Aufgaben an, durch vorsorgende und begleitende Maßnahmen seinen Schülerinnen und Schülern diese Übergänge zu erleichtern und sie darin zu unterstützen, die jeweils nächste Ausbildungsphase bestmöglich vorbereitet angehen und erfolgreich gestalten zu können.

Modelle zur Kooperation und Öffnung
Wichtige Impulse, die geeignet sind, das Schulprofil zu schärfen und zu ergänzen, bezieht das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium aus der Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen. Die unterschiedlichen Kooperationsmodelle bieten Lehrenden und Lernenden den Anreiz und die Chance, Unterrichtsthemen, Lernmethoden und -inhalte in neuen, ungewohnten Anwendungsbereichen zu erproben und die Relevanz des Gelehrten und Gelernten für diese außerschulischen Anwendungsgebiete zu prüfen mit dem Ziel, erworbene fachliche und überfachliche Kompetenzen durch praxisnahe Bildungserlebnisse in extracurricularen Zusammenhängen zu festigen und zu erweitern.

Beiträge zur Bildung und Förderung
Das humanistische Heinrich-von-Gagern-Gymnasium sieht es als wesentlichen Teil seines Bildungsauftrags an, seinen Schülerinnen und Schülern über den schulrechtlich und bildungspolitisch vorgegebenen Rahmen hinaus vielfältige und differenzierte Bildungsangebote zu machen mit dem Ziel der individuellen und umfassenden Persönlichkeitsentwicklung und -stärkung. In diesem Sinn ist jedes Bildungsangebot als Förder- und Ausbildungsangebot zu verstehen. Entsprechend sind alle Bildungs- und Förderangebote zueinander in Beziehung zu setzen. Die Möglichkeit, ein breites Angebot an Förder- und Kompensationsstunden zu nutzen, dient dem gleichen Zweck wie die Nutzung der Bibliothek oder des vielfältigen AG-Angebots oder die Teilnahme an Wettbewerben und Austauschprojekten: Die Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums bekommen im Rahmen unterschiedlicher Schwerpunkte lernmotivierende und lernbegleitende Angebote und Anreize zur Ausbildung und Weiterentwicklung von Fertigkeiten und Fähigkeiten, die im Sinne von Schlüsselqualifikationen und Kernkompetenzen auf eine breite und nachhaltige Transferwirkung angelegt sind.

Angebote zur Gestaltung des Schultages
Durch die Einführung der 8-jährigen Gymnasialschulzeit haben sich auch am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium die Organisationsstrukturen und Gestaltungsspielräume des Schulalltags geändert. Anspruch des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums ist es, den Schulalltag mit dem Ziel der Entlastung und allgemeinen Verträglichkeit so zu strukturieren und zu gestalten, dass die Schülerinnen und Schüler kreative Angebote erhalten, die sowohl dem Anspruch auf Erholung und Regeneration als auch dem Bedürfnis nach interessegeleiteten Bildungs- und Gemeinschaftserlebnissen Rechnung tragen.

Leitvorstellungen von Schulkultur
Das Selbstverständnis der Mitglieder der Schulgemeinde des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums im Hinblick auf eine bedürfnisgerechte und erfolgreiche gemeinsame schulische Arbeit ist wesentlich geleitet vom Anspruch auf Verlässlichkeit der Grundlagen des schulischen Zusammenlebens sowie durch das stete Bemühen um Transparenz der schulischen Arbeits- und Organisationsformen. Diese Ziele sind nur in vertrauensvoller Kooperation und mit aktiver Beteiligung aller schulischen Gremien und Mitglieder der Schulgemeinde zu erreichen.

Konzepte zur Schulentwicklung
Wesentliche Elemente der Qualitätssicherung und -förderung am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium erwachsen aus dem gemeinsamen Bestreben aller Verantwortlichen, die spezifischen Potentiale eines Gymnasiums mit einem altsprachlichen Profil und einem humanistischen Bildungs- und Erziehungsbegriff für eine bildungspolitisch tragfähige Zukunft konzeptionell optimal zu nutzen. Mit diesem Anspruch konzeptioneller Optimierung verbindet sich auch die Bereitschaft, die selbst entwickelten oder vorgegeben Konzepte zur Schulentwicklung einschließlich der damit verbundenen Qualitätsstandards und ihre praktische Umsetzung in regelmäßigen Abständen einer kritischen Prüfung zu unterziehen.
Dem den Auswirkungen der Pandemie geschuldeten Innovations- und Entwicklungsdruck in den Bereichen Digitalunterricht und Digitalisierung des Unterrichts hat sich das Heinrich-von Gagern-Gymnasium mit einer Reihe von Maßnahmen zur Qualifizierung und praktischen Umsetzung nachweislich erfolgreich gestellt.
Die konzeptionelle Fortsetzung und qualifizierende Begleitung dieses Prozesses der zunehmenden Digitalisierung sowie die Entwicklung und Umsetzung geeigneter Möglichkeiten der Gestaltung von unterrichtlicher Praxis im Rahmen des sogenannten Digitalpaktes gehören zu den zentralen Aufgabenfeldern der aktuellen Schulentwicklung. Ein wesentliches Ziel besteht in der Erstellung und Fortschreibung eines schulspezifischen Medienbildungs-konzepts, anhand dessen Schülerinnen und Schüler ebenso wie Lehrkräfte ihre digitalen Kompetenzen erweitern und vertiefen.

Alle in den genannten Programmbereichen entfalteten Aktivitäten und Bestrebungen verstehen sich als Konkretisierung der Werthaltungen und Grundsätze, die im „Gagern-Codex“ (s. Schulportal > Dateispeicher) im Sinne eines Leitbildes festgelegt sind.

Entwicklungsvorhaben im Schuljahr 2025/2026

Schwerpunkt 1: Medienbildungskonzept

Prozessverständnis und Verankerung im Schulprogramm

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium versteht Medienbildung als zentrales Entwicklungsfeld schulischer Qualitätsarbeit. In diesem Sinne ist die umfassende und zielgerichtete Nutzung neuer Medien am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium fester Bestandteil des Schulkonzepts und der Schulcurricula. Der Prozess folgt einer klaren Progression, er bindet alle Fachschaften und Jahrgangsstufen ein.

Entwicklungslinien

- Entwicklung seit Anfang der 2000er:
  - Informatikunterricht in der Jahrgangsstufe 7 als zweistündiger Pflichtunterricht, um grundlegende Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Nutzung neuer Medien zu fördern
  - Methodentage für die Q1/Q2 zur schuleigenen Methodenschulung der vielfältigen Arbeits- und Prüfungsformen in der gymnasialen Oberstufe, insbesondere für Facharbeiten und Präsentationen
- seit 2022:
  - Neuausstattung im Rahmen des Digitalpaktes mit 58 Desktop-PCs, 24 Notebooks, 27 Convertibles und ca. 92 iPads (50 in Verwaltung durch den Schulträger und 42 gesponsort durch SEB/in eigener Verwaltung)
  - Netzzugang über LAN (Desktop-PCs), das pädagogische Netz des Schulträgers (analog: BYOD) oder das eigene Schul-WLAN (v.a. Notebooks)
  - Einrichtung von Druckern mit eigener WLAN-Domäne für das Kollegium (Ansteuerung durch eigene Geräte, wie Smartphones und MAC-Books möglich)
- 2023/2024:
  - Installation von Beamern in allen Unterrichtsräumen durch den Schulträger
- 2024/2025:
  - Erstellen einer Matrix zu den Teilkompetenzen in der digitalen Welt nach dem „Praxisleitfaden Medienkompetenz – Bildung in der digitalen Welt“ für alle Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I sowie der Einführungsphase durch die Fachschaften aller Fächer und auf der Grundlage der Schulcurricula; Austausch mit dem SEB zu dieser Matrix am 01.07.2025
  - Bedarfsmeldung aller Fächer zu fächerübergreifenden Medienkompetenzen mit dem Ziel, zu erfassen, welche Kompetenzen in welchen Jahrgangsstufen im Rahmen eines Methodentages vermittelt werden sollten
  - Weiterentwicklung der Methodentage für die Q1/Q2 um einen Baustein zur IK-Nutzung am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium
  - Entwicklung von Entwürfen zu Unterrichtsbeispielen nach dem „Praxisleitfaden Medienkompetenz - Bildung in der digitalen Welt“ durch die Fachschaften aller Fächer im Rahmen eines Pädagogischen Tages am 20.09.2024
  - Weiterbildung des Kollegiums zum Thema KI im Rahmen eines Pädagogischen Tages am 29.01.2025
- **2025/2026:**
  - Beschluss über die Matrix zu den Teilkompetenzen in der digitalen Welt durch alle schulischen Gremien
  - Erprobung der Matrix im Fachunterricht der Sekundarstufe I im Laufe des Schuljahres
  - Ausstattung aller Klassenräume mit Apple-TVs zur Kopplung der iPads und Notebooks mit den Beamern
  - kollegiumsinterne Fortbildung zum Einsatz digitaler Geräte am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium (vorhandene Geräte, Apps und Zugangsdaten)

- 2026/2027:
  - Evaluation und Weiterentwicklung/Fortschreibung der Matrix

Schwerpunkte und Arbeitsfelder

- **Fortbildung und Professionalisierung**
  - interne und externe Fortbildungen zum Umgang mit KI und zur Medienkompetenz
  - Kollegium als lernende Gemeinschaft, die ihre Expertise kontinuierlich erweitert
- **Matrix zu den Teilkompetenzen in der digitalen Welt**
  - Erstellung einer Matrix zu Teilkompetenzen in der digitalen Welt für alle Jahrgangsstufen der Sekundarstufe I sowie der Einführungsphase
  - Genehmigung und Erprobung der Matrix im Fachunterricht der Sekundarstufe I
- **Methodentage**

  Q1/2
  - Kompetenzschulung für vielfältige Arbeits- und Prüfungsformen, insbesondere für Präsentationen
  - Weiterentwicklung um einen Baustein zur IK-Nutzung am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium
  - Evaluation und Weiterentwicklung

  Sekundarstufe I
  - Entwicklung sinnvoller fächerübergreifender und systematischer Methodenschulung auf der Basis der Bedarfsmeldung aus den Fachschaften
- **Evaluation und Qualitätsentwicklung**
  - Evaluation der Matrix sowie der Methodentage und entsprechende Weiterentwicklung
  - Feedbackbögen, Schüler- und Elternbefragungen sowie kollegiale Rückmeldungen sichern die Qualitätsentwicklung

Fazit

Am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ist Medienbildung ein zentrales Entwicklungsfeld der schulischen Qualitätsarbeit. Neue Medien werden umfassend und zielgerichtet in das Schulkonzept und die Curricula integriert. Der Prozess umfasst die Unterrichtsentwicklung aller Fächer, institutionalisierte Veranstaltungen einzelner Jahrgangsstufen sowie strategische Fortbildungsarbeit im Kollegium. Dadurch wird ein umfassendes und zukunftsorientiertes Medienbildungskonzept entwickelt, das sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch das Kollegium auf die Herausforderungen der digitalen Welt vorbereitet.

Schwerpunkt 2: Literarisch aktive Schule

Prozessverständnis und Verankerung im Schulprogramm

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium versteht Literatur als zentrales Entwicklungsfeld schulischer Qualitätsarbeit. Im Schulprogramm sind die Förderung der Lesekompetenz, die kreative Auseinandersetzung mit Sprache und die kulturelle Teilhabe fest verankert. Der Prozess folgt einer klaren Progression: von punktuellen Projekten über institutionalisierte Veranstaltungsreihen hin zur strategischen Netzwerk- und Fortbildungsarbeit im Kollegium.

Entwicklungslinien der letzten Jahre

- **2022/23:** Start des Shared Reading in Kooperation mit dem Literaturhaus Frankfurt. Evaluation in Kooperation mit Wanda Russow (Hessische Lehrkräfteakademie**)** zeigte hohe Wirksamkeit für Lesefreude und Sprachbewusstsein. Besonders geeignet für die Jahrgangsstufen 5 und 6.
- **2023/24**: Stärkere Verankerung von Schreib- und Vorleseprojekten, Autorenworkshops und Auftakt zur Lesenacht. Ausbau der Lesescouts sowie Beginn systematischer Fortbildungen im Kollegium (u. a. zur Literaturvermittlung und Leseförderung, *Leseförderung BNE*).

- **2024/25**: Konsolidierung und Erweiterung durch Publikation (*Muschelrufe*), Autorenlesungen, Podcasts (*Bücheralarm*) und die Integration digitaler Medien. Parallel Ausbau der Netzwerkarbeit und Teilnahme an landesweiten Treffen.

Besonders hervorzuheben ist die Reihe *„Frankfurt liest ein Buch“*: Während die Schule in den Jahren zuvor nur unregelmäßig teilnahm, ist seit drei Jahren die Begegnung mit Autorinnen und Autoren im Rahmen dieses Projekts fest im literarischen Jahresprogramm verankert. Dadurch ist die Schule verlässlich Teil des städtischen Literaturdiskurses geworden und bietet ihren Schülerinnen und Schülern regelmäßig hochkarätige Begegnungen mit zeitgenössischer Literatur.

Schwerpunkte und Arbeitsfelder

- Fortbildung und Professionalisierung
  - Interne und externe Fortbildungen zu Methoden der Literaturvermittlung, kreativen Schreibprozessen, Vorlesepädagogik und Medienkompetenz.
  - Kollegium als lernende Gemeinschaft, die ihre Expertise kontinuierlich erweitert.
- Netzwerkarbeit und Kooperationen
  - Aktive Mitarbeit im Arbeitskreis „Literaturaffine Schule“ und Teilnahme an den Netzwerktreffen „Schulen mit besonderer Förderung der Literatur“.
  - Nachhaltige Kooperationen mit Partnern wie *Frankfurt liest ein Buch*, Stiftung Lesen, Goethe-Haus, Romantikmuseum, Literaturhaus Frankfurt und Börsenverein des Deutschen Buchhandels.
- Evaluation und Qualitätsentwicklung
  - Evaluation von Shared Reading in Zusammenarbeit mit Wanda Russow (Hessische Lehrkräfteakademie).
  - Feedbackbögen, Schülerbefragungen und kollegiale Rückmeldungen sichern die Qualitätsentwicklung.
- Literarisches Jahresprogramm
  - Kontinuierliche Durchführung von Lesenächten, Autorenbegegnungen, Schreibprojekten, Podcasts und kulturellen Veranstaltungen als feste Bestandteile des Schullebens.
  - *Frankfurt liest ein Buch* als fester Bestandteil seit drei Jahren – jährliche Autorenlesung plus schulinterne Weiterarbeit mit Klassen und AGs.

Ziele im Schuljahr 2025/26

1. Fortbildungen Fachkollegium
   - Jährlich mindestens eine schulinterne Fortbildung zu Literaturvermittlung, Leseförderung oder Medienintegration mit direktem Praxisbezug für Unterricht und Projekte.
   - schriftliche Evaluation am Ende der Fortbildung.
   - Kooperation mit externen Referent/innen und internen Multiplikatoren.
2. Netzwerkarbeit
   - Teilnahme an allen Netzwerktreffen „Literaturaffine Schulen“ sowie aktive Organisation einer Arbeitskreissitzung am HvGG mit eigenen Beiträgen (Best-Practice, Projektvorstellung) zur Sichtbarkeit und Profilstärkung der Schule im Netzwerk.
   - Vorhandene personelle Ressourcen (AG-Leitung, Bibliotheksteam).
3. Verstetigung von Autorenlesungen
   - Jährliche Autorenlesung im Rahmen von *Frankfurt liest ein Buch* als Bestandteil des Jahresprogramms mit Durchführung + Dokumentation
   - Regelmäßige Begegnung mit Autorinnen und Autoren, Einbindung in städtische Literaturkultur.
   - Nächste Lesung im Frühling 2026

Ressourcen
Zum Erreichen der gesetzten Ziele ist das Arbeitsfeld „Literarisch aktive Schule“ neben der Beförderungsstelle „Schülerbibliothek“ mit einer weiteren Beförderungsstelle zur Initiierung und Koordination der Aktivitäten sowie einer AG-Stunde hinterlegt. Den Fachkolleginnen und Kollegen wird die Teilnahme an Inhouse- sowie externen Fortbildungen im Umfang eines Fortbildungstages im Schuljahr ermöglicht.

Fazit
Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium hat sich von einer Schule mit vereinzelten literarischen Projekten zu einer systematisch vernetzten, fortbildungsorientierten und qualitätsgesicherten literarisch aktiven Schule entwickelt. Besonders die feste Verankerung von *Frankfurt liest ein Buch* sowie die Evaluation des Shared Reading zeigen den strukturellen Fortschritt und die Nachhaltigkeit der literarischen Arbeit.

Schwerpunkt 3: Aktualisierung des Gagern-Codex

Der Gagern-Codex dient uns als Handlungsorientierung im schulischen Miteinander und stellt in Verbindung mit dem Schulprogramm unser Leitbild dar.
Die gesetzlichen Veränderungen im Umgang mit digitalen Geräten sowie eine Veränderung der Sensibilisierung im Umgang mit Rauschmitteln seit der letzten Aktualisierung des Gagern-Codex im Jahr 2020 haben eine Überarbeitung in diesen Punkten notwendig gemacht.
Nachdem zum Schuljahr 2024/25 eine vorläufige Regelung zum Umgang mit Tablets im Unterricht formuliert wurde, um der vermehrten Nutzung dieser Geräte durch die Schülerinnen und Schüler unter Wahrung der Chancengleichheit gerecht zu werden, galt es, diese Regelungen in einem partizipativen Prozess zu verstetigen und mit den im Schuljahr 2025/26 in Kraft tretenden rechtlichen Regelungen in Einklang zu bringen.
Im Rahmen der Gesamtkonferenz am 10.10.2024 sowie am Pädagogischen Tag zum Medienbildungskonzept am 20.09.2024 hatte das Kollegium Gelegenheit, sich umfassend zu dem Thema auszutauschen, auch unter Einbeziehung der Eltern und der Schülerschaft, die das Thema wiederum in ihren Gremien erörtert haben.
Eine Arbeitsgruppe aus Vertreterinnen und Vertretern der Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft hat im 2. Halbjahr des Schuljahres 2024/25 mithilfe eines interaktiven Dokuments Vorschläge zur Neugestaltung gesammelt und in einer Sitzung am 04.09.2025 präzisiert.
Die Entwurfsfassung des überarbeiteten Gagern-Codex wird der Gesamtkonferenz am 24.09.2025 als erstem Gremium zur Anhörung vorgelegt.

Mittelfristige Entwicklungsvorhaben

Schwerpunkt 1: Erarbeitung eines umfassenden Schutzkonzepts

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium hat sein Beratungs- und Präventionsangebot kontinuierlich auf- und ausgebaut. Hier stand zunächst die Suchtprävention im Fokus. Seit dem Schuljahr 2018/19 gibt es ein multiprofessionelles Beratungs- und Unterstützungsteam und einen Beratungsraum. Seit dem Schuljahr 2022/23 befasst sich das Team konkreter mit der Konzeption eines umfassenden Schutz- und Präventionskonzepts, das nicht nur die Sucht- und Gewaltprävention, sondern auch weitere Themen im Bereich der Förderung der psychischen Gesundheit abdeckt. Es reagiert hiermit einerseits auf das Bedürfnis der Lehrkräfte, Handlungssicherheit im Umgang mit den unterschiedlichsten Problemen der Schülerinnen und Schüler zu gewinnen, andererseits aber auch auf die rechtlichen Vorgaben: Seit der Änderung des Hessischen Schulgesetzes vom 07.12.2022 (§ 3 Abs. 9 HSchG) ist jede Schule verpflichtet, ein Schutzkonzept gegen Gewalt und sexuellen Missbrauch zu erstellen. Außerdem sollen Schulen ein Suchtpräventionskonzept als Teil einer umfassenden Schutzkonzeption entwickeln (Erlass „Suchtprävention in der Schule“ vom 15.11.2022 (Amtsblatt 01/2023)).

Eine Entwurfsfassung des Schutzkonzepts liegt vor und soll im Schuljahr 2025/26 den schulischen Gremien vorgelegt werden. Außerdem ist ein pädagogischer Tag zu diesem Thema angedacht, an dem sich das gesamte Kollegium mit den Inhalten des Schutzkonzepts befasst. Bei dem umfassenden Schutzkonzept handelt es sich um ein lebendiges Konzept, das stetig weiterentwickelt wird:

- Aktuelle Entwicklungsvorhaben betreffen zum einen das Thema Jugendmedienschutz. Hier haben wir das Projekt „Safe im Recht“ des deutschen Kinderschutzbundes in alle 6. Klassen geholt, darüber hinaus wird darüber nachgedacht, wie man die bereits konzipierten und mehrfach erfolgreich durchgeführten Peerteachingworkshops zu Themen wie Bildschirmzeit, Verhalten in Gruppenchats etc. langfristig und regelmäßig in der Schule etablieren kann.
- Außerdem sollen verstärkt Präventionsangebote stattfinden, in denen mit dem Ziel der Entstigmatisierung über psychische Erkrankungen informiert wird. Hier haben wir in den vergangenen Jahren in einzelnen Klassen den Workshop „Same“ des Frankfurter Gesundheitsamts gebucht oder den FRANS-Infostand in die Schule eingeladen. Eine Verbreiterung und Verstetigung dieses Ansatzes ist angedacht.
- Nachdem eine Lehrkraft des Beratungsteams, unsere UBUS-Kraft und ein Mitglied der Schulleitung im Schuljahr 2024/25 die Fortbildung „Mobbingintervention im Team“ (MIT) durchlaufen haben, sollen im laufenden Schuljahr Konzepte zu einem strukturierten Umgang mit Mobbing weiter ausgearbeitet werden. Hierzu ist einerseits eine weitere Qualifizierung zur Intervention im akuten Mobbing-Fall notwendig (*No Blame Approach*, *Farsta*-Methode), andererseits aber ggf. auch eine Sensibilisierung des Kollegiums im Rahmen eines pädagogischen Tags (1. Halbjahr 2026/27).
- Einige Lehrkräfte sind im Lebenskompetenzprogramm „Lions Quest“ fortgebildet. Es wird darüber nachgedacht, wie dieser Ansatz ausgebaut und die Inhalte in allen Klassen vermittelt werden können.

Ressourcen
Neben der Aufstockung der UBUS-Kraft auf eine halbe Stelle, wurde neben der Beratungslehrkraft für Suchtprävention eine weitere Beförderungsstelle für Beratungstätigkeit und die Erstellung des Schutzkonzepts ausgeschrieben. Ein Beratungsraum wurde als zentrale Anlaufstelle für die Schülerinnen und Schüler, aber auch für die regelmäßigen Treffen des Beratungsteams (Fallbesprechung, konzeptionelle Arbeit) eingerichtet. Die Treffen sind mit einer im Stundenplan koordinierten Stunde hinterlegt.

Schwerpunkt 2: Verantwortungspraktikum

Ein mittelfristiges Entwicklungsvorhaben ist die Umwandlung des Berufspraktikums der Jahrgangsstufe 9 in ein Verantwortungspraktikum. Dieses Vorhaben fußt auf der Überzeugung, dass gerade im Rahmen des Berufspraktikums die Übernahme von Verantwortung im sozialen Bereich einen wichtigen Beitrag zur eigenen Persönlichkeitsentwicklung leisten kann. Personale und soziale Kompetenzen wie die Empathiefähigkeit, aber auch die Bereitschaft, sich zu engagieren und Verantwortung zu übernehmen, können als überfachliche Kompetenzen gefördert werden. Einsatzorte können unter anderem soziale Einrichtungen der Alten- und Krankenpflege, Obdachlosenhilfe, Nachbarschaftshilfe, Flüchtlingshilfe, die Frankfurter Tafel, Tierheime oder Sozialunternehmen sein.
Die Ausarbeitung des Konzepts und die curriculare Verankerung sollen in enger Abstimmung mit den Fachschaften Ethik/Religion sowie Politik und Wirtschaft im Schuljahr 2025/26 erfolgen.
Die im Schuljahr 2026/27 in die 8. Jahrgangsstufe eintretenden Schülerinnen und Schüler sollen als erster Jahrgang das Praktikum unter dem neuen Konzept absolvieren.

Ressourcen

Die Koordination des Prozesses liegt in der Hand der für Berufsorientierung zuständigen Lehrkraft. Die Berufsorientierung ist laut Geschäftsverteilungsplan mit einer Beförderungsstelle hinterlegt und befindet sich aktuell in der Ausschreibung.

Programmbereich I: Organisation von Übergängen

Schwerpunkt 1: Gestaltung des Überganges von der Grundschule zum Gymnasium

Gagern informiert

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ist keine Ortsteilschule, sondern gewinnt seine Schülerschaft aus ganz Frankfurt und aus dem Umland. Sein besonderes Profil und sein Qualitätsanspruch machen es erforderlich, gezielt darüber zu informieren, was und wie hier gelehrt und gelernt wird. Nur so ist gewährleistet, dass stetig hinreichend viele Eltern, die bereit sind, das Profil mitzutragen, geeignete Kinder anmelden.
Ein wichtiges Informationsmedium ist die Website der Schule. Die Mitglieder der Schulleitung und der Fachschaften sind stetig bemüht, die Schule und das Schulleben in ihrer attraktiven Vielfalt sachgerecht und aktuell zu präsentieren.
Darüber hinaus werden regelmäßig Informationsveranstaltungen durchgeführt:
Jährlich im November findet jeweils gemäß Gesamtkonferenzbeschluss eine Abendveranstaltung für die Eltern von Viertklässlern in der Aula statt. Nach einer einführenden Begrüßung durch die Schulleitung haben die Gäste Gelegenheit, sich anhand dargebotener Materialien und im Gespräch mit Lehrerinnen und Lehrern, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern einen Eindruck von der Schule zu verschaffen. Die Einladung zum Informationsabend erfolgt über die Grundschulen der Region.
Für Eltern und Kinder gleichermaßen bildet der „Tag der offenen Tür“ Gelegenheit, die Schule kennen zu lernen. Seine Durchführung als verbindliche Schulveranstaltung und außerordentlicher Unterrichtstag wird jeweils von der Schulkonferenz beschlossen. Den Gästen wird die Möglichkeit geboten, Unterrichtsveranstaltungen vor allem in der Jahrgangsstufe 5 zu besuchen und sich an Informationsständen, bei Projektpräsentationen und im Gespräch mit den Mitgliedern der Schulgemeinde ein umfassendes Bild von der Schule und ihren Bildungsangeboten zu machen.
Die Schülerinnen und Schüler der E-Phase informieren sich zur Vorbereitung ihrer Wahlentscheidungen bezüglich der gymnasialen Oberstufe bei dieser Gelegenheit über die Arbeit in den Leistungskursen der verschiedenen Fächer.
Für die Organisation des „Tages der offenen Tür“ ist der stellvertretende Schulleiter verantwortlich.
Der „Tag der offenen Tür“ wird seit Jahren sehr erfolgreich auch zur Studien- und Berufsorientierung genutzt. Ein stetig wachsendes Alumni-Netzwerk macht es möglich, dass an diesem Tag ehemalige Schülerinnen und Schüler künftigen Abiturientinnen und Abiturienten sehr zugewandt und differenziert Einblick in ihre vielfältigen Studien- und Berufserfahrungen geben und beratende Funktion übernehmen können. Die Reaktionen und Rückmeldungen von Besucherinnen und Besuchern des Informationsabends und des „Tages der offenen Tür“ dienen als Anhaltspunkte für die Weiterentwicklung der bisher überaus erfolgreichen Durchführungskonzepte.
Alle Informationsabende, zu denen einzelne Grundschulen einladen, werden von Mitgliedern der Schulleitung besucht. Termine von Grundschulverbünden, die zu zentralisierten Veranstaltungen einladen, werden entsprechend wahrgenommen.
Diese Informationsveranstaltungen erfüllen in ihrer Staffelung und Breite eine wesentliche Funktion im Rahmen der Vorbereitung auf den Übergang von der Grundschule zum Gymnasium.

„Ein neuer Anfang“

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium hat seit dem Schuljahr 2000/2001 grundlegende Neuerungen eingeführt, um den Übergang auf das Gymnasium hilfreich zu begleiten und entsprechend zu gestalten. Im Rahmen einer Einführungswoche lernen die neuen Schülerinnen und Schüler (in der Regel vier Klassen) ihre neue Schule kennen. Schon der erste Tag ist besonders gestaltet: durch einen feierlichen Empfang in der Aula durch den

Schulleiter, begleitet von einem Vortrag des Schulorchesters bzw. Schulchores, durch das Überreichen eines „Gagern-Buttons“, der zur Identifikation mit der neuen Schule beitragen soll, und durch die Begrüßung durch die Klassenlehrerinnen und -lehrer sowie durch die Mentorinnen und Mentoren, die dann ihre „Schützlinge“ in den Klassenraum begleiten und mit dem Wichtigsten für die nächsten Tage vertraut machen. Im Laufe der ersten Woche findet für alle interessierten Schülerinnen und Schüler, ihre Eltern und die Lehrerinnen und Lehrer ein ökumenischer Gottesdienst statt.
In den ersten Tagen gibt es vielfach Gelegenheit, sich mit der neuen Klassenleitung, den Mitschülerinnen und Mitschülern sowie den Mentorinnen und Mentoren bekannt zu machen. Einzelne Fachlehrkräfte stellen sich und ihr Fach vor; die Schule wird erkundet. Auch die ausführliche Besprechung des Gagern-Codex gehört zum Programm. Erst in der zweiten Woche beginnt der Unterricht nach Plan. Die Eltern der „neuen Sextaner“ werden vom Schulelternbeirat zu einem Gesprächsabend „Eltern für Eltern“ eingeladen. Eine Materialsammlung mit Tipps für die Einführungswoche steht den Klassenlehrkräften zur Verfügung.
Schülerinnen und Schüler der E-Phase, die sich als Mentoren zur Betreuung der „neuen Sextaner“ gemeldet haben, werden den Klassenlehrkräften zugeordnet und unterstützen deren Arbeit in der Einführungswoche und weit darüber hinaus (z.B. auf Ausflügen, bei der Organisation von Festen etc.). Sie organisieren gerne auch eigene Projekte, z. B. Zoo- und Museumsbesuche oder die Nutzung der Arbeitsbibliothek. Ihre Arbeit wird von allen Beteiligten sehr geschätzt und ist für die Entwicklung des „Wir-Gefühls“, zu der von Schülerseite eine eigene Arbeitsgemeinschaft angeboten wird, außerordentlich wichtig.
Das Projekt „Das Lernen lernen“ findet im 1. Halbjahr statt, auf zwei oder drei Tage verteilt. Hier kommen vor allem die Themen Heftführung, die harmonische Gestaltung des häuslichen Arbeitsplatzes, die Vorbereitung von Klassenarbeiten und das Vermeiden von Lernstress zur Sprache. Eine Materialsammlung mit Tipps und Kopiervorlagen für dieses Projekt steht den Klassenlehrern zur Verfügung.
Die Klassenlehrkräfte der 5. Klassen laden ihre Klassenteams in regelmäßigen Zusammenkünften zur pädagogischen Beratung und zum Erfahrungsaustausch ein.
Der offene Arbeitskreis „Übergang 4/5“ bestehend aus Mitgliedern der Schulleitung sowie der Eltern- und Lehrerschaft, trifft sich nach Vereinbarung, um alle gemeinsamen Anstrengungen im offenen Gespräch zu evaluieren. Eine Evaluation der Arbeit in den Eingangsklassen hat bisher im Zusammenhang mit der Implementierung des Schulversuchs und zuletzt mit im ersten Halbjahr des Schuljahres 2024/25 stattgefunden und soll in regelmäßigen Abständen wiederholt werden. Die Umfrage-Items (Umfragebogen > Schulportal > Dateispeicher) sollen bedarfsgerecht angepasst werden.
Eine engere Zusammenarbeit mit den Grundschulen wird als dringlich angesehen, gestaltet sich aber, da unsere Schule in der Regel von ca. 40 Grundschulen Schülerinnen und Schüler aufnimmt, wegen der disparaten Ausgangssituation auch schwierig. Hier sind neue bzw. zusätzliche Kooperationsformen zu entwickeln.

Schwerpunkt 2: Strukturelle Verankerung des Wahlfachangebotes

Wahlunterricht am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium

Alle Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, während der Sekundarstufe I Wahlunterricht zu besuchen. Die Schulkonferenz bestimmt, welche Unterrichtsveranstaltungen als Wahlunterricht im Sinne der Verordnung anerkannt sind. Für das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium gilt dies ausschließlich für die Fremdsprachen Griechisch, Französisch und Italienisch (mit der Besonderheit, dass das Fach Griechisch verordnungsgemäß im Falle seiner Wahl als Hauptfach in den Rang der zweiten Fremdsprache rückt).
Die Verpflichtung zum Erlernen einer dritten Fremdsprache und die Möglichkeit der Wahl aus drei attraktiven Angeboten sind integrale Bestandteile des qualitativ anspruchsvollen Bildungsangebots der Schule.
Zur Vorbereitung der Wahlentscheidung findet im Frühjahr eines jeden Jahres ein Informationsabend für die Eltern der Jahrgangsstufe 7 statt, zu der auch Schülerinnen und

Schüler willkommen sind. Zudem finden Schnupperstunden statt. Die Schulleitung organisiert die Veranstaltung in Absprache mit den Fachsprecherinnen und Fachsprechern und trägt Sorge für eine ausgewogene Darstellung des Angebotes.

Schwerpunkt 3: Vorbereitung auf das Abitur

Der Eintritt in die Einführungs- und Qualifikationsphase

Gemäß der „Oberstufen- und Abiturverordnung“ werden unsere Eltern und Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 9 und der E-Phase rechtzeitig und umfassend über das System der gymnasialen Oberstufe informiert; und zwar vor allem über das Kursangebot und seine Inhalte sowie über Konsequenzen, die sich aus den Wahlentscheidungen (Belegung oder Nichtbelegung) ergeben.
Während der Einführungsphase erhalten sie insbesondere Auskunft über die Ziele, Inhalte, Arbeitsmethoden und Anforderungen der Leistungsfächer und werden über die Grundsätze der Abiturprüfung informiert.
Dieser Pflicht zur Information und Beratung der Eltern und ihrer Kinder über die Oberstufe kommt das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium auf unterschiedliche Weise nach. Zum einen in fortlaufend aktualisierter Form über die Homepage der Schule, und zwar durch grundlegende und aktuelle Informationen, Übersichten und Möglichkeiten zum Download. Die Kurswahl erfolgt über das Schulportal des Landes Hessen.
Zudem bekommen alle Schülerinnen und Schüler die Informationsbroschüre des HKM über die „Oberstufe und Abiturprüfung“ sowie eine grundsätzliche Beratung jederzeit individuell per Mail oder über das Schulportal durch die Studienleitung. Nicht zuletzt informieren in der Einführungsphase die Leistungskursschülerinnen und -schüler der Q-Phase am „Tag der offenen Tür“ und die Fachlehrkräfte im Unterricht über die Anforderungen in einem Leistungskurs und beraten die Schülerinnen und Schüler der E-Phase bei der Leistungskurswahl.
Besonderes Gewicht bei der Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler auf die Oberstufe und die Qualifikationsphase hat der Informationsabend in der Aula. Er findet je einmal für die 9. Klasse und für die E-Phase statt, um gezielt Schwerpunkte für die jeweils bevorstehende Phase in der Oberstufe setzen zu können. Jede Schülerin und jeder Schüler wird also zwei Jahre hintereinander in einer Abendveranstaltung informiert. Die Veranstaltungen finden jeweils Anfang März statt, bis zu den Osterferien erfolgen die Fachwahlen.
Die Informationsveranstaltung besteht aus einem freien Vortrag mit einer Folienpräsentation, die danach über die Homepage der Schule bzw. über das Schulportal abrufbar ist. Diese Verfügbarkeit der schulspezifischen Informationen über die Oberstufe ist vor allem für Schülerinnen und Schüler bestimmt, die während der Einführungsphase im Ausland sind oder neu an unsere Schule kommen wollen.

Methoden- und Medienbildungskonzept

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium vermittelt in allen Jahrgangsstufen fächerübergreifende oder fachspezifische Methoden auf der Basis eines von den Lehrkräften entwickelten Methodencurriculums, das stetig fortgeschrieben und aktualisiert wird.
Eine umfangreiche Sammlung von Methodenblättern für Lernende sowie didaktisch-methodischen Anleitungen und Anregungen für Lehrkräfte ist über den Dateispeicher des Schulportals für alle abrufbar. So kann auf Inhalte, die bereits im Unterricht vermittelt wurden, jederzeit auch in anderen Jahrgangsstufen zugegriffen werden.
Das Methodencurriculum beinhaltet auch die Vermittlung von Medienkompetenzen, die im Medienbildungskonzept der Schule verankert sind.
Neben den im Unterricht vermittelten Methoden werden komplexe und umfangreiche Inhalte an speziellen Methodenschulungen, den sogenannten „Methodentagen“ vermittelt. Bisher beschränken sich die Methodentage auf die Q-Phase (Facharbeiten und Präsentationen) und den 9. Jahrgang (mediengestützte Präsentationen). Im Schuljahr 2025/26 werden – nach einer Evaluation in den Fachbereichen – Konzepte für fächerübergreifende Methodenschulungen im Bereich der Medienbildung in der Unter- und Mittelstufe entwickelt.

Schulprogramm

Mit den „Methodentagen“ in der Oberstufe reagiert unsere Schule auf die Anforderungen der Prüfungsformate „Facharbeiten“ (z.B. BLL) und „Präsentationen“. Alle Schülerinnen und Schüler werden an zwei Tagen in den Kurshalbjahren Q1 und/oder Q2 mit grundlegenden, für die Q-Phase und die Abiturprüfung relevanten Arbeitstechniken und Arbeitsmethoden vertraut gemacht.
Dabei werden unter anderem folgende Fragen thematisiert: Was ist eine Facharbeit? Wie erstelle ich eine Präsentation? Wie nutze ich das Internet oder eine Bibliothek zur Recherche? Welche technischen Möglichkeiten stehen zur Verfügung? Wie zitiere ich? Was gilt als Plagiat? Nach welchen Kriterien wird bewertet? Auf diese und ähnliche grundlegenden Fragestellungen reagiert das Schulungskonzept mit theorie- und praxisorientierten Modulen, die von den Kolleginnen und Kollegen einer Arbeitsgruppe zur Vorbereitung der Methodentage und auf der Basis von gemeinsam entwickelten Leitfäden geplant und vorbereitet wurden.
Bei der Durchführung der Methodentage werden sie von weiteren Kolleginnen und Kollegen unterstützt. Alle interessierten Lehrerinnen und Lehrer erhalten im Vorfeld eine Vorbereitung und Einführung zu ausgewählten Themen der Methodentage. Der hohe Aufwand an zeitlichen und personellen Ressourcen ist durch den erfahrungsgemäß hohen Transfereffekt zu rechtfertigen. Der einzelne Fachunterricht wird durch die Auslagerung fachübergreifender Methodenarbeit deutlich entlastet. Die beiden themenbezogenen Methodentage bieten den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, den Stoff konzentriert und vernetzt aufzunehmen und mit entsprechenden Übungen zu vertiefen. Sie werden so zielgerichtet auf die Anforderungen an Präsentationen und Facharbeiten im Oberstufenunterricht und in den Abiturprüfungen vorbereitet.
Auf die Leitfäden „Facharbeiten“ und „Präsentationen“ und auf die Ergebnisse der Schulung kann ebenfalls über den Dateispeicher des Schulportals von allen Beteiligten im Unterricht voraussetzungslos immer wieder Bezug genommen werden. Die Schülerinnen und Schüler erhalten auf diese Weise ebenso wie die Lehrerinnen und Lehrer eine gemeinsame, verlässliche und verbindliche Arbeitsgrundlage, die ein hohes Maß an Transparenz der Leistungsanforderungen und Vergleichbarkeit der Leistungen und ihrer Bewertung garantiert.
Die Methodenschulung wird jeweils im Nachgang durch die Mitglieder der Methoden-AG einer kritischen Prüfung und Auswertung unterzogen. Basis für die Evaluation der aktuellen Veranstaltung sind kurzfristig das Feedback der Schülerinnen und Schüler sowie langfristig eine Abfrage im Kollegium über die entlastenden und unterstützenden Nachwirkungen des Methodenfundaments vor dem Hintergrund der fachspezifischen Anforderungen.
Die zuständige Arbeitsgruppe reagiert darüber hinaus auf neue Herausforderungen der digitalen Welt. So wird aktuell das Methodenkonzept zu Facharbeiten überarbeitet und an Anforderungen angepasst, die durch KI-Programme entstanden sind. Bis ein neues, zeitgemäßes Konzept erarbeitet ist, wurde die Facharbeit „Praktikumsbericht“ ersetzt durch eine Präsentationsprüfung mit anschließendem Kolloquium, der Methodentag zu Facharbeit wird vorübergehend ausgesetzt. Stattdessen werden KI-Schulungen entwickelt.
Auch werden Methodenschulungen für die Unter- und Mittelstufe vorbereitet. Arbeits- und Merkblätter zu Methoden- und Medienkompetenzen in der Unter- und Mittelstufe werden regelmäßig evaluiert und angepasst.
Durch die wachsenden Anforderungen aus der Medienwelt sieht sich auch unsere Schule in der Pflicht, unseren Schülerinnen und Schülern eine stets zeitgemäße Methoden- und Medienbildung anzubieten.

Programmbereich II: Kooperation und Öffnung

Schwerpunkt 1: Praxisnahe Bildungserlebnisse ermöglichen

Kooperation mit der Goethe-Universität und der Bundesagentur für Arbeit

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium gehörte zu den ersten Gymnasien, die im Jahr 2005 eine Kooperationsvereinbarung mit der Goethe-Universität und der Bundesagentur für Arbeit in Fragen der Berufswahlvorbereitung geschlossen haben.
In speziellen Unterrichtssequenzen und Veranstaltungen werden die Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Entscheidung für den Studienplatz und den Beruf beraten. Darüber hinaus kann auch eine individuelle Beratung durch die Bundesagentur für Arbeit oder die Studienberatung der Goethe-Universität in Anspruch genommen werden.
Diese Zielvereinbarung fügt sich gut in das Konzept des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums, die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe umfassend auf die Berufswahlfindung vorzubereiten (s. eigener Programmpunkt) und dabei auch außerschulische Kooperationspartner einzubeziehen. So werden Dozentinnen und Dozenten der Universität eingeladen, um vor den Lernenden über ihren beruflichen Werdegang, ihre Forschungsarbeit und Studiengänge zu referieren. Mit der gleichen Zielsetzung nehmen alle Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe an Erkundungstagen der Goethe-Universität teil. Seit vielen Jahren nehmen die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe an den sogenannten Studieneinführungstagen der Goethe-Universität und an Veranstaltungsangeboten der naturwissenschaftlichen Fachbereiche teil.
Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium bemüht sich, diese Kooperation noch stärker auch auf die Geistes- und Gesellschaftswissenschaften auszuweiten. Besonders Interessierte und Begabte sollen die Möglichkeit erhalten, schon in den letzten beiden Schuljahren an Veranstaltungen der Universität teilzunehmen.

Projekt „Geisteswissenschaftliches Schülerstudium“

Im Rahmen der Kooperation mit der Goethe-Universität ist das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium auch beratender und teilnehmender Partner des Projektes „Geisteswissenschaftliches Schülerstudium“. Ziel dieses Schülerstudiums ist es, interessierte und leistungsstarke Schülerinnen und Schüler individuell zu fördern und ihnen über den in der Oberstufe angebotenen Schulstoff hinaus konkrete Erfahrungen mit dem wissenschaftlichen Arbeiten und den Studieninhalten unterschiedlicher geisteswissenschaftlicher Fächer zu ermöglichen.
Das Fächerangebot umfasst bewusst auch und vor allem die sogenannten „Orchideenfächer“ mit dem Ziel, die große Bandbreite möglicher Studienfächer erfahrbar zu machen und damit eine breit gefächerte Orientierungshilfe für die spätere Studien- und Berufswahl zu geben. Die Kurslehrerinnen und Kurslehrer erhalten von der Aufgabenfeldleitung Informationen über die Einzelheiten und konkreten Angebote des Schülerstudiums. Sie machen geeignete Schülerinnen und Schüler auf das Projekt aufmerksam und besprechen mit ihnen die Möglichkeiten der Realisierung und Organisation.
Teilnehmende oder an der Teilnahme interessierte Schülerinnen und Schüler verabreden mit der Studienleitung bzw. mit ihren Kurslehrerinnen und Kurslehrern die Modalitäten bezüglich Unterrichtsausfall und Kompensation.
Bei der Beratung ist zu verdeutlichen, dass es sich bei diesem Angebot um ein Förderprogramm für leistungsbereite, selbstständig arbeitende und lernmotivierte Schülerinnen und Schüler handelt.

Studien- und Berufsorientierung

Im Rahmen des Konzeptes zur Studien- und Berufsorientierung ermöglicht das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium seinen Schülerinnen und Schülern während der gesamten Schulzeit in altersgerechter Form die Begegnung mit der Berufs- und Arbeitswelt: von der Teilnahme am

Girl's / Boy's Day in der Unterstufe über die entsprechenden Unterrichtseinheiten im Fach PoWi bis hin zu den vielfältigen Informations- und Beratungsangeboten in der Oberstufe mit den unterschiedlichen Kooperationspartnern (u.a. Goethe-Universität, Bundesagentur für Arbeit, Alumni-Netzwerk).
Alle Schülerinnen und Schüler am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium absolvieren zwei berufsorientierende Praktika. Das erste findet in der Jahrgangsstufe 9, das zweite in der Qualifikationsphase (Q2) der Oberstufe statt. Es handelt sich in beiden Fällen um zweiwöchige Blockpraktika, die auf Antrag auf drei Wochen verlängert werden können. In der Regel geht eine problemorientiere Aufbereitung des Praktikums in Form einer Präsentation in die im Unterricht kontinuierlich erbrachten Leistungen ein.
Da die große Mehrheit unserer Abiturientinnen und Abiturienten ein Hochschulstudium aufnimmt, besitzt dabei die Information über und die Auseinandersetzung mit Bildungsgängen an Universitäten und Fachhochschulen sowie die propädeutische Heranführung an wissenschaftliche Methoden, Arbeits- und Denkweisen (> Methodentage) einen besonderen Stellenwert.
Die Gestaltung des Praktikums in der Sekundarstufe I in Form eines Verantwortungspraktikums mit der Möglichkeit, Praxiserfahrungen in sozialen und gemeinnützigen Einrichtungen zu sammeln, gehört zu den wichtigen Entwicklungsvorhaben.

Gesprächs- und Vortragsreihe „Gagern Live“

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium lädt regelmäßig Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu Veranstaltungen an der Schule ein, auf denen diese in Vorträgen oder im Gespräch mit Schülerinnen und Schülern – nach Vorbereitung durch eine Lehrkraft –Einblicke in ihre Biografie und Tätigkeit geben. Die Einladungen für diese in der Regel am Abend stattfindenden Veranstaltungen richten sich an die gesamte Schulgemeinde. Zu den Gästen der vergangenen Jahre zählten zahlreiche prominente Vertreterinnen und Vertreter aus den Bereichen Politik und Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur. Diese Veranstaltungsform ist Ausdruck des Anliegens des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums, sich verstärkt dem Leben außerhalb der Schule zu öffnen, um so den Schülerinnen und Schülern authentische und praxisnahe Bildungserlebnisse zu ermöglichen.
Der biographische Zugang trägt im Bereich der politischen und ökonomischen Bildung dazu bei, ein differenzierteres Verständnis für historisch-politische Zusammenhänge zu gewinnen. Das Gespräch mit Schriftstellerinnen und Schriftstellern führt zu einem vertieften, oft aber auch neuen Verständnis von Literatur. Der Dialog mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern eröffnet Einblicke in den Hochschulbetrieb und erhöht die Motivation für wissenschaftliche Forschung und die Chancen einer akademischen Laufbahn.

Partnerschaft mit „MISEREOR“

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ist die erste Misereor-Partnerschule in Hessen. Misereor, das katholische Hilfswerk für Entwicklungszusammenarbeit, setzt sich unabhängig von Hautfarbe, Herkunft, Geschlecht und Religion für Menschen ein, denen das Recht auf ein Leben in Würde, Freiheit und mit ausreichender gesunder Versorgung verwehrt bleibt. Mit dieser Partnerschaft verbinden sich u.a. konkret:

- Thematisierung der Misereor-Fastenaktion im Religionsunterricht
- Thematische und projektbezogene Einbindung der Fächer Ethik, PoWi und Geographie (z.B. bei Gästebesuchen im Rahmen der Fastenaktion)
- Auswahl und mehrjährige Unterstützung eines von Misereor geförderten Spendenprojekts
- Sichtbarmachung der Möglichkeiten von globalem Lernen

Als Misereor-Partnerschule engagiert sich das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium in vielfältigen Projekten und Aktionen gegen die Ausgrenzung von Menschen weltweit und für ein ganzheitliches und nachhaltiges Lernen. Das Fach Katholische Religion setzt hier wichtige Akzente, auch in Kooperation mit dem Arbeitskreis „Bildung für nachhaltige Entwicklung“.

Neben regelmäßigen Treffen der Eine-Welt-AG gibt es Coffee-Stops am „Tag der offenen Tür“ und beim Adventsbasar sowie einen monatlichen „Pausenfairkauf“ von fair gehandelten Produkten. Die Einnahmen von Sponsorenläufen, dem BNE-Flohmarkt bei Schulfesten und die Verkaufserlöse gehen als Spenden an aktuelle Misereor-Projekte.

Kooperationsprojekt mit dem Zoo [*derzeit ausgesetzt*]

Der Zoologische Garten ist ein attraktiver außerschulischer Lernort, der obendrein durch seine räumliche Nähe leicht erreichbar ist. Nach Aufhebung der in früheren Jahren praktizierten unbürokratischen und kostenfreien „Passierscheinregelung“ für Frankfurter Schulen gestaltete sich die Nutzung dieses Lernangebotes dennoch schwierig und aufwändig.
Um diesem Missstand abzuhelfen, hat die Schulleitung des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums im Jahre 2008 Verhandlungen mit der Zooverwaltung aufgenommen. Ergebnis war ein seitdem jährlich neu zu verhandelndes Kooperationsabkommen beider Institutionen.
Lehrausflüge in den Zoo bieten für unterschiedliche Fächer in didaktischer und methodischer Hinsicht eine interessante Erweiterung und Ergänzung der unterrichtlichen Möglichkeiten. Besonders handlungsorientierte Unterrichtsverfahren werden dadurch in wünschenswerter Weise unterstützt.
Es ist anzustreben, dass aus den Projektskizzen und -berichten ein Fundus erprobter Unterrichtsideen entsteht, auf den interessierte Lehrkräfte zurückgreifen können. Bei der Erarbeitung der Fachcurricula ist dieses Angebot an geeigneter Stelle besonders zu berücksichtigen und der Zoo als unterschiedlich nutzbarer außerschulischer Lernort zu verankern.
Die Kooperation soll im Schuljahr 2025/26 in der beschriebenen Weise erneuert werden.

Entwicklungsprojekt „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE)

Das national und international geförderte Programm „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ (BNE) fördert nach eigenem Verständnis die Bereitschaft, Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen, Probleme zu lösen und an der Gestaltung einer demokratischen und kulturell vielfältigen Gesellschaft mitzuwirken. Dabei setzt BNE auf zwei Ebenen an: Zum einen wird Grundlagenwissen zur Bewältigung gesellschaftlicher Schlüsselprobleme vermittelt. Zum anderen zielt BNE darauf ab, die Lernenden zu befähigen, Herausforderungen zu erkennen und eigene Herangehensweisen wie Lösungswege zu finden, also sogenannte Gestaltungskompetenz zu erwerben.
Im Rahmen der thematischen und unterrichtlichen Schwerpunktsetzungen des Wettbewerbes um die Auszeichnungen zur Verbraucherschule, der MISEREOR-Partnerschaft und weiterer AG- und Unterrichtsangebote des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums ist – auch in Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Organisationen – eine schulspezifische Konkretisierung dieser Entwicklungsziele im Rahmen einer Kooperation mit BNE projektiert.

Programm „Junge Paulskirche“ und „Digitechnikum“

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium unterstützt aktiv im Rahmen seiner überfachlichen Kompetenzförderung seit dem Jahr 2020 besonders politikinteressierte und politisch engagierte Schülerinnen und Schüler, die Interesse daran haben, sich intensiv mit Themen und Fragestellungen rund um unsere Verfassung auseinanderzusetzen, bei ihrer Bewerbung um die Teilnahme an dem Förderprogramm *Junge Paulskirche*. Das Projekt richtet sich an Oberstufenschülerinnen und -schüler, vorzugsweise in dem Jahrgang vor dem Abitur. Außer dem Interesse an politischen Themen werden die Fähigkeit, komplexe Fragestellungen zu diskutieren und die eigene Position argumentativ überzeugend im Team zu präsentieren, in besonderer Weise gestärkt.
Wie die *Junge Paulskirche* ist auch das *Digitechnikum* ein Projekt der Stiftung Polytechnische Gesellschaft. Es versteht sich als Zukunftswerkstatt für digitale Talente. Zielgruppe sind IT-interessierte Jugendliche der Jahrgangsstufen 9 bis Q1, die gemeinsam mit Jugendlichen anderer Schulen im Team Hardware- und Software-Projekte realisieren. Impulsvorträge von IT-Expertinnen und -Experten und fachliche Workshops ergänzen die Begleitung der Teams bei

ihrer Projektarbeit durch Mentorinnen und Mentoren. Dabei geht es um digitale Lösungen für gesellschaftliche Themen, also um Projekte mit gesellschaftlichem Mehrwert: Jugendliche sollen selbst aktiv ihre Umwelt mitgestalten. Neben dem Austausch mit Gleichgesinnten haben die Jugendlichen in der Projektarbeit die Chance der persönlichen Weiterentwicklung.

Schwerpunkt 2: Die Schule nach innen und außen darstellen

Öffentlichkeitsarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium

Der Öffentlichkeitsarbeit in den weiterführenden Schulen kommt im Zuge der wachsenden Digitalisierung der Informationszugänge immer größere Bedeutung zu. Sie leistet einen wichtigen Beitrag zur Außendarstellung des Schulprofils und des Schullebens.
Es geht bei Öffentlichkeitsarbeit aber auch darum, innerhalb der Schule für Transparenz zu sorgen. In regelmäßigen Abständen Aufnahmen von schulischen Veranstaltungen wie Konzerten, Theateraufführungen, Vorträgen und Festen nicht nur digital, sondern auch analog im Foyer der Schule dokumentiert. Dies trägt zur Identifikation mit der Schule bei und honoriert die zusätzlichen Aktivitäten der Beteiligten.
Eine wichtige Quelle, die jeder nutzen kann, um sich über das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium zu informieren, ist die Homepage der Schule. Unter der Adresse https://hvgg.de/ finden sich u.a. Informationen zu allen Fächern und Veranstaltungen, Wissenswertes zum Engagement der Elternschaft und für die Schülerschaft. Feedbackfunktionen bieten die Möglichkeit zur Interaktion.
Guter Kontakt der Schule besteht zu Tageszeitungen, wie der Frankfurter Neuen Presse, der Frankfurter Allgemeinen Zeitung oder der Frankfurter Rundschau. Diese sind bei verschiedenen Veranstaltungen vertreten und berichten darüber. Die Aufmerksamkeit der Presse ist besonders groß, wenn Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens zu einem Diskussionsabend kommen. Auch diese Form der Pressearbeit trägt die Botschaften der Schule nach außen.
Wichtige Ereignisse werden nicht nur auf die Homepage gestellt, sondern auch im Jahresbericht der Schule festgehalten. Der Jahresbericht erscheint regelmäßig seit dem Schuljahr 1981/82.
Auch das regelmäßig erscheinende „Vereinsblatt“, das vom „Verein der Ehemaligen und Freunde“ herausgegeben wird, informiert die Mitglieder des Vereins, zu denen auch zahlreiche Schülerinnen und Schüler gehören, über die Geschehnisse am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium. Die Öffentlichkeitsarbeit trägt dazu bei, dass wichtige Informationen fließen und die Arbeit der Schule bekannt und dokumentiert wird.

Schülerinitiative: „Musizieren in der B-Ebene“

Das Projekt entstand im Jahr 1985, als ein beliebter Lehrer des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums an Krebs starb. Auf dem Weg zu seiner Beerdigung spielten die Schülerinnen und Schüler noch ein letztes Mal die Lieder, die sie zu diesem Anlass einstudiert hatten, am Südbahnhof, als sie auf den Zug warteten. Einige Vorübergehende gaben ihnen dafür Geld und brachten die Musizierenden auf eine Idee: Sie entschieden sich spontan, noch weitere Male gemeinsam öffentlich zu musizieren. Dafür zogen sie an die belebte Frankfurter Hauptwache, musizierten dort und spendeten das erspielte Geld an die Kinderkrebshilfe. In diesem Ursprungsjahr waren es bereits 2778,71 D-Mark.
Alljährlich treffen sich Schülerinnen und Schüler unserer Schule immer noch in der Vorweihnachtszeit, um Weihnachtslieder zu spielen, zu singen und die Passanten zum Spenden anzuregen. Die Teilnahme an dem Projekt ist natürlich für alle freiwillig. Nicht nur Orchestermitglieder wirken mit, sondern alle, die ein Instrument spielen oder singen wollen, sind eingeladen zu kommen. Dabei spielt das musikalische Niveau keine Rolle. Bei den Musikstücken handelt es sich um bekannte Weihnachtslieder, die für alle leicht zu spielen sind. Auch die Organisation und Realisierung des Projektes liegen vollkommen in der Hand der Schülerinnen und Schüler. Es gibt immer einen oder mehrere Koordinatoren, die sich darum kümmern, dass die Genehmigung des Platzes in der B-Ebene durch die VGF erfolgt, dass die Termine, an denen gespielt wird, in der Schule publik gemacht werden und dass vor allem die

Klassen der Unterstufe im Sinne der Nachwuchsförderung auf dieses Projekt aufmerksam gemacht werden. Wenn der Koordinator bzw. die Koordinatorin Abitur macht, gibt er bzw. sie diese Aufgabe an jemanden weiter, der selbst oft in der B-Ebene gespielt hat und sich somit schon gut damit auskennt.
Natürlich sind auch die Lehrerinnen und Lehrer herzlich eingeladen mitzuwirken und sie unterstützen das Projekt tatkräftig. Dennoch ist und bleibt es eine Initiative, die durch Schülerinnen und Schüler entstanden ist und auch noch heute von diesen ausgeht und getragen wird.
Und das ist das Wichtige für unsere Schule und das Besondere an diesem Projekt. Die Schülerinnen und Schüler kommen alle aus unterschiedlichen Jahrgangsstufen, und trotzdem – oder vielleicht gerade deswegen – gelingt es, einen gemeinschaftlichen Geist, eine gemeinsame Idee spürbar werden zu lassen. Diese Besonderheit wird von den Passanten und Zuhörern immer wieder deutlich wahrgenommen und angesprochen. Genau das gibt den Musikerinnen und Musikern Kraft und Mut, sich nach einem langen Schultag zu treffen und oft auch gegen die Kälte anzuspielen.
Insgesamt haben die Schülerinnen und Schüler in den vergangenen Jahrzehnten schon weit mehr als eine halbe Million Euro gesammelt und konnten diese Summe an Kinderkrebs-hilfestiftungen in Frankfurt überweisen. Schon allein deshalb lohnt es sich, dieses einzigartige Projekt fortzuführen.

Arbeitsgemeinschaft der Schulen mit altsprachlichem Profil

Altsprachlich profilierte Schulen genießen in ihren jeweiligen Regionen in der Regel einen guten Ruf, bilden in der hessischen Gymnasiallandschaft aber eine Minderheit. Diese Vereinzelung macht es erforderlich, dass die Gestaltungsinteressen und -erfordernisse, die diesen Schulen gemeinsam sind, identifiziert, formuliert und vertreten werden.
Diese Interessen und Erfordernisse betreffen Regelungen, die in ministeriellen Verordnungen und Erlassen Niederschlag finden, inhaltliche Ausgestaltungen, die an den einzelnen Schulen zu leisten sind, und profilorientierte Projekte, die über die Einzelschule hinaus für Schülerinnen und Schüler förderlich sind.
Die Schulleitung des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums als eines altsprachlichen Gymnasiums von Rang hat eine besondere Verpflichtung, die Arbeitsgemeinschaft der Schulen mit altsprachlichem Profil in Hessen aktiv mitzugestalten und zu unterstützen. Diese Arbeitsgemeinschaft ist primär eine Schulleitervereinigung, sie ist aber auch auf der Ebene der Fachbereichsleiterinnen und -leiter, der Fachsprecherinnen und -sprecher für Latein und Griechisch und der Fachkollegien aktiv.
Dadurch soll auch für die Zukunft gewährleistet werden, dass von der Vereinigung fundiert und kompetent Impulse für die Entwicklung des altsprachlichen Gymnasiums und des altsprachlichen Unterrichts ausgehen können.

Programmbereich III: Bildung und Förderung

Allgemeine Ziel- und Schwerpunktsetzung

Am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium wird der Begriff der Förderung sowohl im Sinne der Unterstützung und Kompensation bei Lernschwierigkeiten als auch im Hinblick auf die Entfaltung und Entwicklung besonderer Begabungen und Interessenschwerpunkte der Schülerinnen und Schüler verstanden.

Schwerpunkt 1: Unterstützung und Kompensation

Förderkursangebot

Der Unterstützung und Kompensation dient die unterrichtliche Begleitung durch sowohl standardisiert wie auch bedarfsgerecht angebotene Förderkursstunden. So sind die Deutsch-Förderkurse in den Klassen 5 und 6 fest im Stundenplan integriert und werden von den dort unterrichtenden Deutschlehrkräften durchgeführt. In allen Klassen- und Jahrgangsstufen (einschließlich der Q-Phase) werden bei Bedarf und entsprechenden personellen Kapazitäten weitere Förder- und Kompensationskurse in den Hauptfächern angeboten. In den modernen Fremdsprachen kann der Kompetenzaufbau zusätzlich durch Konversationskurse gestützt und verstärkt werden.
Die Förderkurspläne als Teil der Förderpläne sollen Stärken und Schwächen im Lernverhalten und Leistungsbild der Schülerinnen und Schüler mit Förderbedarf ausgewogen und nachvollziehbar ausweisen. Auf der Grundlage der Analyse des individuellen Leistungsstandes und Entwicklungspotentials werden unterstützende und kompensierende Maßnahmen empfohlen. Die Förderpläne und ihre Schwerpunktsetzungen in den Förderkursplänen sind auch Grundlage des Förderunterrichts. Die Kooperation zwischen Fach- und Förderlehrkräften wird durch die mit der Ganztagskoordination beauftragte Lehrkraft organisatorisch begleitet.

Schwerpunkt 2: Lesen und Schreiben

Schülerarbeitsbibliothek

Seit der Wiedereröffnung im Jahr 2009 wurde und wird die Organisationsstruktur der Bibliothek an die Anforderungen an eine moderne Bibliothek und an die Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler angepasst: Die Bibliothek gehört nun dem Schulverbund der Schulbibliothekarischen Arbeitsstelle (SBA) an und öffnet sich somit nach außen.
Durch eine enge Zusammenarbeit zwischen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern und Eltern kann in der Bibliothek anforderungs- und bedürfnisorientiert gearbeitet werden. Dies betrifft vor allem Öffnungszeiten, Neubestellungen sowie Bibliotheksnutzungs- und Leihmodalitäten.
Zugunsten einer modernen und für die Lernenden attraktiven Arbeitsbibliothek wurden zahlreiche Bücher aus der ehemaligen Bibliothek in Zusammenarbeit mit der SBA makuliert. Die Bestände werden nun halbjährlich aufgestockt – finanziell und organisatorisch unterstützt durch die SBA, den „Verein der Ehemaligen und Freunde“ und den Schulelternbeirat.
Im Vordergrund stand zunächst die Erweiterung des Leseanimationsbereichs; inzwischen werden die Bestellungen an die Anforderung und Nachfrage von Lehrenden und Lernenden angepasst, um die Literatur noch stärker in die unterrichtliche Arbeit einfließen zu lassen.
Unter diesen Rahmenbedingungen können die Schülerinnen und Schüler in der Bibliothek mit Blick auf den Umgang mit Medien, die Beschaffung und Bewertung von Informationen und den Einsatz verschiedener Methoden Kompetenzen erweitern, die zu selbstbestimmtem Lernen und zur kritischen Auseinandersetzung mit Wissensbeständen befähigen.
Darüber hinaus bereitet die Sozialisation in der und durch die Schulbibliothek die Schülerinnen und Schüler auf die zukünftige Bibliotheksnutzung in Studium und Beruf vor. Die Bibliothek trägt zudem zur Verbesserung des Schulklimas bei, weil Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen hier zusammentreffen und aufeinander Rücksicht nehmen müssen.

Schülerinnen und Schüler der Klasse 5 bekommen in den ersten Schulwochen eine Einführung in die Bibliothek in Form einer Rallye.
Zwei Kolleginnen oder Kollegen übernehmen die Hauptorganisation und fungieren als Ansprechpartner. Sie koordinieren die Zusammenarbeit zwischen Eltern, Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern in der Bibliothek, organisieren die Buchbestellungen, evaluieren die Bibliotheksarbeit und -nutzung der Lernenden und organisieren Veranstaltungen wie z.B. Bibliotheksübernachtungen oder Thementische.
Für die Eltern, die in der Bibliothek als Aufsicht oder in anderen Bereichen tätig sind, ist ein Elternteil zuständig, das den Kontakt zu den Eltern herstellt, die Aufsichten mit anderen Eltern und den beiden verantwortlichen Kolleginnen und Kollegen koordiniert und neue Helfer wirbt.
Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium versucht, den Schülerinnen und Schülern optimale Nutzungsmöglichkeiten zu bieten. Eltern, Lehrerkräfte und Schülerinnen und Schüler der Oberstufe garantieren eine tägliche Öffnungszeit von 8:00 Uhr bis mindestens 16:00 Uhr.
Auch in Zukunft ist es wünschenswert, über einen Evaluationsbogen (s. Anlage) das Angebot an die Nachfrage anzupassen bzw. Defizite und deren Ausgleichsmöglichkeiten zu erkennen. Ebenso sollen die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Bereich der Literaturrecherche u. a. im Rahmen der Methodentage zu Präsentationen in der Oberstufe ausgebaut werden.
Darüber hinaus ist es anzustreben, „nutzerschwache“ Jahrgänge (z. B. Mittelstufe) unterrichtskonzeptionell stärker einzubeziehen und die Bibliothek im Schulcurriculum der einzelnen Fächer stärker zu integrieren.

Förderung bei besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben

Am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium werden Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben auf der Grundlage der „Verordnung zur Gestaltung des Schulverhältnisses“ individuell gefördert.
Eine in diesem Bereich fachlich qualifizierte Beratungslehrkraft fungiert als Ansprechperson, die in Zusammenarbeit mit den Deutsch- und Klassenlehrkräften alle Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten beim Lesen und Rechtschreiben an der Schule betreut. Sie berät Lehrkräfte und ggf. Schülerinnen und Schüler und Eltern, verwaltet Informations- und Übungsmaterialien und erinnert ggf. an Zeugnisbemerkungen.
Alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klasse werden mithilfe eines standardisierten Testverfahrens (DRT 5) getestet, sodass die betroffenen Kinder eine frühzeitige Förderung erhalten. Die Beratungslehrkraft koordiniert die Durchführung der Tests in den 5. Klassen (Elterninfobrief, Koordination mit den Deutschlehrkräften, Bestellung der Tests), übernimmt die qualitative Auswertung der Tests von Schülerinnen und Schülern, die eine unterdurchschnittliche Rechtschreibleistung zeigen, und erhebt so die Anzahl der Kinder, die aufgrund schwacher Rechtschreibleistungen einen Förderplan erhalten. Zudem archiviert sie alle Rechtschreibtests (DRT 5).
Die Fachlehrkraft berät mit der Beratungslehrkraft über individuelle Fördermaßnahmen, die anschließend in einem Förderplan festgehalten und umgesetzt werden. Hierzu werden auch die Klassenlehrkraft und die Eltern hinzugezogen. In einer Klassenkonferenz (in Ausnahmefällen auch im Umlaufverfahren) werden die vorgeschlagenen Fördermaßnahmen erörtert. Halbjährlich wird der Förderplan aktualisiert. Zur Arbeitserleichterung und Vereinheitlichung der Förderung ist ein Förderplanvordruck entwickelt worden. Auf die Informations- und Übungsmaterialien, die archivierten Tests und Förderpläne sowie Förderplanvordrucke hat jede berechtigte Lehrkraft Zugriff.
Deutsch-Förderkurse in den Klassen 5 und 6 sind fest im Stundenplan integriert. Weitere Förderkurse werden bei Bedarf und entsprechenden personellen Kapazitäten angeboten.
Nähere Informationen sind im schulinternen Förderkonzept zu finden (z. B. auf der Website des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums > Fachbereiche > Deutsch).

Projekt „Meine Zeitung – Frankfurter Schüler lesen die F.A.Z.“

Das Medienprojekt ist ein Angebot zur Objektivierung von Lern- und Prüfungsverfahren in Zusammenarbeit mit der Stiftung „Polytechnische Gesellschaft“ und der Frankfurter Allgemeinen Zeitung für die Klassen 5 bis 7. Es findet seit der erstmaligen Teilnahme im Jahr 2008 so großen Anklang, dass es zum Schuljahr 2012/13 als fester Bestandteil in das Schulcurriculum Deutsch aufgenommen wurde. Die Lehrkraft wählt je nach Lerngruppe den Zeitpunkt für die Teilnahme (Klasse 6 oder 7).

Mehrere Wochen erhalten die Schülerinnen und Schüler täglich ihr eigenes Exemplar der F.A.Z., das vielseitig im Unterricht, vorzugsweise in den Fächern Deutsch sowie Politik- und Wirtschaft, aber auch in Geographie, Biologie, Religion, Kunst und Geschichte eingesetzt werden kann.

Die jungen Menschen lernen selektiv zu lesen, um so mit der Masse an komplexen und für die Altersstufe oft höchst schwierigen Informationen umzugehen. Lesetagebücher, für die Artikel oder Bilder gesammelt, zusammengefasst und kommentiert werden, und die Zeitungsrecherche zu einem individuell gewählten Thema ermöglichen dabei eine optimale Binnendifferenzierung. Auch für den Deutschunterricht der Unterstufen wichtige kreative Schreibaufgaben lassen sich – beispielsweise durch Umschreiben von Artikeln oder assoziatives Schreiben zu Bildern – mit der Zeitung gut umsetzen.

Für die am Ende des Projektes in der F.A.Z. veröffentlichten Reportagen, die jede Klasse zu einem selbst gewählten Thema schreibt, besuchen die Kinder außerschulische Lernorte, um zu recherchieren. In Schreibkonferenzen im Deutschunterricht, in denen die Reportagen nach bestimmten Kriterien überarbeitet werden, lernen die Schüler, dass das Schreiben von Texten ein dynamischer Prozess ist. Schreib-, Lese-, Rezeptions- und Medienkompetenzen können somit durch das Projekt differenziert gefördert werden.

Vorlesewettbewerb

Fest im Schulcurriculum Deutsch der Klasse 6 verankert ist der Vorlesewettbewerb des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels. Dieser Wettbewerb bietet nicht nur den besten Lesern der jeweiligen Klassen, sich mit Schülerinnen und Schülern der Parallelklassen zu messen; er ermöglicht allen Schülerinnen und Schülern eine Kompetenzerweiterung in den Bereichen „Lesen, Sprechen und Zuhören“: Ausgehend von einer selbst gewählten Lektüre ist eine Buchvorstellung für alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend.

Leseförderung mit „Antolin“ und dem „Lesepass“

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium bietet den Schülerinnen und Schülern der Klassen 5 bis 8 eine binnendifferenzierte Leseförderung: Alle Kinder führen einen Lesepass, in dem jährlich vier gelesene Bücher dokumentiert und bewertet werden müssen. Wer mehr liest, wird mit Urkunden und Buchpreisen ausgezeichnet. Da viele Schülerinnen und Schüler das Leseförderprogramm „Antolin“ bereits aus der Grundschule kennen, haben sie die Möglichkeit, ihre gelesenen Bücher statt im Lesepass über „Antolin“ zu dokumentieren. Sie erweitern durch beide Methoden gleichermaßen ihre Lese- und Rezeptionskompetenz, können Texte interessengeleitet wählen und üben das sinnverstehende Lesen.

Projekt „Lesescouts“

Das Projekt ist ein gemeinsames Angebot des Hessischen Kultusministeriums und der Stiftung Lesen für die Jahrgangsstufen 5 bis Q4, bei dem Schülerinnen und Schüler ihre Lesebegeisterung mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern teilen.

Die Lesescouts unserer Schule werden in verschiedenen Workshops und Seminaren ausgebildet. Im Anschluss planen und organisieren die Lesescouts eigene Aktionen rund um das Thema Lesen und Bücher. Mit diesen Aktionen möchten sie bei anderen Kindern und Jugendlichen die Neugier auf spannenden und interessanten Lesestoff wecken und sie dazu motivieren, häufiger zu einem Buch zu greifen.

Die Vorlieben und Fähigkeiten der Lesescouts stehen dabei im Vordergrund, sie können eigene Ideen kreativ realisieren. Das Projekt unterstützt sie so einerseits in ihrem individuellen

Leseinteresse, anderseits in ihrem eigenverantwortlichen Engagement. Zugleich bedeutet die Beteiligung an der Aktion für sie eine Förderung ihrer persönlichen Entwicklung und eine Stärkung ihrer sozialen und personalen Kompetenzen wie Teamfähigkeit, Verantwortungs- und Selbstbewusstsein sowie ihrer kommunikativen Fähigkeiten. Eine Kompetenzerweiterung in den Bereichen „Lesen, Sprechen und Zuhören“ findet sowohl bei den Lesescouts als auch bei den Schülerinnen und Schülern statt, die an den organisierten Leseaktionen teilnehmen.

Schwerpunkt 3: Sprache verstehen und verwenden

Wettbewerb „Jugend debattiert“ und Debating

Schülerinnen und Schüler der Mittel- und Oberstufe erlernen und praktizieren am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium das Debattieren in deutscher und Debating in englischer Sprache. Die Begriffe Debattieren und Debating bezeichnen in Abgrenzung zum Diskutieren eine genauen Regeln folgende Auseinandersetzung zwischen Befürwortern und Gegnern einer als Entscheidungsfrage formulierten kontroversen Fragestellung, bei der es gilt, die Argumente beider Standpunkte zu entwickeln, zu begründen, die jeweiligen Gegenargumente zu entkräften und ein Publikum zu überzeugen.

Damit fördert die Schule die sprachliche und politische Bildung, die Urteilsbildung und schließlich auch die Persönlichkeitsbildung der Schülerinnen und Schüler. Durch das Debattieren setzen sie sich intensiv mit aktuellen und grundsätzlichen ethischen Fragestellungen auseinander und erfahren, dass es keine richtigen oder falschen Meinungen, sondern schwache und starke Argumente, überzeugende und weniger überzeugende Argumentationen und unterschiedliche Prioritätensetzungen gibt.

Das Debattieren und Debating verfolgt sowohl das Ziel der Breitenförderung für möglichst viele Schülerinnen und Schüler als auch der Begabtenförderung durch die Vorbereitung und Teilnahme an Wettbewerben.

Das Debattieren in deutscher Sprache findet im Rahmen von Jugend Debattiert (JD) statt, einem bundesweiten Schülerwettbewerb, betreut von der gemeinnützigen Hertie-Stiftung.

Alle Schülerinnen und Schüler erlernen in den Klassen 8 und 9 im Rahmen des Unterrichts in den Fächern Deutsch sowie Politik und Wirtschaft das Debattieren nach den Regeln von JD (vgl. Verankerung in den fachspezifischen Curricula). Eine Arbeitsgemeinschaft JD ergänzt und vertieft die Arbeit im Unterricht.

Ausgehend von Klassen- und Kurswettbewerben nach Abschluss der Unterrichtsreihen zu JD haben dann besonders interessierte und begabte Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, sich für die jeweils nächst höhere Ebene des Wettbewerbs zu qualifizieren, an Rhetorikseminaren teilzunehmen und gegen andere Schul- und Regionalverbundsieger und -siegerinnen anzutreten. Jedes Jahr erreichen ein oder zwei Schulsieger des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums die Wettbewerbsstufe Hessen Süd, immer wieder erreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer das Bundesfinale. Eine Schülerin wurde im Jahr 2021 Bundessiegerin.

Das Debating in englischer Sprache wird am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium zum einen als reguläre Unterrichtsmethode zur Förderung einer Vielzahl von vor allem überfachlichen Kompetenzen bei allen Schülerinnen und Schülern eingesetzt. Es wird zum anderen als Herausforderung für besonders Interessierte und Begabte im Rahmen eines Debating Clubs ab Klasse 9 betrieben, der den Regeln des World Schools Style folgt und der German Debating Society angehört, die mehrmals im Jahr Wettbewerbe für Gymnasien in Deutschland durchführt.

Der Erfolg des Debating als AG und von „Jugend debattiert“ – sieht man es nicht nur als kurzfristiges Training oder Organisationsstelle für die Teilnahme an einem Wettbewerb – hängt ab von der regelmäßigen Teilnahme einer genügend großen Zahl von inhaltlich gut vorbereiteten Teilnehmern. Die Zahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Arbeitsgemeinschaften soll in den nächsten Jahren vergrößert werden. Dies könnte in Zukunft auch im Rahmen eines Projekttags geschehen.

Bundeswettbewerb Fremdsprachen

Seit etwa 20 Jahren können Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums am Bundeswettbewerb Fremdsprachen teilnehmen. Hierbei stehen ihnen folgende Möglichkeiten zur Verfügung: An die Klassen 8 bis 10 (E-Phase) richtet sich der Einzelwettbewerb (SOLO), wobei in den Klassen 8 und 9 mit einer Fremdsprache und in Klasse 10 mit einer weiteren Fremdsprache angetreten wird. Dem Profil der Schule entsprechend liegt ein besonderer Schwerpunkt auf Latein als erster Wettbewerbssprache. Ab Klasse 9 können aber auch schon die Griechisch-Lernenden an dem Wettbewerb teilnehmen. Schülerinnen und Schüler aus der E-Phase können mit zwei Schulfremdsprachen teilnehmen.
Bis Anfang Oktober müssen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer selbstständig per Internet anmelden. Hierbei erhalten sie auch Informationen und Anregungen zur inhaltlichen Vorbereitung, da jedes Jahr ein anderer thematischer Schwerpunkt gesetzt wird. Im Januar findet der Klausurtag statt. Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ist die Klausurschule für Frankfurt und Umgebung. Zumeist im Juni wird die Preisverleihung vorgenommen.
Ab der E-Phase können die Schülerinnen und Schüler am Oberstufenwettbewerb (SOLO Plus) teilnehmen, der sich über 4 Runden erstreckt. Die Bundessieger werden in die „Studienstiftung des deutschen Volkes“ aufgenommen.
Neben dem Einzelwettbewerb gibt es noch die Möglichkeit zur Teilnahme am Gruppenwettbewerb „Team Schule“ der Klassen 5 bis 10. Gruppen ab 3 bis 10 Personen erarbeiten unter einem frei gewählten Thema Theater-, Film-, oder Hörspielproduktionen in einer Wettbewerbssprache oder in einer beliebigen Sprachenkombination. Die Landessieger nehmen am Sprachenfest teil, auf dem die Bundessieger ermittelt werden.
Das weit gefächerte Angebot des Bundeswettbewerbs Fremdsprachen bietet, das Schulprofil unterstützend, eine attraktive Möglichkeit, sprachbegabte und sprachlich interessierte Schülerinnen und Schüler am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium gezielt zu fördern und zusätzlich zu motivieren. Da die Zulassungsbeschränkungen zu den einzelnen Wettbewerben nicht starr sind, kann die Schule besonders leistungsfähige Schülerinnen und Schüler schon frühzeitig am Wettbewerbsangebot teilhaben lassen.
Die Aufgabenformate gehen dabei deutlich über das Spektrum der im Unterricht üblichen Anforderungen hinaus. Die an der Teilnahme interessierten oder für die Teilnahme empfohlenen Schülerinnen und Schüler bereiten sich mit den Materialien, die ihnen auf der Homepage des Bundeswettbewerbs zu Übungszwecken zur Verfügung gestellt werden, weitgehend selbstständig vor. Die Lehrkräfte haben dabei beratende Funktion.
Die Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums stellen seit Beginn des Wettbewerbs in allen Preiskategorien immer eine stattliche Anzahl von Preisträgern. Auch wenn dabei Latein und Griechisch am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium beim Bundeswettbewerb oft am stärksten vertreten sind, so ist es für die weitere Entwicklung wünschenswert, die Teilnahme am Bundeswettbewerb auch in den „Neuen Sprachen“ zu intensivieren. Hierzu bietet neben den Wettbewerben SOLO und SOLO Plus der Kreativwettbewerb für die Klassen 7-10 attraktive Möglichkeiten.

Studienfahrt nach Griechenland

Traditionell findet in der Regel vor den Herbstferien in der Jahrgangsstufe Q3 eine zweiwöchige Studienfahrt nach Griechenland statt. Auf der Rundfahrt durch die Peloponnes, das südliche Festland und Attika lernen die zukünftigen Abiturientinnen und Abiturienten bedeutende Stätten der griechischen Antike kennen.
Diese Fahrt bildet die Abschlussfahrt für die gesamte Stufe. Dies erhöht einerseits den Gemeinschaftssinn innerhalb der Stufe und trägt dazu bei, Bindungen der Schülerinnen und Schüler untereinander und zur Schule auch über das Abitur hinaus zu verstärken. Zum anderen haben dadurch auch diejenigen Schülerinnen und Schüler, die in ihrer Schulzeit nicht Griechisch gelernt haben, die Gelegenheit, einen Einblick in die für die europäische Kultur elementare Bedeutung der griechischen Antike zu gewinnen. Für Schülerinnen und Schüler mit Griechischunterricht bedeutet die Fahrt eine Vertiefung und Erweiterung ihrer fachlichen Kompetenzen.

Die Konzeption der Fahrt folgt einem auf Ganzheitlichkeit und auf Breite angelegten humanistischen Bildungsverständnis. Fast ein Jahr lang wird die Fahrt in einer Arbeitsgemeinschaft inhaltlich vorbereitet.
Die wesentlichen Themenschwerpunkte in der Vorbereitung sind griechische Geschichte, Kunstgeschichte, Architektur, Plastik, Malerei, Philosophie, Mythologie, Literatur sowie Wirkungs- und Rezeptionsgeschichte. Durch die Beschäftigung mit dem „nächsten Fremden", das die griechische Antike für uns darstellt, werden die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzt, mit einem geschärften Urteilsvermögen den eigenen, oft als modern empfundenen Standpunkt einer kritischen Überprüfung zu unterziehen.
Die intensive Begegnung mit der griechischen Landschaft, den Baumonumenten und Exponaten in den Museen fördert diesen Prozess erheblich. Die Besichtigungen vor Ort finden nicht nur in Form von Führungen statt, sondern werden von den Schülerinnen und Schülern auch selber durchgeführt. Auf den Erkenntnissen einer modernen Museumspädagogik basierend, wird so ein aktives Bildungserlebnis ermöglicht.
Um den hohen Qualitätsstandard der Fahrt zu erhalten und zu optimieren, ist es unverzichtbar, dass die Fahrt von einem festen Leitungsteam organisiert, vorbereitet und durchgeführt wird. Diese Lehrkräfte sollten über eine hohe fachliche Kompetenz und hervorragende Ortskenntnisse verfügen. Ziel ist dabei, durch geeignete Fortbildungsmaßnahmen an der Schule und vor Ort personell und inhaltlich die erwünschte Kontinuität zu gewährleisten.

Austauschfahrten in den Wahlfächern Französisch und Italienisch

Die Fähigkeit, sich situationsgerecht auf Französisch oder Italienisch zu verständigen, können die Schülerinnen und Schüler bei der Teilnahme am Schüleraustausch unter Beweis stellen. Durch den engen Kontakt zu Gleichaltrigen wird das Interesse am Erlernen der Sprache auf besondere Weise gefördert. Deshalb trägt der Schüleraustausch in der 3. Fremdsprache (Wahlfach) nicht nur zur Festigung der sprachlichen und kommunikativen Fähigkeiten, sondern auch grundlegend zum Aufbau landeskundlicher und interkultureller Kenntnisse und Kompetenzen bei.
Die Schülerinnen und Schüler sollen mindestens einmal in ihrer Schulzeit die Möglichkeit erhalten, an einem Schüleraustausch mit einer Schule in Frankreich oder Italien teilzunehmen. Derzeit sind die Austauschpartnerstädte Besançon mit der Partnerschule Lycée Saint-Jean und die traditionsreiche Universitätsstadt Bologna mit der Partnerschule Liceo Scientifico Augusto Righi.
Ab der neunten Klasse (2. Lernjahr) bis zur Q1 werden Austauschfahrten auch jahrgangsübergreifend mit dem Schwerpunkt in der E-Phase organisiert.
Die Schülerinnen und Schüler sind in Familien untergebracht. Tagsüber begleiten sie ihre französischen oder italienischen Austauschpartner in die Schule und unternehmen von dort aus Ausflüge in die Stadt und die Umgebung. In der Regel umfasst der Austausch auch ein ganzes Wochenende in der Gastfamilie, die die Gestaltung des Programms übernimmt. Vorbereitet wird der Austausch bereits im Unterricht, indem einzelne Wortfelder bearbeitet und Gesprächssituationen geübt und gefestigt werden. Zudem haben die Schülerinnen und Schüler durch E-Mail und soziale Netzwerke bereits vor dem eigentlichen Austausch Gelegenheit, miteinander Kontakt aufzunehmen. Abgeschlossen wird der Austausch mit dem Gegenbesuch der französischen oder italienischen Austauschgruppe in Frankfurt.
Alternativ zum Austausch kann für das Fach Französisch auch eine Drittortbegegnung angeboten werden, bei der Jugendliche aus unserer Schule gemeinsam mit Jugendlichen der Partnerschule eine Woche in einer Jugendherberge in Frankreich oder Deutschland verbringen. Der ungezwungene Kontakt in der Großgruppe ersetzt hierbei die klassischen Austausch-Paare. In binationalen Gruppen wird an einem gemeinsamen Projekt wie zum Beispiel der Erstellung von Podcasts oder eines digitalen Buchs gearbeitet. Außerdem sind kommunikative Spiele und Sprachanimation ein wichtiger Bestandteil der Begegnung, die die interkulturellen wie sprachlichen Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler fördert.
Für das Fach Italienisch gibt es zusätzlich weitere individuelle Austauschmöglichkeiten. In der E-Phase gibt es den Scambio individuale lungo**:** Bei dieser Austauschform können einzelne

Schülerinnen und Schüler an einem ein- bis zweimonatigen Austausch in Correggio (Emilia-Romagna) teilnehmen. Sie wohnen in einer italienischen Gastfamilie und besuchen den Unterricht am Liceo Statale Rinaldo Corso. Beim Gegenbesuch kommen die italienischen Schülerinnen und Schüler ans HvGG und leben währenddessen bei ihren deutschen Partnerinnen und Partnern. Daneben gibt in der Q-Phase den Scambio individuale**:** Bei dieser Austauschform reisen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Osterferien selbstständig für eine Woche nach Bologna, wohnen bei ihren Austauschülerinnen und -schülern und besuchen dort den regulären Unterricht. Der Gegenbesuch der italienischen Schülerinnen und Schüler findet im Juni während der italienischen Sommerferien statt.
Das positive Feedback der Lernenden, die stets hohe Nachfrage nach den angebotenen Plätzen, das Entstehen von Freundschaften sowie die gute Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen vor Ort lassen hoffen, dass der Austausch mit Besançon und Bologna auch weiterhin erfolgreich durchgeführt werden kann.

Austauschfahrt im Fach Englisch

Seit den 90er Jahren gibt es einen regelmäßigen Austausch mit der „Wausau East High School“ in Wausau, Wisconsin USA. Seit dieser Zeit ist das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium bemüht, möglichst jedes zweite Jahr nach Wausau zu fahren. In den dazwischen liegenden Jahren kommen Gäste aus Wausau an unsere Schule. Inzwischen hat sich ein umfassendes Netz von Kontakten nach Wausau gesponnen und viele lang andauernde Freundschaften werden gepflegt. Schulen, in denen Deutsch als Fremdsprache unterrichtet wird, sind in den USA eher selten. Daher ist ein Austausch mit einer amerikanischen Partnerschule nicht leicht zu organisieren.
Es sind die Sprachen Englisch und Deutsch, die völkerverbindend wirken, aber auch das anspruchsvolle und abwechslungsreiche Programm des Austausches sowie insbesondere das Leben in den Gastfamilien, die menschlichen Kontakte, die das Verständnis für das jeweilige andere Land und dessen kulturelle Besonderheiten wachsen lassen. Neben der Entwicklung der sprachlichen Kompetenz steht hier die Entwicklung der interkulturellen Kompetenz im Fokus. An einem altsprachlichen Gymnasium wie dem Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ist dabei auch die Besinnung auf gemeinsame Wurzeln kultureller Werte und Normen in besonderem Maße gegeben.

Schwerpunkt 4: Erkenntnis gewinnen und anwenden

„Philhellenia“

Die „Philhellenia“ wurden von der „Arbeitsgemeinschaft der Schulen mit altsprachlichem Profil“ ins Leben gerufen, um eine Begegnung und einen Austausch zu ermöglichen zwischen Schülerinnen und Schülern und Lehrerinnen und Lehrern, die in Hessen Altgriechisch lernen bzw. unterrichten.
Dieses Projekt führt jährlich etwa 450 Schülerinnen und Schüler und 30 Lehrerinnen und Lehrer aus ganz Hessen an einem Tag an einer der Schulen mit altsprachlichem Profil zusammen. Neben dem gegenseitigen Kennenlernen und Austauschen von Erfahrungen dient der Tag natürlich vor allem der im Hinblick auf die Ausbildung von Kulturkompetenz so wichtigen lebendigen Begegnung mit der Antike.
Griechischlehrerinnen und -lehrer aller hessischen Schulen bieten an diesem Tag unterschiedliche Projekte und Workshops an, in die sich die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler ihren Interessen und Vorlieben entsprechend einwählen können. Den Auftakt bietet zumeist ein kurzer Vortrag oder ein kleines Symposium. Den Abschluss bilden Präsentationen der einzelnen Arbeitsgruppen vor dem Plenum.
Die gastgebenden Schulen werten durch Schüler- und Lehrerbefragungen ihre Veranstaltungen aus und stellen die Ergebnisse den zukünftigen Gastgeberschulen zur Verfügung. Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium nimmt regelmäßig an den „Philhellenia“ mit zwei bis drei Griechischklassen teil. Die Rückmeldungen sind überwiegend sehr positiv.

Wegen des beträchtlichen Organisationsaufwands hat die Arbeitsgemeinschaft der Schulen mit altsprachlichem Profil beschlossen, die „Philhellenia“ in Zukunft nicht mehr jährlich, sondern nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen.

Wettbewerbe in Physik und Mathematik

Jahr für Jahr bietet das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium seinen Schülerinnen und Schülern im Fach Mathematik die Teilnahme an fünf Wettbewerben an. Das Angebot beginnt mit dem Känguru-Wettbewerb, an dem regelmäßig die Klassen 5 und 6 teilnehmen. In spielerischer Form sollen Spaß und Interesse an der Mathematik geweckt werden. Jeder Teilnehmer erhält eine Urkunde, für die Besten gibt es besondere Preise. Ein Vergleich mit anderen Schulen findet nicht statt.

An der Mathematik-Olympiade können einzelne interessierte Schülerinnen und Schüler aller Klassen teilnehmen. Sie ist in mehrere Stufen gegliedert, an deren Spitze die Mathematik-Bundes-Olympiade steht.

Während der Q-Phase wird den interessierten und besonders begabten Schülerinnen und Schülern die Teilnahme an dem „Bundeswettbewerb Mathematik“ angeboten. Darüber hinaus nehmen alle Mathematik-Leistungskurse im Rahmen des „Tags der Mathematik“ an einem nationalen außerschulischen Wettkampf teil, bei dem etwa auf dem Anforderungsniveau der 2./3. Runde der Mathematik-Olympiade eine Team- und Individualkonkurrenz stattfinden.

Obligatorisch für alle achten Klassen ist die Teilnahme an der ersten Runde des Mathematikwettbewerbs des Landes Hessen, die als landesweite Vergleichsarbeit dient. Die Schulbesten nehmen an weiteren Runden des Wettbewerbs teil, der auf Landesebene ausgetragen wird.

Da das Wettbewerbsangebot in Physik und Mathematik durch alle Klassen hin gut angenommen wird und seit Jahren gute bis sehr gute Erfolge erzielt werden, ist es erstrebenswert, auch weiterhin die Rahmenbedingungen zu schaffen bzw. beizubehalten, die es den Schülerinnen und Schüler erlauben, von diesem breit gefächerten Wettbewerbsangebot zu profitieren.

Im Fach Physik ist das bundesweite Wettbewerbsangebot sehr umfangreich, wobei jede interessierte Schülerin oder jeder interessierte Schüler grundsätzlich fast alle Angebote wahrnehmen kann. Die Teilnahme kann in kleinen Gruppen oder individuell erfolgen und ist ab Sekundarstufe I bis zum Abitur möglich.

Am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium werden vor allem drei Wettbewerbe unterstützt. Dazu zählen der bundesweite Wettbewerb des MNU (Verein zur Förderung des mathematischen und naturwissenschaftlichen Unterrichts), die internationale Physik-Olympiade und ein Solarwettbewerb. Der MNU organisiert jährlich für die Klassenstufen 6 bis 9 einen Physikwettbewerb in den Schwierigkeitsstufen „Junior“ und „Fortgeschrittene“. Die Aufgaben werden über die Schule verteilt, sind zu Hause zu lösen und eigenständig einzusenden. In zwei Hausaufgabenrunden und einer zentralen Klausur werden die bundesweiten Sieger ermittelt.

Die internationale Physik-Olympiade beginnt ebenfalls als außerschulischer Wettbewerb. Teilnehmende Schülerinnen und Schüler können innerhalb von vier bundesweiten Runden zum Mitglied des deutschen Teams aufsteigen, das Deutschland auf internationaler Ebene vertritt. Hier werden nicht nur theoretisches Physikwissen, sondern auch experimentelle Fertigkeiten gefordert und gefördert.

Ebenso setzt der Solarwettbewerb seine Schwerpunkte im experimentellen Bereich. Solarfahrzeuge sollen entworfen und vor allem gebaut werden.

Ziel aller Wettbewerbe ist es, frühzeitig das Interesse der Schülerinnen und Schüler für physikalische Sachverhalte zu wecken und ein weiterführendes und vertiefendes Angebot bereitzustellen.

Die N.E.R.D.-AG

Im Jahre 1984 erschien in der „ZEIT“ ein Artikel mit dem Titel „Der Elite eine Chance“, in dem das Problem der Förderung wissenschaftlichen Nachwuchses in einer stetig kompetitiver

werdenden Welt angesprochen wurde. Mit der Gründung der N.E.R.D.-AG am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium im Jahre 2010 kann diese Aufgabe „als gelöst“ betrachtet werden.
So sehen das zumindest die Mitglieder der AG – und das sagt einiges über den Geist dieser wöchentlichen Veranstaltung zu speziellen Themen aus der Mathematik und der Informatik aus. Intellektuelle Höchstleistung ohne Verbissenheit, Spaß am Angriff auf komplexe Fragestellungen und das Gefühl, Teil einer besonderen Gemeinschaft zu sein, prägen das vorherrschende Gefühl der AG. Initialzündung für die Idee, diese Veranstaltung ins Leben zu rufen, war die Frage, wie man Schülerinnen und Schülern faszinierende oder doch zumindest interessante und ungewöhnliche Themen der Mathematik/Informatik zugänglich machen kann, die keinen Platz in einem schon längst dicht gepackten Schul-Curriculum haben. Ein kurzer Themenüberblick:

- Ein warteschlangentheoretischer Beweis dafür, dass die Kassen im „Metropolis“ effizienter organisiert sind als die des Kinopolis.
- Ungewöhnliche Beweistechniken oder warum „Proof by reference to inaccessible literature“ doch besser den Diskussionswissenschaften vorbehalten bleiben sollte.
- Warum es unendlich viele verschiedene Arten von Unendlichkeit gibt und warum dies das Leben eines Mathematikers nicht gerade einfacher macht.
- Viren, Würmer und Trojaner als Handlungsträger im Film „Die Matrix“.
- Wahrscheinlichkeitstheorie und warum die Spielbank Wiesbaden Angst vor der N.E.R.D-AG hat.

Prädikatenlogik, logische Programmierung, Markov-Ketten, Kombinatorik, Differentialgleichungen: Nichts ist dem N.E.R.D. heilig. Addiert man zum oben Genannten noch immer wieder eingestreute Aufgaben aus diversen Mathematik-Wettbewerben, dann bekommt man ein Bild von den vielfältigen Inhalten dieser AG.
Offenbar kommt das Konzept der AG einem starken Schülerinteresse entgegen. Denn was als „klandestin-konspiratives“ Treffen einer einstelligen Zahl von Schülern begann, umfasst mittlerweile mehr als 70 Enthusiasten, von denen im Schnitt zwei Drittel anwesend sind.
Dabei darf nicht vergessen werden, dass die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler sich diese Zeit nehmen, obwohl sie in der Regel bereits Stundenpläne, Hausaufgaben und andere Verpflichtungen zu bewältigen haben.
Strenges und doch kreatives Denken in einer freundlichen und in erster Linie dem intellektuellen Spaß verpflichteten Atmosphäre sind sicher ein Schlüssel für den Erfolg der AG. Das und die Aussicht, zum „Jedi“ ernannt zu werden…
Die weitere Entwicklung der AG bleibt spannend. Im besten Fall leistet sie einen Beitrag zur Studierfähigkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, im ungünstigsten bleibt immerhin ein Gegenentwurf zu „Pamela Andersons Guide to Kafka“.

Der Geographie-Wettbewerb „Diercke WISSEN“

Nach zwei erfolgreichen Probeläufen des Wettbewerbs „Geo Wissen“ in den Jahren 1998 und 1999 wird er nun mit Unterstützung der Zeitschrift NATIONAL GEOGRAPHIC seit dem Jahr 2000 jährlich in allen Bundesländern durchgeführt. Das Heinrich-von-Gagern Gymnasium gehört von Beginn an zu den teilnehmenden Schulen. Seit dem Jahr 2012 läuft der Wettbewerb unter dem Namen „Diercke WISSEN“. Der Verband Deutscher Schulgeographen möchte mit diesem Wettbewerb auf spielerische Weise das Interesse für geographische Bildung und Umwelterziehung stärken und fördern. Für die Klassen 5 und 6 steht das Mitmachen im Vordergrund, während für die Klassen 7-10 der Wettbewerb auf unterschiedlichen Qualifikationsebenen durchgeführt wird. Jede Schule entscheidet selbst, ob sie den Wettbewerb durchführt. Unter allen Schulsiegern ermittelt der Verband die Landessieger, die dann an der bundesweiten Endausscheidung teilnehmen. Im Zwei-Jahres-Turnus wird zudem eine internationale Geographie-Olympiade durchgeführt.
Dem Wettbewerb kommt am Heinrich-von-Gagern Gymnasium eine besondere Bedeutung zu, da das Interesse im Fach Geographie vor allem in den Jahrgangsstufen 5 und 6 sehr ausgeprägt ist. Aufgrund der Stundenkürzungen, die das Fach speziell in Hessen erfahren hat, bietet sich auf diese Weise interessierten Schülerinnen und Schülern auch in der 7. und 9.

Klasse (in denen kein Geographieunterricht erteilt wird) die Möglichkeit, sich weiterhin mit Geographie zu beschäftigen bzw. über den Wettbewerb ihr Wissen zu messen. Das angesprochene Interesse lässt sich auch daran ablesen, dass jedes Jahr auch Schülerinnen und Schüler, die aktuell laut Stundentafel keinen Geographieunterricht haben, gerne an diesem Wettbewerb teilnehmen.
Speziell ab Klasse 7, wenn die Schülerinnen und Schüler auch im Fach Politik und Wirtschaft unterrichtet werden, sehen sie immer mehr Anknüpfungspunkte zwischen diesen beiden Fächern, aber auch zu naturwissenschaftlichen Fächern oder den Sprachen, was die Vielfältigkeit und Spannbreite des Fachs Geographie beweist. Die Fragen des Geographie-Wettbewerbs zielen darauf ab, Kompetenzen wie das Verknüpfen von politischen Sachverhalten mit geographischen Räumen zu fördern bzw. die Übertragbarkeit von Wissen zu verdeutlichen. Zum einen geht es also um geographiespezifisches Wissen, zum anderen um die Fähigkeit, dieses mit aktuellen politischen oder allgemein historischen Geschehnissen zu verbinden.
Die bei dem Geographie-Wettbewerb erzielten Erfolge werden auf der Internetseite des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums veröffentlicht, wobei es die Schülerinnen und Schüler stolz macht, wenn sie ihre Schule beim Landes- oder sogar Bundeswettbewerb vertreten dürfen, was wiederum zu einer stärkeren Identifikation mit ihrer Schule und einer Steigerung der Attraktivität des Faches führt, die sich auch in den aktuellen Kurswahlen in der Oberstufe spiegelt.

Fahrt nach Buchenwald und Weimar

In der gymnasialen Oberstufe unternimmt die gesamte Jahrgangstufe eine zweitägige Exkursion nach Weimar und in das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald. Die Fahrt findet möglichst in Q2 statt, kann aber aus organisatorischen Gründen auch zu Beginn von Q3 stattfinden. Dabei ist eine Übernachtung vorgesehen. An einem der beiden Tage wird das ehemalige Konzentrationslager Buchenwald auf dem Ettersberg bei Weimar besucht, am anderen Tag wird Weimar als Zentrum der deutschen Klassik besichtigt.
Die Fahrt findet möglichst alternierend im Rahmen der Deutschkurse und der Geschichtskurse statt.
Die Fahrt verfolgt zwei inhaltliche Ziele. Im Rahmen des Kerncurriculums Geschichte findet die Fahrt in Q2 statt, da hier der Nationalsozialismus, konkreter die Vernichtung der europäischen Juden behandelt wird. Die Stiftung Ettersberg bietet sehr gute Tagesprogramme an, in denen die Schüler einen vertiefenden Einblick in die Gedenkstätte und ihre Geschichte erhalten. Die unmenschliche Grausamkeit des NS-Regimes, die im Klassenraum eine abstrakte Kategorie bleibt, kann vor Ort als historische Tatsache wahrgenommen und problematisiert werden. Der Aufenthalt in der Stadt Weimar soll in diesem Kontext ebenfalls verdeutlichen, dass Konzentrationslager keineswegs nur weitab versteckt lagen, sondern den Bürgern bekannt waren.
Das Kerncurriculum Deutsch sieht – verteilt über die Halbjahre der Oberstufe – die Behandlung der deutschen Klassik in unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen vor. Es kann also auf Vorwissen vor allem zu Schiller und Goethe als wichtigsten Vertretern der Klassik zurückgegriffen werden. Die besonderen Entwicklungsbedingungen einer literarischen Epoche in der Kleinstadt Weimar können „vor Ort“ nachvollzogen und veranschaulicht werden. Den unterschiedlichen Unterrichtsbezügen entsprechend soll die Fahrt im Wechsel von Vertreterinnen und Vertretern der Fachschaften Deutsch und Geschichte durchgeführt werden.

Exkursion nach Point Alpha

In der Jahrgangsstufe Q3 unternimmt die gesamt Stufe im Rahmen des Geschichtsunterrichts eine Tagesexkursion zur Gedenkstätte „Point Alpha“. Hier, an der ehemaligen deutsch-deutschen Grenze, standen sich Vorposten von NATO und Warschauer Pakt bis 1990 gegenüber. Die Schülerinnen und Schüler können an diesem außerschulischen Lernort den Aufbau der Grenzanlage nachvollziehen, vertiefen ihre Kenntnisse zum Kalten Krieg und zur

deutschen Teilung und erfahren (ggf. auch von Zeitzeugen), wie das Leben in direkter Nachbarschaft zum „Eisernen Vorhang“ aussah.

Schwerpunkt 5: Persönlichkeit entwickeln und Gemeinschaft erleben

Der Weinstock-Preis

Der Preis wurde im Jahr 1990 vom Sohn des ehemaligen Direktors des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums, Herrn Dr. Ulrich Weinstock, zur Erinnerung an seinen Vater Professor Heinrich Weinstock gestiftet, der die Schule von 1926 bis 1949 geleitet hat. Nach dem Tode Ulrich Weinstocks hat der „Verein der Ehemaligen und Freunde“ des Heinrich-von-Gagern-Gymnasium beschlossen, die Tradition der Vergabe des Weinstock-Preises fortzuführen.
Gemäß dem Wunsche des Stifters und dem Votum der Gesamtkonferenz aus dem Jahr 1990 soll der Preis verliehen werden für herausragende Aktivitäten, die das Leben der Schule prägen, die Schulgemeinde fördern, ihre Tätigkeit als Bildungsinstitution hervorheben, aus der schulischen Arbeit erwachsen, das soziale Leben in der Schule fördern oder einen sozialen Einsatz zum Inhalt haben, der in der schulischen Gemeinschaft und dort erfahrenen oder erworbenen Werthaltungen gründet. So wurden beispielsweise die Schülerinnen und Schüler, die Jahr für Jahr in der Vorweihnachtszeit in der B-Ebene der Frankfurter Hauptwache zugunsten krebskranker Kinder musizieren, bereits zum zweiten Mal mit dem Weinstockpreis ausgezeichnet. In diesem Sinne soll der Preis Ausdruck der Bemühungen um eine Humanitas sein, die mit den Begriffen wissenschaftlich, kulturell und sozial zu kennzeichnen ist. Diese Festlegungen binden den Weinstock-Preis in besonderer Weise an das Schulprofil.
Preisträger können alle Schülerinnen und Schüler des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums werden, und zwar einzeln, innerhalb einer Gruppe oder im Klassenverband.
Die Praxis der bisherigen Verleihungen zeigt, dass der Preis sich ganz im Sinne seiner Stifter zu einem wertvollen Instrument im Dienste einer umfassend verstandenen Bildungsarbeit entwickelt hat. Die mit dem Weinstock-Preis ausgezeichneten Leistungen decken inhaltlich das ganze Feld der oben genannten Aktivitäten ab. Er entfaltet dadurch eine beachtliche Signalwirkung dafür, dass die Schule nach ihrem Selbstverständnis nicht nur Anstrengungen würdigt, die ihren Niederschlag in der unterrichtsbezogenen Leistungsbenotung finden. Weinstock-Preisträger können auch Schülerinnen und Schüler werden, deren Einsatz, deren Talente und deren Erfolge auf Gebieten liegen, die keinen Unterrichtsbezug haben und gleichwohl Förderung verdienen. Die Signalwirkung geht über den Kreis der Preisträger hinaus, indem die Preisverleihung schulöffentlich stattfindet.
Die Laudationes auf die Preisträger, die in der Regel auch in den Jahresberichten der Schule veröffentlicht werden, geben Gelegenheit, den Vorbildcharakter der gewürdigten Leistungen und die Eigenverantwortlichkeit der Schülerinnen und Schüler zu unterstreichen sowie den Zusammenhang mit dem schulischen Bildungsauftrag herauszustellen.
Die Tatsache, dass der Weinstock-Preis für Einzelpersonen mit einem Preisgeld von 500 €, für Gruppen mit einem Preisgeld von 1000 € verbunden ist, das von den Preisträgern in der Regel in das ausgezeichnete Projekt oder in andere werthaltige Initiativen investiert wird, enthält einen zusätzlichen, materiellen Förderaspekt. Insgesamt entfaltet der Weinstock-Preis so eine breit gestreute motivierende Wirkung.

Buchprämie

Erfolgreiches Lernen bedarf einer förderlichen Atmosphäre. Erfahrungsgemäß entwickeln sich immer wieder in einigen Lerngruppen Konstellationen, durch die leistungswillige Schülerinnen und Schüler in ihrem Streben behindert werden. Gelegentlich zeigen aber auch leistungsstarke Schülerinnen und Schüler ein Sozialverhalten, das sie nicht als Vorbild empfiehlt.
Einen guten Anlass, diese Zusammenhänge den Schülerinnen und Schülern regelmäßig bewusst zu machen, bietet das Gespräch über einen Buchpreis, der alljährlich zusammen mit den Versetzungszeugnissen in jeder Klasse vergeben wird. Preiswürdig ist das Mitglied der Klasse, das im abgelaufenen Schuljahr durch Verhalten und Leistung besonders überzeugen konnte.

Der Buchpreis wirkt durch die ausdrückliche Würdigung sozialer und personaler Kompetenzen in wünschenswerter Weise motivierend. Die Entscheidung über die Vergabe trifft die Klassenleiterin oder der Klassenleiter unter Einbeziehung der unterrichtenden Lehrkräfte und, wenn die pädagogische Situation es zulässt, nach Konsultation der Lerngruppe.
Die Finanzierung der Buchpreise hat der „Verein der Ehemaligen und Freunde“ des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums übernommen.

Fahrten mit sportlichem Schwerpunkt: Skifahrt

Skifahrten am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium finden regelmäßig in Jahrgangsstufe 7 als Klassenfahrt mit sportlichem Schwerpunkt statt. Sie werden gleichfalls eingebettet in das schulinterne Curriculum im Fach Sport, wo sie – sowohl zeitlich als auch inhaltlich – einen erheblichen Teil des Sportunterrichts in dieser Jahrgangsstufe abdecken.
Klassenfahrten mit sportlichem Schwerpunkt bieten zweifelsfrei einen nicht zu unterschätzenden Freiraum außerhalb des gewohnten, oft eng gestalteten Organisationsrahmens der Schule. Frische Luft, Kälte, Sonne und Bewegung verbinden sich mit dem Erleben freier Natur und versprechen Zufriedenheit und Wohlbefinden.
Skifahrten bieten fruchtbare pädagogische Ansätze und schaffen neue Lernsituationen.
Damit eröffnen sich der Schule neben dem „regulären“ Unterricht weitere Möglichkeiten zur Kompetenzentwicklung im Handlungsfeld Bewegung und Sport:
Durch die Entwicklung von Bewegungskompetenz, Urteils- und Entscheidungskompetenz sowie Teamkompetenz erschließen sich die Lernenden wesentliche Formen der Bewegungs- sowie der Spiel- und Sportkultur. Im Prozess des Genießens der eigenen Bewegung liegen außerdem besondere Möglichkeiten, die Umwelt intensiv zu erfahren und den Umgang mit anderen zu erleben. Die Freude an der Bewegung und sportlicher Erfolg sind die Grundlage dafür, sich weiteren Anforderungen zu stellen (vgl. hierzu die Zielsetzungen im Leitfaden zu den Bildungsstandards im Fach Sport).
Die Schülerinnen und Schüler nehmen mit großer Begeisterung an den Skifahrten teil.
Schwerpunkt einer konzeptionellen Weiterentwicklung zukünftiger Skifahrten könnte sein, die Schülerinnen und Schüler noch intensiver zu umweltverträglichem Handeln anzuleiten und die Problembereiche Umweltschutz und Nachhaltigkeit verstärkt zu thematisieren.

„Gagern läuft gut“

Im Bereich Sport werden kontinuierlich die Schwerpunkte der extracurricularen, über die Anforderungen des täglichen Unterrichts hinausgehenden Arbeit intensiviert und nach Bedarf erweitert.
Einer der Schwerpunkte dieser Arbeit ist die Verbesserung der Ausdauerfähigkeit der Schülerinnen und Schüler. Der Entwicklung dieser aus pädagogischer, fachlicher und medizinischer Sicht legitimierten Kernkompetenz dienen die Vorbereitung und Teilnahme an unterschiedlichen Lauf-Projekten. Aus pädagogischen Gründen bevorzugt werden Projekte, die gemeinnützigen Zwecken dienen: Exemplarisch sei hier Teilnahme am UNICEF-Lauf genannt, dessen aus eigenständig angeworbenen Sponsorengeldern bestehender Erlös überwiegend dem Kinderhilfswerk und anderen gemeinnützigen Organisationen zugutekommt.
Eine ebenso große Zahl an freiwilligen Läuferinnen und Läufern, bestehend aus Schülerinnen und Schülern, Eltern, Ehemaligen sowie Mitgliedern der Schulleitung und des Kollegiums nimmt am „Lauf für mehr Zeit“ der Frankfurter „AIDS-Stiftung“ teil.
Während die Unter- und Mittelstufe je an einem Tag die Bundesjugendspiele in Leichtathletik durchführen, findet gleichzeitig in beiden Turnhallen und auf dem Schulhof ein Ballsport-Turnier statt. Beide Veranstaltungen werden von der SV und der Fachschaft Sport organisiert und betreut.
Es zeigt sich, dass „Gagern“ nicht nur „gut läuft“, sondern sich in sportpädagogischer Hinsicht auch weiter voran bewegt und innovativ ist.

Workshop „Darstellendes Spiel“

Was Schultheater am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium sein kann und bewirken soll, wird am Beispiel eines Theater-Projekts deutlich: 15 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen E und Q erarbeiteten in einem mehrjährigen Probenprozess das Theaterstück *Die Amazonen* nach einem Drama von Heinrich von Kleist. Ein eindrucksvolles Beispiel für die Rezeptionsvielfalt antiker Stoffe und ihre ungebrochene Wirkungsmacht. Die Projektgestaltung und -planung selbst ist beispielgebend für interdisziplinäre Kooperation. Lehrkräfte mit Arbeitsschwerpunkten und Praxiserfahrung in den Bereichen Darstellendes Spiel, Kunst, Tanz und Musik haben die Schülerinnen und Schüler gemeinsam an die Themen des dramatischen Spieles, an das bildnerische Umsetzen des Bühnenbildes und die choreografische Gestaltung herangeführt. Das Lernangebot der Theater-AG bzw. des Workshops „Darstellendes Spiel“ ermöglicht den Erwerb vielfältiger Kompetenzen: die Einsicht in Form und Funktion dramatisch gestalteter Sprache, das Kennenlernen einfacher Sprachübungen auf der Bühne, das gezielte und wirkungsvolle Einsetzen von Requisiten und Kostümen ebenso wie das konzentrierte Einstudieren der individuellen Rollen und das teamorientierte Erarbeiten eines gemeinsamen kreativen Projekts, an dem alle Altersstufen gleichberechtigt beteiligt sind und voneinander profitieren.
Neben den pädagogischen Leitgedanken, deren oberstes Ziel eine umfassende Form der Persönlichkeitsstärkung ist, steht hinter solchen Projekten auch der Wunsch, Schülerinnen und Schüler – junge Menschen – langfristig für das Theater zu begeistern und später als Zuschauer in den Theaterhäusern zu gewinnen.
Die Theater-AG / der Workshop „Darstellendes Spiel“ bietet eine kreative Ergänzung und Vertiefung des sprachlich-literarischen Profilakzents (vgl. eigener Programmbeitrag) durch die spezifische Bearbeitung rezeptionsgeschichtlich bedeutender literarischer Stoffe, Themen und Befindlichkeiten und macht deutlich: Aus Sprache entsteht Handlung und aus Handlung entsteht Sprache.

Musikalische Förderung

Sowohl instrumentales als auch vokales Musizieren werden am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium in langer Tradition intensiv betrieben und gefördert. Zu diesem Zweck existiert für alle Altersstufen eine Vielfalt an Ensembles, die auf die unterschiedlich gelagerten Interessen und unterschiedlich entwickelten Fähigkeiten der Schülerinnen und Schüler abgestimmt sind.

Überblick über die musikalischen Angebote

Instrumentales Ensemble-Angebot				**Vokales Ensemble-Angebot**	
Orchester		**Bigband**			
Kleines Orchester (Kl. 5–7)	45‘	Little Bigband (Kl. 5–7)	45‘	5er-/6er-Chor	45‘
Mittleres Orchester (Kl. 7–9)	45‘	Middle Bigband (Kl. 7–9)	45‘	Gemischter Chor (ab Kl. 7)	90‘
Großes Orchester (Jgst. 10–12)	90‘	Big Bigband (Sek II)	90‘		

Die Ensembles wirken bei Feierlichkeiten, wie z. B. der Einschulung, mit und präsentieren die Ergebnisse ihrer Arbeit in jährlich stattfindenden Konzerten wie dem Orchesterkonzert, dem Jazz-Konzert, dem Chorkonzert und dem Weihnachtskonzert. Bei den letztgenannten drei Konzerten wirkt zudem je eines der Lehrenden-Ensembles mit. Zweimal im Jahr veranstaltet das Kleine Orchester eine Instrumentenvorstellung, einmal unmittelbar nach den Sommerferien für die neuen Fünftklässler (s.u.) sowie einmal kurz nach dem Orchesterkonzert im Februar oder März für die 3. Klassen einer Grundschule.

Eine jeweils **drei- bis viertägige Probenfahrt** ermöglicht eine intensive Vorbereitung der Orchester- und Chor-Konzerte durch die jeweiligen Ensemble-Mitglieder ab Klasse 7; die Probenfahrt der Oberstufen-Bigband erfolgt gemeinsam mit der Orchesterfahrt. Neben der Probenarbeit ist dabei der gemeinschaftsfördernde Aspekt des gemeinsamen jahrgangsübergreifenden Musizierens von besonderer Bedeutung.
Da eine **regelmäßige Probenarbeit** unverzichtbare Voraussetzung für die individuelle musikalische Entwicklung sowie das Gelingen der musikalischen Erziehungsarbeit in den Ensembles ist, finden sich alle Musik-AGs in wöchentlich stattfindenden Proben zusammen. Großes Orchester, Big Bigband und Gemischter Chor proben je zwei Wochenstunden, die übrigen Unter- und Mittelstufen-AGs proben jeweils eine Wochenstunde. Auch wenn sich die drei Ensembles für die Oberstufe einen Stundenplanplatz teilen, so wird dennoch durch Absprachen und aufeinander abgestimmte Konzertplanung allen Interessierten eine weitgehend dauerhafte gleichzeitige Mitwirkung in mehreren Ensembles ermöglicht.
Besonderen Stellenwert hat die **individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler**. Dies gilt nicht nur für den binnendifferenziert angelegten Musikunterricht, sondern auch für die Arbeit in den Ensembles. Diagnose und Förderung der erfahrungsgemäß sehr unterschiedlich entwickelten Fähigkeiten und Kompetenzen der Ensemble-Mitglieder hat in allen Musik-AGs große Bedeutung, was sich u. a. in der Auswahl des Repertoires und den z. T. individuell erstellten Notenmaterialien und Arrangements der Ensembles widerspiegelt. So wird z.B. auch Schülerinnen und Schülern auf Anfängerniveau ein Mitwirken im Ensemble ermöglicht.
Teil dieser individuellen Förderung ist darüber hinaus die Möglichkeit, in zusätzlich angebotenen **Kammerkonzerten bzw. Kammermusikabenden** mit solistischen Beiträgen oder kleinen Ensembles aufzutreten. In diesem Rahmen können die individuellen Fortschritte und Früchte des privaten Instrumentalunterrichts bzw. der selbständig erfolgten musikalischen Arbeit vorgestellt werden. Die Musiklehrkräfte betreuen und begleiten ggf. gerne auch die Probenarbeit dieser Kammerensembles.
Öffentliche Proben am „Tag der offenen Tür“ dokumentieren den traditionsreichen Schwerpunkt des *Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums* für Familien, die sich für unsere Schule interessieren. Hier werden auch ggf. zukünftige Schüler und deren Eltern bereits in Bezug auf Instrumentalspiel und -unterricht beraten.

Förderung des individuellen Instrumentalunterrichts ab Klasse 5
Die Voraussetzung für die Mitwirkung in Orchestern und Bands bildet in der Regel **privater Instrumentalunterricht,** da in den Ensembles vor allem das Zusammenspiel sowie die Interpretation der Stücke erarbeitet wird. Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium fördert diesen Unterricht vor allem durch Beratung und die Bereitstellung von Räumen.
Um Kinder, die noch kein Instrument (bzw. noch kein Ensemble-Instrument) spielen, zu motivieren, ein solches zu erlernen, sind **bereits in der ersten Schulwoche** alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen zu einer **Instrumenten-Vorstellung** eingeladen. Bei dieser können sie das Kleine Orchester in Aktion erleben und unterschiedliche Instrumente selbst ausprobieren. Interessierte Eltern können sich bereits beim „Tag der offenen Tür“ sowie beim „Info-Abend für Grundschuleltern“ individuell beraten lassen. Individuelle Beratung durch die jeweilige Musiklehrkraft ist aber auch zu jedem späteren Zeitpunkt möglich.

Instrumentale Ensembles
Die drei nach Klassenstufen gegliederten **Orchester** richten sich an diejenigen Schülerinnen und Schüler, die ein Orchesterinstrument spielen. Das Kleine Orchester gestaltet neben dem

Konzert zusätzlich die Einschulungsfeier mit und bildet die Grundlage für die Instrumenten-Vorstellung für die 5. Klassen.
In welchem Orchester oder in welcher Bigband die Schülerinnen und Schüler letztendlich mitwirken, hängt nicht allein von der aktuell besuchten Klassenstufe ab, da wir je nach dem Leistungsstand der oder des jeweiligen Lernenden binnendifferenziert arbeiten.
Das Gleiche gilt für die drei **symphonischen Bigbands**, in denen nicht nur diejenigen, die ein Orchesterinstrument spielen, mitwirken können, sondern auch diejenigen, die Jazz-Instrumente spielen. In der Unterstufen-Bigband können darüber hinaus alle, die weitere Instrumente wie Akkordeon oder Blockflöte erlernt haben, mitwirken.

Chöre
Schülerinnen und Schüler aller Altersstufen können in einem der beiden Chöre mitsingen, im **5er-/6er-Chor** oder ab Klasse 7 im **Gemischten Chor**.
Der **5er-/6er-Chor** gestaltet neben den Konzerten die Einschulungsfeier und lädt beim Tag der offenen Tür interessierte Kinder zum Mitsingen ein. Ab der 5. Klasse werden die Chormitglieder altersgerecht zum geschulten Umgang mit ihrer Stimme innerhalb und außerhalb des Chors angeleitet. Auch an das mehrstimmige Singen wird bereits im Chor der Klassen 5 und 6 herangeführt.
Der Gemischte Chor ist ein Ensemble, das sich auch den Jahrgangsstufen 7 bis Q4 zusammensetzt. Zum erarbeiteten **Repertoire** gehören mehrstimmige Werke aller Epochen, mit und ohne instrumentale Begleitung. Die Chorarbeit schult fundamental die musikalischen Fähigkeiten der Sängerinnen und Sänger, wie Tonhöhenvorstellung, Rhythmuskompetenz, Intonation und musikalisches Verständnis. Gleichzeitig steht der Spaß am Singen und Freude am gemeinsamen Musizieren im Vordergrund. Ein großer Bestandteil der Chorarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ist die Stimmbildung, um die Schülerinnen und Schüler stimmphysiologisch zu begleiten und zu unterstützen. Es ist geplant künftig eine Stimmbildnerin oder einen Stimmbildner zur Unterstützung der Schülerinnen und Schüler hinzuzuziehen.
Einen weiteren Baustein der Musik am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium bildet der **Jazzchor**. Projektgebunden proben zwischen 8 und 14 Schülerinnen und Schüler Stücke aus den Genres Pop, Jazz und Swing, entweder a cappella oder mit Klavierbegleitung. Das Ensemble setzt sich aus singbegeisterten Schülerinnen und Schülern zusammen und gibt ihnen die Möglichkeit bei kleinerer Besetzung Verantwortung für ihre eigenen Stimme und ihren Anteil an der Interpretation des Werks zu übernehmen. Dabei sind insbesondere Gesangstechnik, Intonation und das Genre-spezifische Timing wichtig. Auftritte finden beim jährlichen Jazzkonzert und beim Chorkonzert statt.
Um interessierten Schülerinnen und Schülern auch die Möglichkeit stimmlicher Weiterentwicklung zu eröffnen, ist außerdem die **Einrichtung von Stimmbildungs- bzw. Gesangsunterricht** geplant.

Zertifikat Jazz-Aktiv-Schule 2025
Im Jahr 2025 wurde das Gagern-Gymnasium nach einem zweijährigen Bewerbungszeitraum mit dem Zertifikat Jazz-aktiv-Schule ausgezeichnet. Die Zertifizierung gilt für die folgenden zwei Schuljahre und kann anschließend um jeweils weitere zwei Jahre verlängert werden. Ziel des Programms ist, im Bereich Jazz und Improvisation interessierte Schülerinnen und Schüler besonders zu fördern. Diese Grundlage für diese Förder-Angebote wird in den Bigband-Proben durch die Auswahl geeigneter Stücke, die Konzeption der Arrangements sowie durch Anleitung zur Improvisation in Theorie und Praxis gelegt. So wird interessierten Band-Mitgliedern die Teilnahme an weiteren externen Angeboten ermöglicht. Alle interessierten Schülerinnen und Schüler sind mehrfach im Schuljahr eingeladen, Erfahrungen als Jazz-Solistinnen und Solisten auf „Jam-Sessions“ zu sammeln. Dort treffen sie nicht nur auf andere

Jazz-interessierte Schülerinnen und Schüler weiterer Jazz-aktiv-Schulen, sondern können auch Erfahrungen im gemeinsamen Musizieren mit professionellen Jazzmusikerinnen und -musikern sammeln. Den Musiklehrkräften steht darüber hinaus durch die Kooperation mit dem Projekt JIMS („Jazz und Improvisierte Musik in die Schule!“), aus dem das Zertifikat erwächst, ein breites Fortbildungsangebot zur Verfügung.

Programmbereich IV: Gestaltung des Schultages

Schwerpunkt: Pausen und Freiräume erholsam und kreativ gestalten

„Bewegte Pause“

Bewegung ist ein Grundbedürfnis und eine Erfahrungsgrundlage von Kindern und Jugendlichen. Bewegung hat einen positiven Effekt auf das Lernen und das Zusammenleben im Schulalltag. Umgesetzt wird dies in den Mittagspausen, die nicht nur als eine Unterbrechung von Unterricht angesehen werden, sondern einen besonderen Anlass für vielfältige Bewegungs-, Spiel- und Sporterfahrungen sowie für soziale Kontakte ermöglichen.
Bewegung, Bewegungsspiel und Sport in der Pause schaffen einen wohltuenden Ausgleich zur „Bewegungsarmut“ des Unterrichts. Das Konzept der „Bewegten Pausen“ rhythmisiert den Schulalltag, indem es einen Wechsel zwischen konzentriertem, kognitivem Lernen und aktiver Erholung und Entspannung sichert. Die „Bewegte Pause“ leistet zudem einen wesentlichen Beitrag zur Werteerziehung (Erziehung zum und durch Sport), durch den die Lernenden wichtige, die eigene Persönlichkeit bildende Schlüsselkompetenzen erwerben.
Die Schülerinnen und Schüler haben die Möglichkeit, auf dem Schulhof Tischtennis und Basketball zu spielen. Während der Mittagsbetreuung werden vielfältige Spiel- und Sportgeräte (z. B. Sprungseile, Diabolos, Stelzen, Pedalos, Waveboards etc. sowie dementsprechende Protektoren) für Bewegungsaktivitäten zur Verfügung gestellt. Die Spielgeräte berücksichtigen alters- und geschlechtsspezifische Interessen und aktuelle Trends.
Bei der Ausleihe der Spielgeräte und der Organisation der „Bewegten Pause“ sollen nicht nur Lehrkräfte und die Mittagsbetreuung tätig sein, sondern auch ausgebildete Schülerinnen und Schüler werden zukünftig eigenverantwortlich mit einbezogen. Eine Kooperation mit der Hessischen Sportjugend wird dies ermöglichen. Der Verband wird Schülerinnen und Schüler unserer Schule in einem angeleiteten Kompaktkurs zu Schülermentoren ausbilden.
Die ausgebildeten Schülermentoren könnten ebenfalls verstärkt Verantwortung bei anderen außerunterrichtlichen Angeboten im Schulalltag (Sportfeste, Teilnahme an Wanderfahrten mit sportlichem Schwerpunkt, Projekte etc.) übernehmen.

Pädagogische Mittagsbetreuung

Die Pädagogische Mittagsbetreuung ist ein Angebot für alle Schülerinnen und Schüler der fünften und sechsten Klassen. Sie wird finanziert durch das vom Land Hessen ins Leben gerufene Programm „Ganztagsprogramm nach Maß“, an dem das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium derzeit in der Profilstufe 2 teilnimmt. Die Umsetzung der Mittagsbetreuung hat die Schule an einen freien Träger übertragen, den Evangelischen Verein für Jugendsozialarbeit in Frankfurt a. Main e.V. Von Montag bis Freitag beginnt die Mittagsbetreuung für alle angemeldeten Kinder ab 13:15 Uhr. Ab dieser Zeit können die Kinder in der Mensa essen oder an Kreativ- und Spielangeboten teilnehmen. Ab 14 Uhr beginnt zusätzlich die Betreuung und Begleitung der Hausaufgaben. Neben der Hausaufgabenbetreuung steht den Kindern ein breites Angebot an Gesellschaftsspielen, Büchern, Comics, Sportgeräten, Kreativmaterial sowie wechselnden Projekten zur Verfügung. Grundsätzlich wird eine Betreuung bis 16:00 Uhr angeboten. Um dieses Angebot gewährleisten zu können, wird einmal im Jahr ein Eigenbeitrag erhoben.
Die mit der Funktion der Ganztagskoordination betraute Lehrkraft steht in regelmäßigem Austausch mit den Verantwortlichen der pädagogischen Mittagsbetreuung, um die unterschiedlichen Ganztagsangebote wie zum Beispiel Förderkurse und AG-Angebote organisatorisch abzustimmen.

Gagern-Lunch

Mit der Einführung der achtjährigen Gymnasialzeit – am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium im Schuljahr 2005/06 – hat sich der Nachmittagsunterricht in der Unter- und Mittelstufe deutlich ausgeweitet. Als Folge war die Einführung einer Mittagspause mit der Möglichkeit einer

warmen Mahlzeit unumgänglich. Der Schulträger hat auf Drängen der Schule den Umbau eines ehemaligen Kiosks zu einer Kantine mit etwa 80 Essensplätzen durchgeführt.
Durch die Unterstützung des Elternvereins konnte ab dem Schuljahr 2008/09 die Essensbestellung online über das Internet erfolgen.
Am 11.01.2010 wurde schließlich die Schulmensa des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums eröffnet. Das Essen liefert ein Caterer, der das Essen in der Helmholtzschule zubereitet. Die Essensausgabe erfolgt in den Mittagspausen in zwei Schichten während der 6. und 7. Stunde, in den großen Pausen ist der Kioskverkauf geöffnet. Angestrebt wird eine Vergrößerung der Schulmensa.
Die notwendigen Absprachen mit Schule, Stadt und Caterer übernimmt im Auftrag des Schulelternbeirates eine Gruppe interessierter Eltern und Schülerinnen und Schüler zusammen mit dem stellvertretenden Schulleiter.

Aufgaben und Möglichkeiten von Arbeitsgemeinschaften

Schulische Arbeitsgemeinschaften zeichnen sich durch eine Reihe positiver Eigenschaften aus. Sie geben den Schülerinnen und Schülern die Möglichkeit, ihren Interessen und Begabungen entsprechend ihre Freizeit sinnvoll zu nutzen. Schülerinnen und Schüler unterschiedlichen Alters und aus verschiedenen Klassen kommen hier zusammen und miteinander in Kontakt. Dieses führt dazu, dass die Schülerinnen und Schüler eine stärkere Identifikation mit ihrer Schule entwickeln, die über das Zusammengehörigkeitsgefühl einer Klasse hinausgeht.

Beispiel 1: Schach

Die Mitglieder der Schach-AG fahren zu Schulschachturnieren, in denen sie sich mit anderen Schulen aus Frankfurt und Hessen messen. Hierbei repräsentieren die Schülerinnen und Schüler das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium – ihre Schule. Im freundschaftlichen Wettstreit miteinander lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur Erfolge zu feiern, sondern auch mit Niederlagen umzugehen. Sie üben einen Umgang miteinander ein, der den Regeln des Fair Play gerecht wird. Der Respekt vor dem Gegner am Schachbrett, unabhängig von Alter, Aussehen oder Herkunft, ist ein wichtiger Entwicklungsschritt auch über das Spiel hinaus.
Darüber hinaus erwerben die Schülerinnen und Schüler bei diesem Spiel Kompetenzen, die ihnen in weit über das eigentliche Spiel hinausgehenden Bereichen nützlich sein können. Angefangen bei der Notwendigkeit, eine dauernde Konzentration während der Partie aufrecht zu erhalten, denn jeder Fehler kann direkt zum Verlust führen. Schach bietet einen starken Anreiz zur Entwicklung des logischen und strategischen Denkens. Denn der Zufall oder das Glück alleine wird selten über den Ausgang der Partie entscheiden. Und durch das ständige Miteinander im Training, beim Diskutieren über Stellungen, über gute und schlechte Züge, über Angriffs- oder Verteidigungspläne stärken die Schülerinnen und Schüler auch vielfältige Formen von Sozialkompetenz. Eine Persönlichkeit entwickelt sich stets nur aus dem Zusammenspiel vieler verschiedener Einflussfaktoren – und die Teilnahme an einer AG wie der Schach-AG kann, wie die Zugehörigkeit zu einem Sportverein, hierbei sehr positiv wirken. Die Schülerinnen und Schüler wollen das Spiel verstehen, sie wollen erfahren, welche Möglichkeiten und Schwierigkeiten es birgt und wie sie sich selbst immer mehr verbessern können. Das Spielen wird, obwohl es teilweise mit der Lösung mathematischer Aufgaben vergleichbar ist, keinesfalls als Arbeit wahrgenommen, sondern als reizvolle persönliche Herausforderung.
Ein weiterer Aspekt ist die durch G8 bedingte Entwicklung der Schulen hin zu Ganztagsschulen. Es ist nicht länger möglich, den Unterrichtsstoff alleine am Vormittag zu vermitteln. Bei der Umsetzung einer pädagogischen Mittagsbetreuung kommt AGs eine zentrale Bedeutung zu. So geht es schließlich nicht alleine darum, Schülerinnen und Schüler in irgendeiner Art und Weise zu beaufsichtigen und sie irgendwie zu beschäftigen. Vielmehr muss es Ziel sein, den Kindern und Jugendlichen ein sinnvolles und attraktives Angebot zur Gestaltung ihrer Freizeit anbieten zu können – und hier kann die Schach-AG ein Baustein neben vielen anderen sein.

In der Trainingsarbeit soll durch die Italienische Eröffnung zunächst die Grundlage zu einem gemeinsamen Eröffnungsrepertoire gelegt werden. Außerdem steht das Erlernen grundlegender taktischer Motive und einfacher Endspielkenntnisse auf dem Programm, auf unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad, je nach Spiellevel. Eine Binnendifferenzierung ist im Schach unerlässlich, damit jeder entsprechend seinen Fähigkeiten gefördert werden kann und auch den Spaß am Spiel behält. Zu diesem Zweck kommen im Schachtraining, z. B. beim Taktiktraining, Arbeitsmaterialien auf unterschiedlichen Niveaustufen zum Einsatz. Beim Eröffnungs- oder Endspieltraining werden unterschiedliche Gruppen gebildet, so dass Basis- wie Vertiefungsübungen durchgeführt werden können und die individuelle Förderung jeder Schülerin und jedes Schülers möglich ist.

Beispiel 2: Schulsanitätsdienst

In einer Schulgemeinde mit mehr als tausend Mitgliedern bleiben akute Erkrankungen und Verletzungen in der Schülerschaft, bei Lehrkräften und den übrigen Mitgliedern der Schulgemeinde nicht aus. Die Spanne reicht dabei von alltäglichen „Wehwehchen“ bis hin zu schwerwiegenden Notfällen. Zwar existiert in Frankfurt ein leistungsfähiger Rettungsdienst, doch ist es im ersten Fall meist nicht notwendig, diesen zu alarmieren; im zweiten Fall kann das sogenannte „therapiefreie Intervall“, also die Zeitspanne, die Betroffene ohne qualifizierte Erste-Hilfe-Maßnahmen verbringen, trotzdem (zu) viele wertvolle Minuten betragen.
Bereits seit mehreren Jahren existiert deshalb am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ein Schulsanitätsdienst (SSD). Dieser wird – in Kooperation mit dem Jugendrotkreuz Frankfurt – in Form einer AG organisiert, die im Wesentlichen zwei Bestandteile umfasst: Zum einen gewährleisten die in „Erster Hilfe“ geschulten Schülerinnen und Schüler, die den Jahrgangsstufen 8 und 9 sowie der Oberstufe angehören, nach einem selbst organisierten Dienstplan die sanitätsdienstliche Versorgung des regulären Schulbetriebs sowie von Sonderveranstaltungen wie Schulfesten, Konzerten und Theateraufführungen. Zur Durchführung dieser Aufgabe verfügen die momentan 18 Schulsanitäterinnen und -sanitäter über Funkmeldeempfänger („Piepser“) und Funkgeräte, über Sanitätstaschen und seit kurzem über einen Defibrillator, mit dem bereits vor Eintreffen des Rettungsdienstes erweiterte Maßnahmen zur Reanimationen ergriffen werden können.
Darüber hinaus finden regelmäßig Treffen des Schulsanitätsdienstes statt, bei denen die SSD-Mitglieder anhand von Fallbeispielen und Übungen ihre Erste-Hilfe-Kenntnisse auffrischen und erweitern sowie den Schulsanitätsdienst organisatorisch weiterentwickeln. Durch die Kooperation mit dem Jugendrotkreuz Frankfurt ist es den Schülerinnen und Schülern außerdem möglich, an außerschulischen Seminaren sowie bei der sanitäts-dienstlichen Betreuung von Großveranstaltungen wie dem Frankfurt Marathon teilzunehmen.
Das Engagement der Schulsanitäterinnen und Schulsanitäter lohnt sich in gleich doppelter Hinsicht: Einerseits leisten sie einen wertvollen Beitrag zur Sicherheit der gesamten Schulgemeinde. Denn auch wenn schwerwiegende Notfälle am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium glücklicherweise verhältnismäßig selten sind, so konnte der SSD schon vielen Schülerinnen und Schülern, aber auch Lehrkräften Erste Hilfe und Beistand leisten. Der Schulsanitätsdienst am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium ist damit zu einem unverzichtbaren Bestandteil der schulischen Gesundheitsfürsorge geworden.
Andererseits haben auch die „Schulsanis“ selbst etwas von ihrem Engagement – erwerben sie doch nicht nur theoretische wie praktische Kenntnisse und Fertigkeiten im Feld der Ersten Hilfe, sondern – in der Konfrontation mit den unterschiedlichsten (Notfall-) Situationen – auch wertvolle soziale und kommunikative Kompetenzen.
Die durch Auslandsaufenthalte und das Abitur bedingte Fluktuation unter den „Schulsanis“ wird durch das konstante Interesse weiterer Schülerinnen und Schüler nach einem Engagement im SSD ausgeglichen – womit die Zukunft des Schulsanitätsdienstes am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium gesichert scheint. Nichtsdestotrotz stehen wir vor der Herausforderung, diesen angesichts der insbesondere in baulicher Hinsicht nicht idealen Rahmenbedingungen weiterzuentwickeln und zu verbessern. Dazu wurden beispielsweise

bereits das Verfahren der Dienstplangestaltung modifiziert und einheitliche Notfallprotokolle entwickelt.
Auf der Agenda stehen nun unter anderem die Produktion eines an die Rahmenbedingungen und Bedürfnisse der Schule angepassten SSD-Leitfadens sowie ein Ausbau der Öffentlichkeitsarbeit, um die Präsenz des SSD innerhalb der Schulgemeinde zu vergrößern und um über seine Aufgaben und Tätigkeiten zu informieren.

Programmbereich V: Schulkultur

Schwerpunkt: Schule als Lebens- und Arbeitsbereich gemeinsam gestalten

Gagern-Codex

Eine der wichtigsten Grundlagen für das Schulleben ist der sogenannte Gagern-Codex (siehe Anlage). Er versteht sich als Ausdruck des sozialen und humanen Selbstverständnisses aller am Schulleben Beteiligten. In ihm sind grundlegende Gedanken und Leitbilder sowie konkrete Verfahrens- und Verhaltensweisen formuliert, die das Zusammenleben und die Zusammenarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium verlässlich regeln und positiv gestalten sollen. Der Gagern-Codex ist das Ergebnis eines mehrjährigen Diskurses auf der Basis der alten Hausvereinbarung. Mehrere Fassungen des Gagern-Codex' wurden in den schulischen Gremien diskutiert und korrigiert. Die vorliegende Fassung ist das Ergebnis dieses intensiven, konsensorientierten Erarbeitungs- und Evaluationsprozesses.
Der Gagern-Codex ist nicht im Verbotsmodus abgefasst und enthält keinen disziplinarischen Maßnahmenkatalog. Er bezieht gleichberechtigt und in gleicher Weise verpflichtend ausdrücklich alle Mitglieder der Schulgemeinde mit ein. Er versucht auf der Basis der Selbstverpflichtung, der Selbstachtung und des Vorbildes eine soziale Haltung auszuprägen, die sich in vielfältigen Formen des Sozialverhaltens niederschlägt.
Die Klassenlehrerinnen und Klassenlehrer der 5. Klassen besprechen den Gagern-Codex mit den neuen Schülerinnen und Schülern, die ihn wiederum zu Hause mit ihren Eltern diskutieren. Alle Schülerinnen und Schüler bestätigen dann durch ihre Unterschrift die Gültigkeit der kodifizierten Verhaltensgrundsätze und Regeln. Auf den Codex kann von allen am Schulleben Beteiligten jederzeit im Bedarfsfall verwiesen und mit entsprechenden Maßnahmen Bezug genommen werden.
Der Gagern-Codex erweist sich auf der Basis der bisherigen Erfahrungen als sehr verlässliches und hilfreiches Mittel zur Konfliktbewältigung und zur Gestaltung eines respektvollen Miteinanders. Es erweist sich weiterhin als sinnvoll, den Codex in unterschiedlichen Altersstufen unter unterschiedlichen Aspekten zu problematisieren. Aus diesem Grund ist der Gagern-Codex auch Unterrichtsgegenstand im Religions- und PoWi-Unterricht.
Fortschreibungsbedarf ergibt sich zwangsläufig aus Veränderungen der Rahmen- und Ausgangsbedingungen. Als Beispiel aus der Vergangenheit kann die ebenso rasante wie folgenreiche Entwicklung der Kommunikationsmedien angeführt werden, auf die explizit in der vorliegenden Fassung des Gagern-Codex reagiert wurde.

Gagern-Manual

Die Schule erfüllt ihre Informationspflicht nicht nur gegenüber der Schüler- und Elternschaft. Sie versucht angesichts eines stetig wachsenden und sich umgestaltenden Kollegiums mit Hilfe des sogenannten Gagern-Manuals auch Transparenz im Hinblick auf innerschulische Abläufe und Organisationsstrukturen herzustellen, um allseits verlässliche und konstante Arbeitsgrundlagen zu schaffen. Das Gagern-Manual ist eine umfassende Broschüre mit den wichtigsten organisatorischen Daten und Fakten über die verschiedenen Arbeitsbereiche der Schule.
Es dient vor allem neu an die Schule kommenden Kolleginnen und Kollegen zur Orientierung u.a. über die Verteilung der Aufgabenbereiche, über die Verantwortlichkeiten und Zuständigkeiten und über die wichtigsten schul- und unterrichtsorganisatorischen Abläufe am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium. Es soll allen neuen Arbeitskräften den Einstieg in das Schulleben erleichtern und soll helfen, schnell und zuverlässig einen Überblick über schulspezifische Regularien und Verbindlichkeiten zu bekommen.
Es ist auf diese Weise ein wichtiges Instrument, die neuen Kolleginnen und Kollegen in ihrer Eigenständigkeit zu stärken, ihre Integration in das Kollegium zu unterstützen und sie gleichzeitig von Anfang an zu verlässlichen Ansprechpartnerinnen und -partnern für Lernende und Eltern zu machen.

Die regelmäßige Pflege und Überarbeitung des Gagern-Manuals wird durch eine feste Zuständigkeit im Geschäftsverteilungsplanes gewährleistet. Eine – auch auf der Basis von Rückmeldungen seitens der Nutzer – aktualisierte Fassung der Broschüre (> Schulportal > Dateispeicher) steht zu Beginn eines jeden Schuljahres zur Verfügung.

Alte Sprachen für Eltern

Latein

Zahlreiche Eltern, die ihr Kind an das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium schicken, haben selbst nie Latein gelernt oder im Laufe der Jahre so manches wieder vergessen. An einem der ersten Elternabende in der Klasse 5 wird die Lateinlehrkraft daher einen Einblick geben in die Wortschatz- und Formenarbeit, in die Aussprache- und Betonungsregeln des Lateinischen sowie in das an unserer Schule verwendete Lehrbuch ROMA einschließlich der Zusatzmaterialien.
In erster Linie soll hierbei Müttern und Vätern ohne Vorkenntnisse bzw. mit nur geringen Kenntnissen im Lateinischen die Unsicherheit im Umgang mit dieser Sprache genommen werden. Sie sollen bestärkt werden, dass auch sie ihr Kind bestmöglich beim Erlernen der Sprache begleiten und unterstützen können.

Griechisch

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium bietet bei Interesse den Eltern von Griechischschülerinnen und -schülern, die selbst nicht Altgriechisch gelernt haben, an, sich intensiver mit dieser Sprache zu beschäftigen, als es am Informationsabend zur Wahl der Dritten Fremdsprache möglich ist. Dies soll einerseits dazu dienen, das durch die Sprachwahl ihres Kindes geweckte Interesse durch zusätzliche Informationen über das Altgriechische zu befriedigen bzw. zu stärken, andererseits aber durch diese Informationen und durch den Einblick in den curricularen Verlauf ihr Kind beim Spracherwerb verständnisvoll und hilfreich begleiten zu können.
Zu diesem Zweck findet im Laufe der ersten Monate in der Griechischklasse des achten Schuljahres durch die jeweilige Griechischlehrkraft ein Abend unter dem Motto „Griechisch für Eltern“ statt. Zumeist wird das eine kurze Einführung in die altgriechische Schrift und die antike griechische Kultur sowie eine Vorstellung des Griechischunterrichts umfassen. Großer Wert wird dabei auf den offenen Dialog zwischen Eltern und Fachlehrkraft gelegt.

Elternarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium

Die Elternarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium versteht sich grundsätzlich als Vertretung kollektiver und konsensfähiger Elterninteressen in allen schulischen Belangen. Diese Interessenvertretung in den schulischen Gremien sowie gegenüber der Lehrerschaft und der Schulleitung ist gekennzeichnet durch hohe Kooperationsbereitschaft, durch gegenseitiges Vertrauen und durch das gemeinsame Ziel, das humanistisch geprägte Heinrich-von-Gagern-Gymnasium als gute Schule zu erhalten und weiterzuentwickeln. Von allen Seiten anerkanntes und geschätztes Zeichen dieses respektvollen und wertschätzenden Umgangs ist die Tradition des Neujahrsempfangs, der aus den Einnahmen des Begrüßungs- und Sommerfests finanziert wird. Zu Beginn jeden Jahres lädt der Schulelternbeirat das Kollegium und alle übrigen haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter der Schule ein, um sich im Namen der Eltern für die geleistete Arbeit und das Engagement zu bedanken.
Der Schulelternbeirat sieht es darüber hinaus als eine seiner Aufgaben an, die Interessen der Eltern nach außen zu vertreten, wenn erforderlich auch gegenüber dem Kultusministerium, der Schulaufsicht oder in politischen Gremien.
Neben der durch das Schulgesetz vorgegebenen Partizipation der Eltern am Schulgeschehen gibt es eine Vielzahl von Aktivitäten, mit denen die Eltern die schulische Arbeit unterstützen. Mit der Veranstaltung „Eltern für Eltern“ werden die Eltern der neuen Fünftklässler über Elternarbeit, schulische Gremien und Schulaktivitäten wie AGs, Wettbewerbe, Fahrten, Feste etc. informiert. Der Schulelternbeirat organisiert außerdem das Sommer- und Begrüßungsfest für die neuen Fünftklässler mit Unterstützung der Klassen der Unterstufe.

Ferner ruft der Schulelternbeirat zur Elternspende auf, mit deren Hilfe unter anderem Schülerinnen und Schüler im Bedarfsfall finanziell unterstützt und Anschaffungen getätigt werden, für die es sonst kein Budget gibt. Einen unverzichtbaren Beitrag zum Erhalt des Schulprofils leisten auch die Eltern, die als Aufsichten helfen, die Öffnungszeiten der Schülerarbeitsbibliothek schülerfreundlich zu gestalten. Zahlreiche Mitglieder der Elternschaft und des Schulelternbeirats unterstützen die Aktivitäten der Schule bei Veranstaltungen wie den Informationsabenden für die Grundschuleltern und dem „Tag der offenen Tür“. Die zuverlässige Versorgung der Schülerinnen und Schüler mit einem Mittagessen in der Schule wird von einer Elternarbeitsgruppe mit Rückmeldungen und Verbesserungsvorschlägen begleitet. Der Schulelternbeirat finanziert und gibt den Jahresbericht heraus.
Die aktive und kooperative Gestaltung des Schullebens, die das Wohl des einzelnen Kindes ebenso im Blick hat wie die Belange des schulischen Ganzen, bleibt oberstes Ziel der Elternarbeit am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium.

Förderverein

Eltern, ehemalige Schülerinnen und Schüler sowie ehemalige Lehrerinnen und Lehrer finden im „Verein der Ehemaligen und Freunde“, dem Förderverein des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums, zusammen. Der Verein wurde 1906 gegründet und zählt derzeit ca. 750 Mitglieder, die aus dankbarer Verbundenheit oder aus freundlichem Interesse die Schule mit vielfältigen Eigeninitiativen und Mitgliedsbeiträgen unterstützen. Der gemeinnützige Verein fördert auf Antrag gemäß seinen Mitteln und seiner Satzung geeignete Projekte, wie anlässlich der 125-Jahrfeier im Jahr 2013 die Anschaffung eines neuen Konzertflügels.

SV-Arbeit

Es gibt viele verschiedene Angebote der SV für die Schülerinnen und Schüler der verschiedenen Altersstufen. Für die Unterstufe ist das Angebot am größten, da hier das Hineinwachsen in die Schulgemeinde wichtigstes Ziel ist. Dank des Mentorensystems, das am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium bis einschließlich der 6. Jahrgangsstufe besteht, lassen sich die jährlichen Schulveranstaltungen und -feste unkompliziert planen. Auch der Adventsbasar, der immer kurz vor Weihnachten stattfindet, ist vorrangig für die Unterstufe und deren Eltern gedacht. Darüber hinaus gibt es eine ganze Reihe von Aktionen und Angeboten, die für die gesamte Schülerschaft gedacht sind. Dazu zählen z.B. der Nikolaus-Verkauf und die Rosen-Aktion zum Valentinstag, Sportfeste, Waffelbacken und Kinoabende.
Die SV unterstützt und organisiert seit einigen Jahren zahlreiche Projekte mit gesellschaftspolitischem Anspruch: Aktionstage gegen Diskriminierung aller Art, Projekttage und Aktionen zur Förderung des Umweltbewusstseins und zum Thema Nachhaltigkeit, Aktionen für eine saubere Schule u.v.m. In diese Projekte und Aktionen werden altersgerecht alle Jahrgangstufen eingebunden.
Die Arbeit der SV ist sehr wichtig, denn sie gibt den Schülerinnen und Schülern die Chance, sich mit den Möglichkeiten und Schwierigkeiten der eigenen Schule selbstverantwortlich auseinanderzusetzen und nicht nur die vorgeschriebenen Schulstunden abzusitzen. Wichtige Aufgabe der SV-Mitglieder ist auch die regelmäßige aktive Teilnahme und Interessenvertretung in den schulischen Gremien (Gesamt- / Schulkonferenz). Es geht aber auch darum, den Schülerinnen und Schülern mehr Spaß am Schulleben zu vermitteln und dieses insgesamt ein wenig spannender und schöner zu gestalten. Ein Projekt, das die SV häufig angeht, ist die Gestaltung neuer Schulkleidung. Auch das ist ungemein wichtig für den Zusammenhalt innerhalb und die Identifikation mit der Schule.
Ein weiterer wichtiger Teil der Schülerarbeit ist die Ausarbeitung von Konzepten, wie man vor allem den sozialen Kontakt unter den Schülerinnen und Schülern fördern kann. Und so hat die SV vor einigen Jahren eine Nachhilfebörse ins Leben gerufen, die bisher gut angenommen wurde. Schülerinnen und Schüler aus der Oberstufe bieten Nachhilfe an und die Eltern der Unterstufenschülerinnen und -schüler wenden sich dann mit Nachhilfeanfragen an die SV. Diese gibt daraufhin gezielt die Oberstufenkontakte an die Eltern weiter. Der Rest wird dann privat geregelt.

Es besteht der Anspruch, den Schulalltag für alle so angenehm wie möglich zu gestalten, indem Angebote gemacht werden, bei denen die Schülerinnen und Schüler den Schulstress hinter sich lassen können und lernen, dass nicht alles, was mit Schule zu tun hat, unbedingt mit Leistung verbunden sein muss.
Ein besonderer Höhepunkt der SV-Arbeit ist auch die jährlich stattfindende SV-Fahrt, bei der Schülerinnen und Schüler unterschiedlicher Klassenstufen für zwei halbe Tage in eine Jugendherberge fahren, um dort gemeinsam alte Projekte zu optimieren und neue zu erarbeiten. Vor Ort wird auch übernachtet, um die Zeit abseits der Schule intensiv nutzen können.
Was die SV sich für die Zukunft wünscht: dass sich mehr Schülerinnen und Schüler in der SV engagieren, damit so die schönen Traditionen und wichtigen Projekt- und Gestaltungsideen nicht verloren gehen. Vor allem die jüngeren Jahrgänge sind noch nicht stark genug aktiv in der SV vertreten. Für diese Zielgruppe muss die Arbeit in der SV in Zukunft noch einladender und transparenter gestaltet werden, so dass sich mehr Schülerinnen und Schüler motiviert fühlen.
Jedes Mal, wenn eine neue Schülervertretung antritt, wird meist bei der ersten Gesamt-SV-Sitzung eine Evaluation des letzten Jahres durchgeführt. So kann jede Schülervertretung selbst für sich entscheiden, wo sie Schwerpunkte setzen möchte. Das kann bedeuten, dass man sich ein Konzept überlegen muss, wie man die Zusammenarbeit besser gestalten kann, aber auch, dass man sich anschaut, was den Schülerinnen und Schülern im vorherigen Jahr besonders gut gefallen hat und wie man das weiterführen kann.
Ansonsten besteht die aktive Schülervertretung aus Oberstufenschülerinnen und Oberstufenschülern, von denen die meisten auch früher schon Klassen- oder Kurssprecherinnen oder -sprecher waren. Dadurch, dass zwischen den meisten Mitgliedern Freundschaften bestehen, ist das allgemeine Klima sehr gut und alle helfen, wo sie können.
Die SV wird bei ihren Anliegen immer tatkräftig unterstützt. Besonders von der Schulleitung, der Technik-AG und der Schulhausverwaltung. Eine wichtige Funktion hat hier auch die SV-Verbindungslehrkraft, die ein weiteres Bindeglied zwischen Schüler- und Lehrerschaft darstellt und die SV-Arbeit pädagogisch und organisatorisch unterstützt. Ohne diese und andere helfende Hände wäre die SV-Arbeit nur halb so gut zu machen. Daher ist es wichtig, dass man immer einen guten Draht zu allen Verantwortlichen innerhalb der Schulgemeinde hat.
Um mehr über die Wünsche der Schülerschaft zu erfahren, hat die SV eine eigene E-Mail-Adresse (Schulsprecher.hvgg@gmx.de) mit der sich die Schülerinnen und Schüler direkt an uns wenden können, und sie haben die Möglichkeit, eine kurze Notiz in den SV-Briefkasten zu werfen. Außerdem gibt es in regelmäßigen Abständen Sitzungen des Schülerrats, zu denen alle Klassensprecherinnen und Klassensprecher sowie alle Kurssprecherinnen und Kurssprecher eingeladen sind. Auch hier besteht die Möglichkeit, sich mit Anregungen oder Verbesserungswünschen direkt an die SV zu wenden.
Die Schülervertreterinnen und Schülervertreter versuchen, sich in den SR-Sitzungen ein Meinungsbild zu verschaffen. Falls das nicht eindeutig ausfällt, gibt es Umfragen, in denen die SV-Mitglieder die Standpunkte und Interessenlage der einzelnen Klassen zu ermitteln versuchen. Insgesamt wird versucht, möglichst die gesamte Schülerschaft in Entscheidungsprozesse einzubeziehen. Die Schulsprecherinnen und Schulsprecher sollen ja nicht nur sich selbst und den eigenen Freundeskreis, sondern die gesamte Schule vertreten und die gesamte Schülerschaft zur Mitarbeit motivieren.

Suchtprävention und Beratertätigkeit

Wir verstehen Schule als sicheren Ort, an dem sich alle Schülerinnen und Schüler wohlfühlen und bestmöglich entfalten können. Deshalb entwickeln wir derzeit ein umfassendes Schutzkonzept, das beschreibt, wie wir als Schulgemeinde unsere Schülerinnen und Schüler vor gefährdenden und grenzverletzenden Situationen bewahren wollen. Zudem legt es dar, wie wir die Persönlichkeitsentwicklung sowie die sozialen Kompetenzen unserer Schülerinnen und Schüler fördern und sie dadurch stärken wollen. Das Schutzkonzept bildet somit den Rahmen unserer Präventionsarbeit. Es umfasst die Bereiche:

- Prävention von Gewalt und sexueller Gewalt

- Umgang mit Konflikten und Mobbing
- Suchtprävention
- Jugendmedienschutz
- Körperliche und psychische Gesundheit

Ein Kernelement des umfassenden Schutzkonzepts ist unser multiprofessionelles Beratungs- und Unterstützungsteam. Es steht vor allem den Schülerinnen und Schülern, aber auch den Erziehungsberechtigten und dem Kollegium zur Verfügung.
Zum Beratungsteam gehören unsere UBUS-Kraft, die Beratungslehrkraft für Suchtprävention, die qualifizierten Ansprechpersonen für sexualisierte Gewalt und Jugendmedienschutz, die Beratungslehrkraft für Gewaltprävention und Schutzkonzeptentwicklung, die Schulseelsorge und Kolleginnen und Kollegen, die in den Bereichen psychische Gesundheit, Autismusspektrumsstörung oder Inklusion fortgebildet sind. Individuelle Beratungsgespräche finden z.B. im eigens dafür eingerichteten Beratungsraum sowie dem Raum der Schulseelsorge statt. Es besteht eine enge Zusammenarbeit mit dem schulpsychologischen Dienst sowie externen Beratungsstellen, sodass Hilfe vermittelt werden kann.
Zentrales Element des Schutzkonzepts sind aber auch die Präventionsworkshops in den verschiedenen Klassenstufen.

- Klasse 5: ein zweitägiger Workshop zur Mobbing-Prävention und Förderung sozialer Kompetenzen („Gemeinsam Klasse sein“)
- Klasse 6: der im Aufbau befindliche Workshop zum Thema digitale Gewalt und Cybermobbing („Safe im Recht“)
- Klasse 7: Nikotinprävention „Rauchfrei“ der Deutschen Herzstiftung
- Klasse 8: Alkoholprävention „Tom und Lisa“
- Klasse 9: Cannabisprävention „Der grüne Koffer“
- E-Phase: die geplante Verstetigung von Angeboten zur Stärkung der psychischen Gesundheit

Darüber hinaus werden im Rahmen der Elternarbeit verschiedene Informationsveranstaltungen durchgeführt. So gibt es ein Abrufangebot für Elternabende zum Thema Mediennutzung, das für die Klassenstufe 6 empfohlen wird.

Programmbereich VI: Schulentwicklung

Schwerpunkt 1: Konzepte zur Profilbildung und -stärkung

Profilakzente

Das altsprachliche Profil des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums bleibt überzeugend und attraktiv, wenn es sich einfügt in ein zeitgemäßes Konzept europäischer Mehrsprachigkeit. Zugleich ist darauf zu achten, dass die Gewichtung des Sprachenunterrichts den Umfang und die Bedeutung des mathematisch-naturwissenschaftlichen Bereichs keinesfalls beeinträchtigt. Daher hat auf der Basis gründlicher Analyse der Schulsituation und nach Auswertung des Meinungsbildes eines Gesprächskreises von Eltern und Lehrkräften der Schulleiter im Jahre 2002 das Konzept für einen Schulversuch erarbeitet, der von den schulischen Gremien als Antrag beschlossen, vom Staatlichen Schulamt befürwortet und vom Hessisches Ministerium für Kultus, Bildung und Chancen genehmigt wurde. Im Jahre 2004 wurde das Konzept an die Erfordernisse der achtjährigen Gymnasialzeit angepasst und war mit ministerieller Genehmigung seit 2005 Grundlage des hausinternen Fächerkanons und der entsprechenden Stundentafel.

Mit der Umwandlung des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums in eine selbständige Schule in Form einer pädagogisch selbständigen Schule im Schuljahr 2020/21 endete der Schulversuch; seine strukturellen und programmatischen Bestandteile sind seither fester Bestandteil des Schulprofils.

Demnach ist Latein ab Klasse 5 verbindliche erste Fremdsprache für alle Schülerinnen und Schüler. Gleichzeitig werden bereits in Klasse 5 zwei Wochenstunden Englischunterricht mit dem Rang eines Nebenfaches erteilt, in dem die in den Grundschulen erworbenen Kenntnisse aufgegriffen, konsolidiert und erweitert werden. In der Jahrgangsstufe 6 erhält Englisch den Status der zweiten Fremdsprache als Hauptfach.

In den Jahrgangsstufen 8 und 9 lernen alle Schülerinnen und Schüler verpflichtend eine dritte Fremdsprache. Dies gilt auch nach der Ersetzung des „Wahlpflichtunterrichts“ durch „Wahlunterricht“ im Jahre 2008. Zur Wahl stehen Griechisch (mit 4 Wochenstunden), Französisch und Italienisch (jeweils mit 4 Wochenstunden, um den Lernertrag mit Blick auf die gymnasiale Oberstufe zu erhöhen).

Die Griechisch-Lernenden erhalten die Möglichkeit, eine 3-stündige Französisch-AG zu besuchen, die im Klassenstundenplan Berücksichtigung findet. Um Überbelastung zu vermeiden, können in der jeweiligen Griechisch-Klasse in Stufe 8 der Unterricht im Bereich Mathematik / Physik, in Stufe 9 (1.Hj.) der Deutschunterricht, in Stufe 9 (2.Hj.) der Lateinunterricht um eine Wochenstunde gekürzt werden. Nicht zuletzt diese Sonderregelungen machen entsprechende Klassenbildungen erforderlich.

Im zweiten Halbjahr der Jahrgangsstufe 9 und im ersten Halbjahr der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe erhalten alle Schülerinnen und Schüler englischsprachigen Unterricht in Politik & Wirtschaft mit 4 Wochenstunden. Dieses Fach eignet sich besonders für bilingualen Sachfachunterricht, da der dabei zu erwerbende Wortschatz für alle Studierenden und Berufstätigen von hoher Relevanz ist. Im Gegenzug entfallen in den genannten Halbjahren der englische Sprachunterricht sowie der deutschsprachige Unterricht in Politik & Wirtschaft. Zur besonderen Förderung der Schülerinnen und Schüler, für die die Wiederaufnahme des Englischunterrichts auf dem geforderten Niveau eine besondere Herausforderung darstellt, wird Englisch im 2. Halbjahr der Einführungsphase 4-stündig unterrichtet.

Alle Schülerinnen und Schüler erhalten in der Jahrgangsstufe 7 Unterricht in Informatik. Die dabei erworbenen Kompetenzen haben neben ihrem lebensweltlichen Bezug eine deutlich unterstützende Funktion für den in allen Fächern angestrebten Umgang mit elektronischen Informations- und Kommunikationstechniken. Zur besonderen Förderung der Mädchen in diesem Bereich wird nach Möglichkeit ein spezieller Informatikkurs ausschließlich für Mädchen eingerichtet.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass der langjährige Schulversuch und die an ihn anschließende pädagogische Selbstständigkeit hohe Akzeptanz in der Schulgemeinde

genießen, die Attraktivität des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums deutlich erhöhen und Modellcharakter weit über das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium hinaus haben.
Die Synergieeffekte beim Sprachenlernen sind durch Kooperation zwischen den betroffenen Fachkollegien weiter zu verstärken. Die Fortschreibung und Weiterentwicklung des kompetenzorientierten Schulcurriculums kann hier ein willkommener Anlass sein.

Mehrsprachigkeit und vernetztes Sprachenlernen

Das im Schulprofil verankerte Mehrsprachenangebot erhält seine konzeptionelle Basis durch den früh beginnenden Unterricht in Latein und Englisch mit der Möglichkeit des vergleichenden und vernetzenden Spracherwerbs. Das gleichzeitige Erlernen beider Fremdsprachen schärft aufgrund der unterschiedlichen Lernzugänge die Aufmerksamkeit für Gemeinsamkeiten und Unterschiede in beiden Sprachen und unterstützt so die Entwicklung entlastender Lernstrategien, die dem Spracherwerb allgemein zugutekommen. Die Erfahrung unterschiedlicher Lernzugänge – analytisch-reflektierend im Fach Latein und kommunikativ-kreativ im Fach Englisch – führt zu einer Motivationsübertragung von einer Sprache auf die andere, die als Basis für das Erlernen weiterer Fremdsprachen unverzichtbar ist. Auch in der Vernetzung mit dem Fach Deutsch können Synergie-Effekte im Bereich Grammatik und Sprachreflexion nutzbar gemacht werden.
Das in dieser Weise früh erworbene Grundverständnis für die Funktion von Sprache und die Gestaltungsabsicht von Texten wird vertieft und erweitert durch die Sprachenwahl im Zusammenhang mit den durch die Basissprache Latein grundgelegten Wahlfachangeboten: Französisch, Italienisch, Griechisch (auch möglich in Kombination mit Französisch). Auch hier wird das Grundkonzept, altsprachliche und romanisch-neusprachliche Lernangebote zu verbinden und füreinander fruchtbar zu machen, manifest. Dies gilt ebenso für das bilinguale Lernangebot PoWi-Englisch: Da alle Schülerinnen und Schüler in der Regel mindestens bis zum Latinum am Ende der E-Phase Lateinunterricht erhalten, der die Kompetenzen der Lernenden im Umgang mit Sprache, Texten und Literatur beständig erweitert und vertieft, wird in dieser Phase das Aussetzen des üblichen Englischunterrichts zugunsten des bilingualen Angebots PoWi-Englisch methodisch „mitfinanziert“.
Der hohe Stellenwert von Französisch im Mehrsprachenkonzept zeigt sich in der erhöhten Stundenzahl im Wahlfach, in der Verbindung mit Griechisch als Wahlfach, im umfangreichen Austauschangebot (vgl. eigener Programmteil) und in der Möglichkeit einer Sprachen-zertifizierung (DELF). Bei entsprechender Nachfrage ist Italienisch als neu einsetzende Fremdsprache in der Oberstufe belegbar. Eine in der E-Phase einsetzende Spanisch-AG, die bis in die Oberstufe fortgeführt werden kann, rundet die Konkretisierung des Konzeptes europäischer Mehrsprachigkeit mit Latein als Basis- und Referenzsprache schlüssig ab.
Als Gradmesser für den Erfolg des Mehrsprachenkonzepts auf der Basis des vernetzten Sprachen Lernens kann zum einen die hohe Akzeptanz angesehen werden, die sich seitens der Eltern in steigenden Anmeldezahlen für die Eingangsklassen manifestiert. Zum anderen findet das Konzept Bestätigung im Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler: Die Wahlfächer Griechisch, Französisch und Italienisch werden regelmäßig in Klassenstärke angewählt. Alle Fremdsprachen können als Grund- und/oder Leistungskurse in der Oberstufe fortgeführt werden.
Vor- und Nachteile des bilingualen Sprachenangebots werden regelmäßig durch einen Schülerfragebogen von einer hierzu beauftragten Lehrkraft evaluiert. Die Zufriedenheit mit den Lehr- und Lernangeboten in der Klasse 5 wird – auch bezogen auf die Sprachenwahl – regelmäßig in einem speziellen Arbeitskreis thematisiert.
Die Lehrplanänderungen in der Folge der Umstellung auf G8 und die entsprechenden hausinternen curricularen Veränderungen im Rahmen der Erarbeitung des Schulcurriculums haben zu einer sehr gut handhabbaren Neufassung der bereits mit Beginn des Schulversuchs entwickelten Synopse (siehe www.hvgg.de > Fächer) geführt, in der Synergieeffekte in den Fächern Latein, Deutsch und Englisch am Beispiel von Grammatik und Fachterminologie genutzt werden. Die Neufassung eines hausinternen Konzeptes zum vernetzten Sprachen Lernen ist expliziter Schwerpunkt aller drei Fächer bei der Erstellung der Fachcurricula. Zurzeit

gibt es vor allem in den Klassen 5 und 6 gezielte Absprachen unter den Fachlehrkräften zur Art und Abfolge der Behandlung einzelner Stoffgebiete aus den Bereichen der Syntax und Grammatik. Im Sinne der Gleichstellung aller Fächer unseres Fremdsprachenangebotes wird auch das Fach Italienisch im Wahlfach 4-stündig unterrichtet und ist damit ebenfalls als mündliches oder schriftliches Abiturfach wählbar.

Bilingualer Fachunterricht: „Politics & Economics“

Am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium gibt es ein bilinguales Sprachenangebot im Fach Politik und Wirtschaft. Seit Einführung dieses bilingualen Angebots können die Schülerinnen und Schüler in der Oberstufe das Fach „Politics & Economics“ belegen und dort im Rahmen eines Grundkurses eine Abiturprüfung ablegen. Seit dem Schuljahr 2008/2009 wird zusätzlich für alle Schülerinnen und Schüler ein Jahr lang das Fach Politik und Wirtschaft in englischer Sprache unterrichtet. Im Rahmen von G8 findet dieser Unterricht im Halbjahr 9.2 und dem ersten Halbjahr der Einführungsphase statt. Das Fach Englisch wird in diesem Zeitraum nicht unterrichtet, stattdessen findet „Politics & Economics“ vierstündig statt. Nach diesem Jahr erhalten alle Schülerinnen und Schüler wieder regulär Unterricht im Fach Englisch und können wählen, ob sie das Fach Politik und Wirtschaft auf Deutsch oder Englisch belegen wollen. Die Schülerinnen und Schüler können ihre Englischkenntnisse so in einem zweiten Fach vertiefen und erweitern. Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium reagiert mit diesem Angebot auch auf Erkenntnisse der fremdsprachlichen Fachdidaktik, die die Notwendigkeit betonen, einer mehrjährigen Spracherwerbsphase durch neue Sprechanlässe und andere Lernkontexte neue Impulse zu geben.
Das Fach Politik und Wirtschaft bietet sich in besonderer Weise dafür an, da einerseits die hier behandelten Sachthemen und der hier erworbene Wortschatz allen Schülerinnen und Schülern – unabhängig von ihrer späteren Studien- und Berufswahl – Vorteile und Nutzungsmöglichkeiten bietet und andererseits auch im Kerncurriculum Englisch, im Einführungserlass des Landesabiturs und in den Handreichungen zu den Kommunikationsprüfungen im Fach Englisch Themen der internationalen Politik einen breiten Raum einnehmen. Die Themen Wirtschaft und Wirtschaftspolitik können im Zeitalter der Globalisierung in ihrer internationalen Verflechtung nur unter Berücksichtigung englischsprachiger Literatur und Medien intensiv und differenziert erarbeitet werden. Der Stellenwert des Faches Englisch in unserer Gesellschaft und seine Bedeutung für die Qualifikation in Studium und Beruf sind hoch. Im Fach „Politics & Economics“ ist es möglich, das vorhandene Vokabular zu vertiefen, fachspezifische Terminologie zu erwerben und die Fähigkeit zur Argumentation und Diskussion zu erweitern.
Um die Übergänge zwischen englischem Fachunterricht und bilingualem Unterricht reibungslos und kontinuierlich im Hinblick auf eine optimale Vorbereitung der Qualifikationsphase zu gestalten, soll der Unterricht in dieser Phase personell nach Möglichkeit in einer Hand bleiben. Zudem wird der Leistungsstand im Bereich des Wortschatzes und der Grammatik kurz nach dem Wechsel in den „normalen“ Englischunterricht durch einen Grammatiktest erhoben, um Defizite bei Bedarf erkennen und kompensieren zu können. Die Evaluation und Weiterentwicklung des PoWi-E-Moduls erfolgt in Kooperation mit der Goethe-Universität.
Eine Evaluation der Schülerzufriedenheit (> Schulportal > Dateispeicher) nach der Einführung des bilingualen Angebots ergab ein positives Feedback. Die Kooperation der Fachschaften Englisch und PoWi-Englisch hat im Bereich vergleichbarer Bewertungsstandards und eines gemeinsamen Curriculums bereits erfolgreich gewirkt und soll mit dem Ziel stärkerer Verzahnung fortgesetzt werden.

Vom Kerncurriculum zum Schulcurriculum

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium erfüllt den Bildungsauftrag des Hessischen Schulgesetzes durch die Implementierung der Kerncurricula in Form eines Schulcurriculums. Die Implementierung erfolgte schrittweise und längerfristig.

Das Schulcurriculum des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums ist zu verstehen als die kompetenzorientierte Konkretisierung der im Schulprogramm verankerten unterrichtlichen und pädagogischen Leitbilder. Schulprogrammatische Vorgaben und curriculare Kompetenzförderung sind direkt aufeinander bezogen. So sind die im Schulprogramm des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums formulierten Profilakzente und Förderschwerpunkte in den Fachcurricula und im Methodencurriculum inhaltlich konkretisiert und Kompetenzbereichen adäquat und nachvollziehbar zugeordnet.
Ein Kernstück des Schulcurriculums stellt das Methodencurriculum dar, das seinerseits an die Förderschwerpunkte des Schulprogramms anknüpft und die „gagernspezifischen" Kompetenzen nach dem Prinzip der Exemplarität stärkt und fördert. Es umfasst die Kompetenzbereiche Lernen organisieren – Arbeitsprozesse reflektieren und beurteilen – Texte verfassen und verstehen – Informationen beschaffen, verarbeiten und auswerten – Präsentieren, dokumentieren und visualisieren – Kommunizieren und argumentieren.
Das Methodencurriculum bietet einen Kanon zentraler Arbeitsmethoden und Lernstrategien, die durch „Fachpatenschaften" vermittelt werden. Im Sinne eines Spiralcurriculums erfolgt der Kompetenzaufbau sukzessive von Klasse 5 bis zur Q-Phase.
Alle Fächer haben ihre Fachcurricula mit Hilfe einer von der Steuergruppe entwickelten Formatvorgabe erarbeitet. Die Struktur dieser Formatvorgabe weist verbindliche und optionale Elemente aus. Verbindlich sind die vom Kerncurriculum vorgeschriebenen Standards und Fachkompetenzen ebenso wie die den Standards zugeordneten inhaltlichen Konkretisierungen. Optional sind in der Regel die Hinweise zu Lernwegen und zur Kompetenzüberprüfung. Alle Fächer weisen „Besonderheiten auf einen Blick" und mit den Inhaltsfeldern verknüpfte Unterrichtsschwerpunkte aus. Die überfachlichen Kompetenzen orientieren sich sowohl an der Auswahl des Kerncurriculums als auch an den „gagernspezifischen" Schwerpunktsetzungen. Abweichungen von oder Umstellungen innerhalb der Formatvorgabe sind in einzelnen Fächern durch fachspezifische Besonderheiten oder als Ergebnis bereits eingeleiteter Überarbeitungsprozesse zu erklären.
Das Schulcurriculum besteht aus den Fachcurricula aller in der Sekundarstufe I unterrichteten Fächer sowie aus den jahrgangsbezogenen Beiträgen der einzelnen Fächer zum Methodencurriculum. Ergänzend zu den Fachcurricula und zum Methodencurriculum enthält das Schulcurriculum eine Übersicht über die inhaltliche Ausgestaltung der unterrichtlichen und pädagogischen Förderschwerpunkte im Rahmen des Schulprofils. Alle Teile des Schulcurriculums (Fachcurricula, Förderschwerpunkte, Übersicht zum Aufbau und zu den Fachzuständigkeiten des Methodencurriculums und der Methodenordner) sind über das Schulportal zugänglich.
Das Schulcurriculum dient seit dem Schuljahr 2015/16 als verbindliche Arbeitsgrundlage. Wie jede Arbeitsgrundlage unterliegt auch das Schulcurriculum einem Prozess der Erprobung, Evaluation und Fortschreibung.

Schwerpunkt 2: Konzepte zur Evaluation

Interne Evaluation

Das Hessische Schulgesetz verpflichtet alle Schulen, die Qualität ihrer Arbeit durch interne Evaluation zu überprüfen. Die möglichen Formen der Evaluation sind ebenso vielfältig wie die Aufgaben der Schule.
Lehrerinnen und Lehrer evaluieren ihren Unterricht gemäß Beschluss der Gesamtkonferenz vom 16. Mai 2011 durch eine Befragung der Schülerinnen und Schüler. Die Nutzung der von der Lehrkräfteakademie entwickelten und über das Schulportal zugänglichen Umfragetools wird empfohlen. Die Schulleitung nimmt keinen Einblick in die Ergebnisse. Kollegiale Hospitationen in diesem Zusammenhang werden von der Schulleitung nach Maßgabe der organisatorischen Möglichkeiten unterstützt. Die Möglichkeit, freiwillig die Ergebnisse in einen Datenpool zum Zwecke vergleichender Betrachtungen einzugeben, ist nach Absprache unter den sich beteiligenden Kolleginnen und Kollegen gegeben.
Die Ergebnisse dieser Evaluationen geben den Lehrerinnen und Lehrern Bestätigung, gegebenenfalls aber auch Hinweise auf Kommunikations- oder Korrekturbedarf.

Auch der Evaluation dienen regelmäßig durchgeführte Vergleichsarbeiten und Lernstandserhebungen sowie die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern an schulinternen und schulübergreifenden Wettbewerben, welche durch Lehrerinnen und Lehrer initiiert und gefördert wird.
In themenorientierten, offenen Gesprächskreisen werden Einschätzungen, Erfahrungen und Bewertungen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu wichtigen Aspekten der schulischen Arbeit erhoben (z. B. Übergang 4/5, Abitur usw.). Die Ergebnisse gehen in die weitere Planung ein.
Umfragen zu schulorganisatorischen Belangen werden nach Bedarf durchgeführt.
In unregelmäßigen Abständen geben die Lehrerinnen und Lehrer mit anonymen Fragebögen dem Schulleiter Rückmeldung zu seiner Arbeit. Die Ergebnisse werden im Rahmen einer Dienstversammlung vorgestellt.
Nach der Einführung der neuen Fachcurricula auf Grundlage der Kerncurricula und der damit verbundenen Umstellung auf kompetenzorientierten Unterricht wird man regelmäßig überprüfen, ob die bisherigen Instrumente zur Unterrichtsevaluierung genügen oder angepasst bzw. erweitert werden müssen.

Vergleichsarbeiten

Auch am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium werden Vergleichsarbeiten in erster Linie als schulinterne Diagnose- und Evaluationsmöglichkeit verstanden. Sie dienen dazu, Ergebnisse eines Lernprozesses von Klassen und Kursen sowie die Leistungsanforderungen und Bewertungsmaßstäbe der Lehrkräfte untereinander vergleichen zu können. Darüber hinaus eröffnen sie als schulinternes Instrument zur Qualitätsentwicklung die Möglichkeit, innerhalb einer Fachschaft gemeinsame Lernstandards festzulegen und weiterzuentwickeln.
Planung, Durchführung und Auswertung von Vergleichsarbeiten werden als ein wesentlicher Teil der Kooperations- und Evaluationskultur des Kollegiums und der Fachschaften angesehen. Die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten sollen zu einer pädagogisch und fachdidaktisch motivierten Diskussion darüber führen, wie bestimmte Lerngruppen systematisch zu fördern bzw. bestimmte Inhalte systematisch zu wiederholen oder zu vertiefen sind. Eine Vergleichsarbeit wird als ein gemeinsames Unterrichtsvorhaben verstanden. Dazu ist – etwa im Rahmen einer Fachkonferenz – neben der Terminabsprache Diskurs und Konsensbildung notwendig z.B. über die Aufgabenformate, die erwartete Leistung, die Bewertungskriterien, den Korrekturmodus und die möglichen Konsequenzen für den Unterricht.
Für die Planung und Durchführung der Vergleichsarbeiten im Einzelnen wurde ein Leitfaden entwickelt (> Schulportal > Dateispeicher), der von den Fachbereichsleitungen bei Bedarf aktualisiert wird. Die Ergebnisse der Vergleichsarbeiten, der Prozess der Durchführung sowie mögliche Konsequenzen werden von den durchführenden Lehrkräften mit Hilfe einer Formatvorlage (> Schulportal > Dateispeicher) dokumentiert. Die ausgefüllten Formatvorlagen erhalten die Fachbereichsleitungen, um im Bedarfsfall beratend und koordinierend eingreifen zu können. Sie werden außerdem in einem Fachordner abgelegt und sind jederzeit von den Fachlehrkräften und von der Schulleitung einsehbar und als Planungsgrundlage nutzbar.
Die Vergleichbarkeit der Anforderungen wird an unserer Schule besonders dadurch unterstützt und vorbereitet, dass die Fachbereichsleitungen im Rahmen der vom Schulleiter delegierten Einsichtspflicht in Klassenarbeiten und Klausuren in parallel unterrichteten Fächern der Jahrgangsstufen 5, 7 und in der Oberstufe je eine sehr gut, befriedigend und nicht ausreichend bewertete Klassenarbeit oder Klausur mit Notenspiegel, Aufgabenstellung und Bewertungskriterien zur Einsicht erhalten. Sie geben den Fachlehrkräften sowie den Fachsprecherinnen und Fachsprechern eine Rückmeldung bei abweichenden Leistungsanforderungen oder Bewertungskriterien, deren Befund zeitnah in einer Fachkonferenz thematisiert wird.
Durch die Umstellung auf kompetenzorientiertes Unterrichten im Rahmen der Fachcurricula auf der Basis der Kerncurricula könnte auch den Vergleichsarbeiten künftig eine veränderte Funktion zukommen, die sich u. a. in folgenden Fragestellungen abbilden lässt:

- Sind Vergleichsarbeiten künftig eher Abschlussarbeiten, die in ihren Aufgabenformaten die jahrgangsbezogenen Abschlussprofile berücksichtigen?
- Lassen sich in diesem Zusammenhang Aufgabenformate entwickeln, die übertragbar und mehrfach verwendbar sind?
- Werden aus den Vergleichsarbeiten künftig stärker formalisierte bzw. standardisierte interne Lernstandserhebungen, die die Entwicklung von Kompetenzstufen abtesten?

Evaluation Klasse 5 und „Arbeitskreis Übergang 4/5“

Der Übergang von der Grundschule in eine weiterführende Schule ist ein wesentlicher Schritt im Leben der 9-10jährigen Kinder. Sie kommen in ein anderes soziales Umfeld, in dem sie ihren Platz finden müssen. Im neu zusammengesetzten Klassenverband haben sie zwar weiterhin einen Klassenlehrer oder eine Klassenlehrerin als wichtige Bezugsperson, aber es werden weit mehr Lehrerinnen und Lehrer als bisher in einer Klasse unterrichten. Es gibt mehr Fächer und der Schultag dauert länger. War die Grundschule bisher häufig nicht weit von zu Hause entfernt, liegt die neue Schule möglicherweise in einem ganz anderen Stadtteil. Dies alles verlangt zunehmende Selbstständigkeit von den Kindern.
Damit dieser Übergang gelingt und sich die Schülerinnen und Schüler am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium wohlfühlen, möchte die Schule dazu beitragen, den Übergang zu erleichtern (vgl. auch Programmbeiträge zur Gestaltung der Übergänge). Im Unterricht selbst zeigt sich am ehesten, in welchem Maße es Unterstützungsbedarf gibt. Aber auch während der Pausen auf dem Schulhof gibt es Hinweise. Falls der Eindruck entsteht, dass sich ein Kind nicht wohlfühlt, wird in einem Gespräch mit dem Kind und/oder den Eltern versucht zu klären, worin die Ursachen zu sehen sind und wie geholfen werden kann.
Um einen Überblick zu erhalten, ob und wie die Schülerinnen und Schüler der fünften Klassen grundsätzlich an unserer Schule zurechtkommen, wird eine mit älteren Schülerinnen und Schülern gemeinsam erarbeitete Umfrage (> Schulportal > Dateispeicher) anonym durchgeführt. Es geht darum, ein Feedback zum Unterricht zu bekommen, zu außerunterrichtlichen Angeboten der Schule und natürlich zur Atmosphäre an der Schule insgesamt. Dies hilft zu erkennen, ob der Übergang erfolgreich verläuft und die Kinder nicht überfordert.
Die Ergebnisse der Auswertung werden mit den Schülerinnen und Schülern besprochen. Eine Konferenz der die Klassen 5 unterrichtenden Lehrerinnen und Lehrer erörtert mögliche didaktische und pädagogische Konsequenzen im Hinblick auf eine Erleichterung des Übergangs von der Grundschule.
Das beschriebene Verfahren ist von der Eltern- und Schülerschaft bisher positiv bewertet worden. Der Evaluation der Gestaltung des Überganges 4/5 und der Eingangsphase am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium widmet sich auch der „Arbeitskreis Übergang 4/5“, ein offener Gesprächskreis, zu dem der Schulleiter Eltern und Lehrkräfte der Klassen 5 sowie weitere Mitglieder der Schulleitung einmal im Jahr einlädt. Die Ergebnisse des Feedbacks und des Erfahrungsaustauschs fließen bei der Entwicklung weiterer Gestaltungsvorhaben ein.

„Arbeitskreis Oberstufe“

Der von der Studienleitung geleitete „Arbeitskreis Oberstufe“ begleitet grundsätzlich alle relevanten Entwicklungen der Oberstufe an unserer Schule. Eingeladen sind zu den Sitzungen stets alle interessierten Schüler, Eltern und Lehrkräfte.
Etabliert hat sich seit Jahren die Auswertung des Abiturs durch den „Arbeitskreis Oberstufe“. Die Sitzung findet jedes Jahr wenige Tage nach dem mündlichen Abitur, aber noch rechtzeitig vor der Abiturientenentlassung Ende Juni statt. Eingeladen sind neben den Abiturientinnen und Abiturienten interessierte Eltern, die Prüfungskommissionen, alle weiteren Lehrkräfte sowie die Schülerinnen und Schüler der Q2-Phase, die im darauffolgenden Jahr Abitur machen werden.

Auf dieser Sitzung werden der Abiturschnitt sowie die Durchschnittsergebnisse der einzelnen Prüfungsformen differenziert vorgestellt (schriftliche, mündliche, Präsentationsprüfungen) und zu den Resultaten früherer Jahre in Beziehung gesetzt.
Wesentlich für die Evaluation und Weiterentwicklung der Oberstufe und die Abiturprüfungen sind dabei die Reflexionen und Bewertungen durch die Abiturientinnen und Abiturienten und die Mitglieder der Prüfungskommissionen. Es werden dabei unterschiedliche Aspekte der Arbeit in der Oberstufe angesprochen und ausgewertet, vor allem: Möglichkeiten und Motive, bestimmte Fächer, Leistungskurse oder Prüfungsformate (Präsentation, BLL, mündliche Prüfung) zu wählen.
Entscheidender Vorzug dieser Auswertung durch den „Arbeitskreis Oberstufe“ ist, dass die Abiturientinnen und Abiturienten zum einen Unterricht und Prüfungen noch gut in Erinnerung haben, dass sie zum anderen aber nicht mehr der Notengebung unterliegen: So können sie sich authentisch und ungezwungen äußern – und sie tun dies auch. Diese Offenheit im „Arbeitskreis Oberstufe“ kommt auch den Schülerinnen und Schülern des nachfolgenden Jahrgangs zugute. Sie können die „Erfahrenen“ gezielt befragen und bekommen aus Schülerperspektive Tipps und Informationen zur Vorbereitung auf ihr Abitur.
Die Ergebnisse des „Arbeitskreises Oberstufe“ werden jeweils protokolliert und bilden eine wichtige Grundlage für die einschlägige Weiterentwicklung der Arbeit in der Oberstufe und der Abiturprüfungen.

Schwerpunkt 3: Konzepte zur Gestaltung der Arbeitsbereiche

Fortschreibung des IT-Konzeptes

In den vergangenen Jahren stand zunächst die hard- und softwareseitige Ausstattung des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums, insbesondere zur adäquaten Nutzung der Schulvernetzung, im Vordergrund Das Ziel, Computer und Internet in jedem Klassenraum nutzen zu können, ist erreicht. Es wurden Tablets, Notebooks und Laptops in ausreichender Anzahl zu diesem Zweck angeschafft. Für die übrige Ausstattung ist es das Ziel, die Technik auf einem adäquat modernen Stand zu halten und die neuen Möglichkeiten noch mehr in den Unterrichtsalltag einzubinden. Die Akzeptanz im Kollegium ist dabei sehr hoch, schulinterne Angebote zur Kompetenzerweiterung im Bereich der Digitalisierung werden sehr gut angenommen (vgl. eigener Programmpunkt).
Über die Arbeit mit IT-Technologie im Unterricht hinaus wird deren Einsatz für die Schulorganisation zunehmend wichtiger. Seit der letzten Fortschreibung des IT-Konzeptes im Jahre 2009 konnten in diesem Bereich einige der dort beschriebenen Vorhaben umgesetzt werden: Die Ausstattung der Schülerausweise mit Barcodes ist abgeschlossen. Die Ausweise werden u.a. für das elektronische Ausleihsystem der Lernmittelbibliothek verwendet. Weiterhin wurden die elektronischen Informationstafeln im Foyer und im A-Gebäude eingerichtet. Zusammen mit der Anzeige des Vertretungsplans an drei Stellen auf dem Schulgelände ist so ein modernes Informationssystem für alle am Schulleben Beteiligten gegeben.
Eine der wichtigsten Neuerungen besteht in der Nutzung des Schulportals des Landes Hessen und der damit einhergehenden Umstellung der gesamten Organisationsstruktur der Unterrichtsverwaltung, der Unterrichtsorganisation und des Informationsaustausches. Die Optimierung und Pflege dieser Systemnutzung wird zukünftig zu den wichtigsten Arbeitsbereichen der IT-Beauftragten gehören.
Das System des Schulnetzes und des Schulportals wird von den IT-Beauftragten des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums administriert. Zur Aufgabe der IT-Beauftragten gehört auch, für Kolleginnen und Kollegen Schulungen und Fortbildungen zur Systemnutzung zu organisieren und pädagogisch zu begleiten. Die vorgesehene zeitliche Ausstattung, ein inzwischen erheblich angewachsenes Netzwerksystem zu administrieren und pädagogisch sinnvolle Projekte umzusetzen, ist nicht ausreichend. Neben der Wartung der Hardware und immer wieder anstehenden Aktualisierung der Software bleibt keine Zeit mehr, pädagogisch wertvolle Konzepte adäquat umzusetzen. So sind die Einbindung der Schülerinnen und Schüler in die Organisation der pädagogischen Arbeit, die Weiterbildung des Kollegiums oder eine

Evaluierung der Arbeit mit neuen Medien mit hohem Zeitaufwand verbunden. Eine Erhöhung der zeitlichen und / oder personellen Ressourcen ist anzustreben.

Infrastruktur und Raumprogramm

Um 1960 hatte das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium etwa 570 Schülerinnen und Schüler. Die Mehrzahl der Jahrgänge war zweizügig, einige dreizügig. Etwa 40 Personen waren als Lehrkräfte tätig. Auf diese Schulgröße war das Raumprogramm ausgerichtet, als der immer noch so genannte „Neubau“ des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums 1963 eröffnet wurde.
Inzwischen ist das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium in der Regel vierzügig mit über 850 Schülerinnen und Schülern. Die Zahl der Lehrenden hat sich etwa verdoppelt. Neu eingeführte Unterrichtsfächer haben zusätzlichen Raumbedarf begründet, ebenso die Gestaltung der gymnasialen Oberstufe mit Kurssystem statt Klassenverband. Der Wegfall des Samstagsunterrichts, die Vervielfachung des Nachmittagsunterrichts seit der Verkürzung der Gymnasialzeit auf acht Jahre und die obligatorische Einführung nachmittäglicher Betreuungsangebote haben die Anforderungen an Infrastruktur und Raumausstattung eines Gymnasiums qualitativ und quantitativ grundsätzlich verändert und massiv erhöht.
Die entsprechende Ausstattung des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums konnte mit dieser Entwicklung bisher nicht Schritt halten. Die Ergänzung des Raumangebotes durch die Außenstelle Hölderlinstraße vor 25 Jahren war entlastend, ist aber in Anbetracht der geringen Anzahl und der unzureichenden Größe der Räume bei weitem nicht ausreichend. Der Standort der Schule lässt eine deutliche Erhöhung des Platzangebotes durch Neubauten als kaum möglich erscheinen.
Es ist daher darauf zu achten, dass die Schülerzahl des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums nach dem Auslaufen der G9-Jahrgänge im Jahre 2013 nicht durch eine Erhöhung der Zügigkeit neu anwächst.
Weiterhin wird die Schulgemeinde regelmäßig beim Schulträger vorstellig werden und auf Optimierung der Gebäudenutzung durch entsprechende Umbaumaßnahmen dringen. Priorität genießen die Kellergeschosse, der naturwissenschaftliche Fachraumbereich und die Außenstelle Hölderlinstraße. Wenn das Direktorenhaus nicht mehr von den gegenwärtigen Mietern bewohnt wird, ist eine Nutzung zu Schulzwecken vorzusehen.

Energiemanagement

Das Heinrich-von-Gagern-Gymnasium fühlt sich dem Umweltschutz und daraus resultierend dem verantwortungsvollen Umgang mit den knappen natürlichen Ressourcen verpflichtet. Aus diesem Grund unterstützt die Schulgemeinde das vom Stadtschulamt aufgelegte Programm zur Einsparung von Energie und Wasser. Federführend soll dazu an der Schule ein Energieteam, bestehend aus Mitgliedern der Schulhausverwaltung sowie der Lehrer- und Schülerschaft, über dieses Thema informieren und energiesparendes Verhalten fördern.

Schwerpunkt 4: Konzepte zur Personalentwicklung

Fortbildungskonzept

Das Fortbildungskonzept des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums orientiert sich an folgenden Grundsätzen und Leitgedanken:

- Fortbildung ist ein Teil der Lehr- und Lernkultur an unserer Schule.
- Sie leistet als qualitätsbildende und -fördernde Maßnahme einen wichtigen Beitrag zur Schulentwicklung.
- Fortbildungsmaßnahmen sollen die Lehrkräfte darin unterstützen, den wachsenden fachlichen und pädagogischen Aufgaben und Anforderungen gerecht zu werden.
- Sie ermöglichen ebenso die selbstverantwortliche Weiterentwicklung der individuellen Fach- und Methodenkompetenz.
- Das Fortbildungskonzept integriert die allgemeine Fortbildungsverpflichtung in die schulspezifischen Entwicklungs- und Veränderungsprozesse.

- Voraussetzung für die Planung, Durchführung und Auswertung von Fortbildungsvorhaben ist die Kooperation aller in das Fortbildungskonzept eingebundenen Gremien (z.B. Fachkonferenzen, Personalrat, Schulleitung).

Die Fortbildungsschwerpunkte beziehen sich vorrangig auf folgende Arbeitsbereiche:

- fachbezogene Fortbildungsmaßnahmen
  Dazu gehören z.B. Angebote zu fachspezifischen Themen im Bereich der Kerncurricula, des Zentralabiturs oder der Fachdidaktik.
- fachübergreifende Fortbildungsmaßnahmen
  Dazu gehören z.B. Angebote zur Erweiterung der Medien- und Methodenkompetenz, zu Fragen der Lernpsychologie und Lernmotivation oder zu Förderkonzepten.
- Qualitätsorientierung unterstützende Fortbildungsmaßnahmen
  Dazu gehören z.B. Angebote zu den Themenbereichen Methodenschulung, Aufgaben und Funktion der Klassenleitung, vergleichende Lernstandserhebung, digitalisiertes Lernen und Unterrichten, kompetenzorientiertes Lernen oder Evaluation.

Es besteht die Möglichkeit der schulinternen und der schulexternen Fortbildung.
Als schulexterne Fortbildungsmöglichkeiten werden u.a. die Angebote der Hessischen Lehrkräfteakademie und die regionalen Veranstaltungen des SSA wahrgenommen.
Für schulinterne Fortbildung werden sowohl kollegiumsinterne Angebote genutzt als auch externe Referenten eingeladen. Eine schulinterne Fortbildung, die einmal im Jahr ganztägig durchgeführt werden kann, ist der „Pädagogische Tag“.
Die Schulleitung und die mit der Ausbildung beauftragten Lehrkräfte informieren die Lehrkräfte laufend über fachübergreifende und fachspezifische Fortbildungsangebote. Über fachspezifische Fortbildungsangebote informieren sich die Lehrkräfte auch mit Unterstützung der Fachbereichsleitung.
Der Schulleiter, der Personalrat und die Fachbereichsleitungen informieren die Lehrkräfte über alle offiziellen Fortbildungsangebote aus ihrem Arbeitsbereich.
Der Fortbildungsbedarf gestaltet sich entsprechend den Fortbildungsschwerpunkten sehr unterschiedlich und wird in Absprache ermittelt.
Fortbildungsbedarf von allgemeinem schulischem Interesse (z.B. als Thema für einen Pädagogischen Tag) erhebt die Gesamtkonferenz.
Die innerschulischen Bedarfserhebungen erhält der bzw. die Fortbildungsbeauftragte zur weiteren Koordination. Konkrete Fortbildungsvorhaben enthalten Angaben über Thema, Antragsteller, Teilnehmer, Art (extern / intern), zeitlichen Umfang und voraussichtliche Kosten.
Die Fortbildungsergebnisse werden schulintern kommuniziert und nach Möglichkeit in die schulpraktische Arbeit einbezogen:
Die Lehrkräfte berichten in den Fachkonferenzen und Dienstbesprechungen über die Ergebnisse ihrer Fortbildung. Die Ergebnisse des Erfahrungsaustauschs können u.a. Eingang in die curriculare Arbeit finden, in Form konkreter Unterrichtsmaterialien einfließen oder als Projektideen aufgenommen werden. Eine schulinterne Fortbildung (z. B. Workshops) als Ergebnis schulexterner Weiterbildung ist denkbar. Die Schulleitung berichtet der Gesamtkonferenz über eigene Fortbildungsvorhaben und -ergebnisse.
Die Schulleitung fördert die Fortbildungsbereitschaft der Lehrkräfte und unterstützt ihre Fortbildungsvorhaben.
Ist für eine Fortbildungsveranstaltung Unterrichtsbefreiung notwendig, entscheidet die Schulleitung über den Antrag auf Teilnahme.

Klassenlehrerfortbildung

Die Aufgaben von Klassenlehrerinnen und Klassenlehrern sind vielseitig und teilweise auch sehr komplex. Sie müssen gemeinsam mit der Klasse eine angenehme Lernumgebung gestalten, sie müssen eine offene und ergiebige Lernatmosphäre schaffen, wissen, wie man souverän und angemessen mit Konflikten und Störungen umgeht und wie man die Klassengemeinschaft fördert und stärkt. Daneben müssen sie eine Vielzahl an organisatorischen sowie administrativen Pflichten erfüllen.

Zahlreiche der genannten Anforderungen erfüllen Klassenlehrkräfte intuitiv richtig und finden so schnell einen guten Zugang zu ihren Schülern, Schülerinnen und deren Eltern. Doch es gibt auch Situationen und Aufgaben, in die eine Lehrkraft erst im Laufe der Zeit hineinwächst. Gerade Berufseinsteiger sehen sich in den ersten Jahren ihrer Lehrertätigkeit mit unzähligen Fragen, Herausforderungen und Problemen konfrontiert. Um diese zu bewältigen, werden sie von der Schule unterstützt. So ermöglicht die Schulleitung des Heinrich-von-Gagern-Gymnasiums seit dem Jahre 2011 bedarfsorientiert eine Fortbildung zu diesem Thema. Unterstützt wurde sie dabei in der Vergangenheit durch die Fortbildungsangebote der „Heraus Bildungsstiftung“ zu dem Themenkreis

- Rolle der Klassenlehrerin / des Klassenlehrers
- Lehrerpersönlichkeit
- Gesprächsführung und Feedback
- Konfliktmanagement
- Gruppendynamik
- Gruppenentwicklung

Möglichkeiten zur Klassenlehrerfortbildung sollen auch in Zukunft genutzt werden.

Ausschreibung von Beförderungsstellen

Lehrkräfte am Heinrich-von-Gagern-Gymnasium arbeiten mit großem Engagement, obwohl der Arbeitgeber kaum materielle Anreize für besonderen Einsatz bietet. Um die seltenen Chancen, eine Beförderung zu erreichen, möglichst transparent zu gestalten, erarbeitet die Schulleitung seit September 2021 regelmäßig in Kooperation mit dem Personalrat eine Aufstellung (> Geschäftsverteilungsplan), die Arbeitsfelder und Aufgaben beschreibt, für die künftig Beförderungsstellen ausgeschrieben werden können, sofern sie vom Land Hessen bereitgestellt werden.